



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Anfertigungsgebühr für den Raum einer kleinen Seite 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Aufträge auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 916. Morgen-Ausgabe.

Neunundssechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 30. December 1888.

Abonnements-Einladung

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das I. Quartal 1889 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Ueberführung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Betreffs einer Vergünstigung, welche der Verlag der Berliner „Künftigen Blätter“ den Abonnenten der „Breslauer Zeitung“ einräumt, ist Näheres aus dem Inseratentheile zu ersehen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der König und die Gerichtsbarkeit.

Der König kann nicht als Partei vor den Gerichten des Landes erscheinen und deren Urtheil erwarten. Dieser Satz verstand sich ganz von selbst in einer Zeit, in welcher der König selbst noch der höchste Richter war, und diese Zeit liegt nicht so fern hinter uns, als Mäander wägen mag. Aus dem vielbesprochenen Buche von Stöbel über die Rechtsgeschichte Brandenburg-Preußens ergibt sich mit überzeugender Klarheit, daß noch vor hundertundfünfzig Jahren der König die Macht hatte, jeden Rechtsstreit zu entscheiden, daß Jedermann das Recht hatte, den König durch eine Supplik um eine solche Entscheidung anzusuchen und daß er nur, weil er von anderen Geschäften in Anspruch genommen war, es in der Mehrzahl der Fälle vorzog, die Entscheidung seinen Gerichten zu überlassen. Cabinetsjustiz war nicht üblich, aber sie war staatsrechtlich vollkommen zulässig und erst seit 1848 ist der Grundsatz durchgeführt, daß dem König eine richterliche Gewalt nicht mehr zuzusehen soll. So lange der König der einzige Träger der richterlichen Gewalt war und jeder ernannte Richter nur der Stellvertreter des an Ausübung seiner Functionen behinderten Richters war, verstand es sich ganz von selbst, daß der König nicht Partei sein konnte, denn wo hätte er sein Recht suchen sollen?

Im heutigen Staatsrecht steht der Satz, daß der König nicht Partei sein kann, nicht ausdrücklich geschrieben; aber er ergibt sich als das Resultat einer Reihe von Rechtsfragen. Ueber die vermögensrechtlichen Interessen des Königs entscheidet der ordentliche Richter, aber der Name des Königs wird dabei nicht genannt. Als Proceßpartei erscheint eine Behörde, etwa die Hofkammer, und im ganzen Verlauf des Proceßes wird die Sache so angesehen, als ob nur diese Behörde an dem Gewinn oder Verlust des Proceßes ein Interesse habe. Daß der König persönlich dabei interessiert sei, wird vergessen und kann mit Zug vergessen werden, da thätlich der König für diese Proceße, welche die Hofkammer zu seinen Gunsten anstellt, wohl kaum jemals eine Theilnahme zeigt.

Der König ist nicht verantwortlich; es kann niemals die Rede davon sein, ein Anklageverfahren gegen ihn einzuleiten. Wir wissen nicht, ob es auf Wahrheit beruht oder eine lustige Erfindung war,

daß ein eifriger Schutzmänn in Berlin einmal „gegen Seine Majestät den Kaiser Wilhelm I“ eine Anzeige wegen unerlaubt schnellenfahrens eingereicht hat. Man erzählte sich damals, der Polizeipräsident von Madai habe dem verstorbenen Kaiser eine sehr vergnügte Minute bereitet, indem er ihm diesen Fall von Ueber-eifer mündlich vorgetragen. Hat sich die Sache wirklich so verhalten, so kann das staatsrechtliche Urtheil nur dahin ausfallen, daß in der Sache Nichts zu machen war, denn der verfassungsmäßige Grundsatz, daß der König kein Unrecht thun kann, findet seine Ausdehnung auch dahin, daß der König niemals der Uebertretung eines Polizeiverbotsschuldig sein kann.

Der König kann auch als Privatkläger niemals vor dem Gericht erscheinen. Alle Handlungen, die, wenn sie gegen einen Anderen verübt werden, nur als Antragsvergehen behandelt werden, werden von Amtswegen verfolgt, wenn sie sich gegen die Person des Königs richten. Erfolgt eine Freisprechung, so ist es nicht der König, der mit seinem Antrage unterlegen ist, sondern der Staatsanwalt, der sich aus eigener Veranlassung in dieser Sache gerührt hatte. Der König kann also weder Kläger noch Beklagter, weder Privatkläger noch Angeklagter sein. Es giebt keine Form, in welcher ein Gerichtshof auszusprechen genöthigt werden kann, daß sich der König mit seiner rechtlichen Anschauung im Unrecht befunden habe. Und es ist gut, daß dem so ist.

Trotzdem hat sich nun in den letzten Wochen gezeigt, daß diese Theorie eine Lücke hat, auf welche bis dahin Niemand aufmerksam geworden war. Auch der Nachdruck gehört zu den Antragsvergehen und kann füglich nicht anders als ein Antragsvergehen behandelt werden. Hinsichtlich des Nachdrucks findet sich keine gesetzliche Bestimmung, daß derselbe von Amtswegen verfolgt werden soll, wenn er sich gegen die Rechte des Souveräns richtet und eine solche Bestimmung kann auch füglich nicht erlassen werden. Es wird stets gewisse Fälle geben, die der Gesetzgeber zu entscheiden gesonnen unterläßt, weil ihm das Eintreten derselben zu unwahrscheinlich dünkt und zu diesen Fällen gehört auch der, daß ein Souverän sich in seinem literarischen Eigenthum verlegt fühlt.

Wir haben, als die Nachdruckproceße wegen Veröffentlichung des Tagebuchs des Kaisers Friedrich vom Jahre 1866 eingeleitet wurden, darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben voraussichtlich zur Aufwerfung einer ganzen Reihe von subtilen Rechtsfragen die Veranlassung geben würden. Zum Glück ist die weitere Erörterung dieser Rechtsfragen durch die Zurückziehung des Strafantrages abge-schnitten worden und es liegt jetzt keine Veranlassung davor, auf dieselben zurückzukommen. Voraussetzlich wird sich ein ähnlicher Fall niemals wiederholen und so möchte es sich auch nicht lohnen, aus demselben eine Doctorfrage zu machen. Wir glauben bemerkt zu haben, daß die Aufhebung des Verfahrens ganz allgemein eben so große Befriedigung erregt hat, als die Einleitung Ueberprüfung hervorgerufen hatte.

Wir glauben, daß die Fragen, die dort angeregt worden sind, sich durch einige Betrachtungen von nicht streng juristischer Art voll-kommen lösen. Die Gedanken, die ein König hegt und nieder-geschrieben hat, gehören, nachdem sie einmal an die Öffentlichkeit gelangt sind, auch der Öffentlichkeit an. Es ist denkbar, daß in der ersten Veröffentlichung dieser Gedanken ein Verrath, ein Mißbrauch des Vertrauens liegt. In einem solchen Falle wird man diesen Verrath gebührend bestrafen. Es ist denkbar, daß der König selbst den Wunsch hegt, diese Gedanken nicht an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen; in diesem Falle stehen ihm Mittel genug zu Gebote, diese Gedanken zu hüten. Ist aber eine solche Niederschrift einmal zur allgemeinen Kenntniß gelangt, so bleiben alle Versuche vergeblich, sie

wiederm in das Privateigenthum einzufangen. Es bleibt thätlich unmöglich, wie immer auch das Urtheil des strengen Juristen darüber ausfallen mag.

Es ist schwer festzustellen, ob Kaiser Friedrich die von jedem politischen Inhalt sorgfältig gereinigten Aufzeichnungen über den Krieg von 1866 und die Jerusalem Reise selbst für den Druck bestimmt hat. Wahrscheinlich ist es, daß er sie Jedem gern zugänglich machen wollte, der Interesse dafür nahm und es nur unterlassen hat, die geschäftlichen Einleitungen zu treffen, welche die Drucklegung derselben ermöglicht hätten. Jedenfalls werden diese Aufzeichnungen nun, nachdem sie einmal bekannt geworden sind, von dem Volke als ein kostbarer Schatz betrachtet, auf den es ein Recht zu haben glaubt, nicht auf Grund einer privatrechtlichen Sägung, sondern auf Grund der Liebe, die es zu dem unvergesslichen Kaiser hegt. In einen Streit über Mein und Dein hat dabei sicherlich Niemand gedacht, und zu einer Durchbrechung des großen constitutionellen Grundsatzes, daß der König nicht als Partei vor den Gerichten erscheint, eignen sie sich sicher nicht.

Deutschland.

© Berlin, 28. December. [Die Silberlinge des Herrn von Bleichröder.] Nachdem man im Reichstage und in der Presse genugsam über die Silberlinge des Herrn von Bleichröder gesprochen hat, welche den Rücktritt des Herrn Cremer von seiner Candidatur im fünften Reichstagswahlkreis bewirkt haben sollten, nachdem man auf die verschiedensten Personen als Empfänger des Geldes verfallen war, nimmt nun Herr Cremer als zunächst beteiligte Person selbst das Wort und schreibt über dieses Geld eine ganze Broschüre. Wer aber glauben wollte, er würde nach dieser Lectüre genau wissen, ob das Geld gegeben und wo es hingekommen sei, der befindet sich im Irrthum. Denn Herr Cremer besitzt das Talent, durch einen Nachsag immer den Vorderasag aufzujubeln. Er selbst hat im Februar vorigen Jahres eine öffentliche Erklärung abgegeben, in welcher es wörtlich heißt: „Wenn ich zurücktrete, damit dem Ausschuss zehn-tausend Mark für den Wahlfonds ausgehändigt werden, so folgt daraus noch nicht, daß ich die Summe in die Tasche gesteckt habe. Andererseits erscheint es mir mehr als lächerlich, daß zehntausend Mark von Bleichröder etwas so Bedeutendes darstellen könnten.“ Herr Cremer sagte in dieser mit seinem Namen unterzeichneten Erklärung, „die Herren, die mit dem Bleichröder dem Anschein nach verhandelt haben,“ hätten ihm darüber den Standpunkt rückhaltlos klar machen sollen. Daher müßte man unweigerlich annehmen, daß jene Summe gezahlt und daß Herr Cremer, wenn er diese Summe auch nicht selbst empfangen, doch zurückgetreten sei, um dieselbe dem Wahlausschuss der „reichstreuen Parteien“ zuzuführen. Jetzt erklärt Herr Cremer in seiner Broschüre: „Nachdem Jeder, der mit den 10 000 Mark in Beziehung gebracht worden ist, erklärt hat, er habe sie nicht bekommen und wisse überhaupt nichts davon, lag und liegt da nicht die Annahme nahe, daß Herr von Bleichröder das Geld überhaupt nicht gespendet hat? Auf vages Gerede hin ist das Gerücht entstanden. Klatschhaft, Bosheit, politische Eifersüchtelei und eine ganze Dosis Verlogenheit spinnen die Geschichte bis zur cause célèbre im deutschen Reichstage aus und — dann plakt die Seifenblase.“ Danach müßte man also wieder annehmen, an der ganzen Geschichte sei kein wahres Wort, und Herr von Bleichröder habe gar kein Geld gegeben, Herr Cremer sei nicht um jenes Geldes willen von der Candidatur zurückgetreten. Nun aber erzählt Herr Cremer selbst wieder, es sei ihm schon früher mitgeteilt gewesen, daß der Consul a. D. Weber von Bleichröder 4000 Mark für einen aus-wärtigen Wahlkreis und 16 000 Mark für verschiedene Wahlleiter in

Pariser Plaudereien.

Paris, Ende December.

Die großen Boulevards, jener sich vor der säulengetragenen prächtigen Madeleine-Kirche bis zu dem majestätischen Republikplatz hin-ziehende imposante Straßenzug, werden eigentlich mit Unrecht als die Lebensader von Paris bezeichnet. Denn das wahre industrielle, arbeit-same Paris löst sich sehr wenig in dieser breiten menschen- und fuhr-werkerfüllten Avenue erblicken; dieselbe muß vielmehr dem mit der Seine-Metropole und ihren Verhältnissen vertrauten einig als der Centralpunkt des Pariser Vergnügens- und Luxuslebens erscheinen, welches mit seinen kosmopolitischen Eigenheiten recht wenig Gelegen-heit giebt, die Sitten, Gewohnheiten und Anschauungen der echten Bewohner der französischen Hauptstadt zu studiren und kennen zu lernen!

Zweimal im Jahre jedoch verdienen die Boulevards die Bezeichnung „Lebensader von Paris“ im vollen Maße; erstens nämlich am Tage des Nationalfestes, dem 14. Juli, und zweitens in dem letzten Drittel des December, vom Vorabend des Weihnachtsfestes an bis zum Neujahrstage! In dieser Periode wimmeln die breiten Trottoirs der Avenue von der achten Abendstunde an von Arbeitern, Beamten und kleinen Leuten mit ihren Familien, die sich an den glänzenden Aus-lagen und Schaufenstern der Luxusgeschäfte nicht satt sehen können und die Boulevards mit einem fröhlichen, überaus interessanten Volks-leben erfüllen.

Aber mehr noch als die prächtigen Artikel einer raffinierten Luxus-industrie, welche in den Boulevardsgeschäften zu unerschwinglichen Preisen feilgehalten werden, lenken die kleinen, oft recht ingenieösen und eleganten Sachen, die in den zierlichen, den Rand der Trottoirs säumenden Buden verkauft werden, die Aufmerksamkeit dieser Weihnachts-Boulevardiers auf sich. Denn hier finden sie Alles, was ihren Börjen zugänglich ist und was ein Kinderherz — und für die lieben Kleinen sind doch in erster Linie die heiteren, das Jahr abschließenden Feste bestimmt — erfreuen kann. Pfefferkuchen, Nüsse, Kapsel, Hampel-männer, Püppchen, mechanische Spielzeuge aller Art werden hier feil-geboten und verkauft. Alle Jahre kann man hier auf Neu-e die Beobachtung machen, wie die Pariser schon von Klein auf in oft nicht gerade empfehlenswerther Weise für die Politik — besser gesagt die Polemik gegen alle Autorität — herangezogen werden. Dem kleinen Pariser genügt es nicht, alle Jahre seine Hampelmänner in derselben Form zu haben: für ihn muß derselbe heute den Kopf Ferrys, morgen denjenigen Boulangers haben, und die kleinen, durch mechanische

Vorrichtungen in Bewegung zu setzenden Gruppen müssen irgend eine maliciöse Anspielung auf Tagesereignisse bedeuten. Ein auf einem Amboß aufliegender Boulanger, fortwährend von dem mit einem furchtbaren Hammer bewaffneten Floquet bedroht, der mit einem Male verschwindet, wenn der Hammer niederfällt, um dann wieder mit einem höhnischen Lächeln zum Vorschein zu kommen; ein deutscher Soldat, der gegen einen französischen mit dem Bajonett vorgeht, um infolge eines Druckes dasselbe ersdirect an sich zu ziehen, da er einen Russen neben der Nothhose zum Vorschein kommen sieht, ein Crispin, der beim Ziehen an einem Fädchen die tollsten Sprünge macht — sind die diesjährigen beliebtesten Spielzeuge. Und um seiner politi-schen Meinung möglichst lärmenden Ausdruck zu geben, spielt der kleine Pariser auf seiner Blechblöde oder seinem Mirliton die unsterb-liche „Revue“ und die gleichfalls unbeflegbaren „Pionniers d'Auvergne“, in welchen Boulanger als Retter von allen äußeren und inneren Nöthen Frankreichs besungen wird.

Der „Bourgeois“ hat dagegen offenbar schon von Kindesbeinen an keine besondere Vorliebe für den „tapferen General“: unter den kostbareren Spielwaaren der großen Geschäfte habe ich ihn wenigstens nirgends vertreten gesehen. Der „sympathische“ Russe ist aber auch hier in zahlreichen Exemplaren vorhanden, besonders die Gardereiter in ihrer glänzenden Uniform mit dem Adler auf dem Helm, wie ihn unsere Gardes du Corps haben, scheinen den Franzosen sehr zu im-porniren, da man sie in unzähligen Exemplaren — glücklicherweise nur in den Spielwaaren-Bazars — auf den Boulevards erblickt.

Der „Patriotismus“ drückt sich übrigens auch in den Neujahr-sgeschenken der Großen aus, denn bekanntlich beschenkt man sich in Frankreich nicht zu Weihnachten, sondern zu Neujahr, wie denn über-haupt die Art, die beiden Feste zu begehen, der unseren diametral entgegengesetzt ist, indem man den heiligen Abend (réveillon) in Ge-sellschaft und Ballen, den Sylvester dagegen im engeren Familien-kreise zu begehen pflegt. Die überreiche strennes-Litteratur, überreich sowohl in Hinsicht auf die luxuriöse Ausstattung der Bücher, als die Fülle derselben, giebt dafür hinreichende Beweise. Geschichten und Skizzen der ehemaligen siegreichen Kriege gegen Deutschland sind hier in unzähligen Massen vertreten, und die chauvinistischen Reminiscenzen an den letzten großen Waffengang, sowie an Elsaß-Lothringen, sind gleichfalls überaus zahlreich.

Das hübsche Buch des Reichstags-Abgeordneten Charles Grad „l'Alsace“ möchte ich allerdings nicht ohne Weiteres zu der letzteren Kategorie rechnen. Der Autor bemüht sich wenigstens, Land und Leute seiner engeren Heimath in frischen Bildern ohne politische

Glossen zu zeichnen, was allerdings nicht verhindert, daß man dasselbe als ein patriotisches Werk eines französisch gebliebenen Elsässers anpreist.

Recht ansprechend sind auch die Skizzen aus der Kinderwelt der Reichslande, „pour les enfants“ betitelt, welche uns die beliebtesten Autoren Erdmann und Chatrian bieten: es ist dies eine recht geschickt zusammengestellte Collection von Kinder-Erzählungen aus den Haupt-werken der beiden erfolgreichsten Schriftsteller, welche in jeder Hin-sicht empfohlen werden kann.

Es wäre ein tollkühnes Unterfangen meinerseits, mich tiefer in die unergründliche Fülle der Neujahrslitteratur versenken zu wollen! Nur von der Oberfläche kann ich einige besonders bemerkenswerthe Bücher, die von allgemeinerem Interesse sind, abschöpfen und kurz charakterisiren. Das Werk des gelehrten Leihbibliothekars Müntz „l'Art dans la Renaissance“ ist diesmal bis zu einem dritten Bande fort-geschritten, der noch immer die italienische Kunst, wie die beiden ersten, behandelt. Das gesammte Werk, das besonders für die Kenntniß der romanischen Renaissance von großem Nutzen sein wird, soll neun Bände umfassen, von denen fünf die italienische, drei die französische und einer die Renaissanceperiode in den germanischen Ländern und in Spanien ershöpfend darstellen werden.

Madame Jeanne Dieulafoy bietet uns in einem zweiten Bande, „Susa“ betitelt, die Fortsetzung der Erzählung ihrer interessanten Reise und ihrer Studien in Persien, die die kühne Forscherin gemein-schaftlich mit ihrem Gemahl unternommen. Die Erzählerin ver-steht es, in einfachen, schlichten Bildern sowohl das heutige Persien, als die alte Herrlichkeit der Darius, Xerxes und Artaxerxes anschaulich zu schildern und — was bei dem schwierigen Gegenstand hoch an-zuschlagen — Allen, auch denen, welchen die orientalische Cultur gänzlich fremd ist, bis in die kleinsten Details verständlich.

Das gleiche Lob ist dem Prachtwerk Gustave Le Bon's „Les premières civilisations“ zu spenden: der Autor bemüht sich, die alten Culturstaaten — Egypten, Assyrien, Persien, Judäa — in populär-wissenschaftlicher anziehender Form zu schildern, und die bisher als rein wissenschaftliche Domaine betrachteten archäologischen Forschungen und Entdeckungen weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Was die eigentliche Unterhaltungslitteratur anbelangt, so ist dieselbe in der Neujahrslitteratur zwar reichhaltig, aber leider in keinerlei her-vorragenden Werken vertreten. Um meinen Artikel nicht zu einem Bücherkatalog zu machen, halte ich es für durchaus überflüssig, selbst die besseren Arbeiten aus ihnen herauszugreifen. Nur die Bemerkung kann ich nicht unterdrücken, daß der Luxus in der äußeren Ausstattung

den Berliner Kreise erhalten habe. Herr Cremer versichert, er habe schon im vorigen Jahre diesen ihm von einem „hochgestellten Manne“ mitgetheilten Sachverhalt Herrn Stöcker und einer ganzen Anzahl von Herren, „als mögliche Grundlage für die speciell in den fünften Reichstagswahlkreis hineinverlegte Rücktrittsepisode mit allen Details und unter Nennung aller dabei in Betracht kommenden Namen mitgetheilt.“ Auch habe er hinzugefügt, daß es Niemanden etwas angehe, was Herr von Bleichröder privatim mit seinem Gelde mache. Wie reimt sich nun wieder diese Darstellung mit der obigen Behauptung des Herrn Cremer und gar mit seiner Versicherung, daß es in jeder Form und in jeder Weise unwahr sei, wenn man behauptet, die Spende des Herrn von Bleichröder stehe mit seinem Rücktritte in irgend einer Beziehung? Herr Cremer erklärt ferner, daß er bei seiner Erklärung vom Februar vorigen Jahres gewünscht habe, daß das Wahlcomité von Herrn von Bleichröder kein Geld erhalten und daß somit selbstverständlich die Bedingung seines Rücktrittes weder jemals gestellt noch erfüllt worden sei. Er habe nur sein Bedürfnis empfunden, dies besonders hervorzuheben. Man muß bekennen, daß es einigermaßen zweideutig ist, wenn ein Mann erklärt: „Wenn ich zurückträte, damit dem Ausschuss 10 000 Mark für den Wahlfonds ausgehändigt werden.“ Und dabei weiß, daß dieses Geld gar nicht gegeben und daß sein Rücktritt gar nicht verlangt werde. Nun aber kommt überdies der Abgeordnete Kropatschek und veröffentlicht, daß ihm Herr Cremer wiederum im Februar vorigen Jahres die ganze Geschichte von der Bleichröder'schen Spende sehr aufgeregt erzählt, auch die Forderung seines Rücktrittes mitgetheilt und, als Kropatschek ihn aufgefordert habe, diesem Verlangen zu widersprechen, geantwortet habe: „Wenn ich das thue, will man mir auch meinen Landtagswahlkreis entziehen.“ Die ganze dunkle Angelegenheit wird mithin durch die Brochure des Herrn Cremer keineswegs klarer. Im Gegentheil, sie ist jetzt undurchsichtiger denn je. Sie wird aber vermuthlich noch zu einer ganzen Reihe von öffentlichen Erklärungen führen, zumal Herr Stöcker und Herr von Hammerstein in dieser Brochure beschuldigt werden, eine förmliche Forderung gegen den Reichskanzler zu organisieren, um denselben gelegentlich zu stürzen. Es ist ersichtlich, daß in erster Zeit wenigstens noch hin und wieder solche heitere Episoden sich abspielen.

[Das Heeres-Ergänzungsgeschäft.] Dem Reichstage ging die Uebersicht der Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts in den Ersatzbezirken des Reichsgebietes für das Jahr 1887 zu. Danach wurden in den alphabetischen und Restantenlisten überhaupt geführt 1 394 566 Mann. Davon sind als unermittelt in den Restantenlisten geführt 42 860 Mann, ohne Entschuldigungen ausgeblieben 116 829, anderwärts gestellungspflichtig geworden 313 880, zurückgestellt 491 118, ausgeschloffen 1260, ausgemüßert 62 901, der Ersatzreserve I überwiesen 96 741, der Ersatzreserve II überwiesen 64 337, der Seewehr II überwiesen 440, ausgehoben 161 193, überzählig geblieben 22 625 und freiwillig eingetretten 20 382 Mann. Von den 161 193 Ausgehobenen sind für das Heer zum Dienst mit der Waffe 153 812 Mann, ohne Waffe 4293 ausgehoben, für die Flotte aus der Landbevölkerung 1405, aus der seemannischen Bevölkerung 1683 Mann. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden 19 527 Mann verurtheilt, während 15 626 noch in Untersuchung sind.

[Aus Zanzibar,] 4. December, wird der „Voss. Ztg.“ folgender Privatbrief zur Verfügung gestellt:

Vor einigen Tagen circulirte hier folgendes Schreiben des deutschen Consuls:

„Die kaiserl. deutsche und die großbritann. Regierung sind übereingekommen, im Einverständnis mit S. H. dem Sultan von Zanzibar zur Dämpfung der Unruhen an der Küste und der Wiederherstellung der Autorität seiner Hoheit eine Flotade gegen die seeländischen Besitzungen des Sultanats Zanzibar zu verbänden, welche von den Admiralen des deutschen und des englischen Geschwaders zur Ausführung gebracht wird, und gegen die Einfuhr von Kriegsmaterial nach dem Continent und die Ausfuhr von Sklaven von dort gerichtet ist.“

Deutschland will demnach im Verein mit England die Unruhen an der Küste dämpfen und die Autorität des Sultans wieder herstellen. Beides soll erreicht werden durch eine Flotade der Küste, die indes nur gegen die Einfuhr von Waffen und die Ausfuhr von Sklaven gerichtet ist. Für Kenner der hiesigen Verhältnisse liegt es auf der Hand, daß durch diese Flotade, die zunächst nur eine Verschiebung des Handels nach dem englischen Nombassa zur Folge haben wird, der obengenannte Zweck derselben nicht erreicht werden wird. Sollte man dies nach einigen Wochen einsehen und wegen weiterer Maßregeln in Verlegenheit sein, so empfehle ich folgendes Radicallmittel: „Man veranlasse die deutsche Ostafrikanische Gesellschaft, die sich total unsäglich gezeigt hat, zur Verzichtleistung auf ihren Vertrag mit dem Sultan und rufe die Flotte aus den hiesigen Gewässern zurück.“ Die sofortige Folge wird sein, daß die erschreckten Eingeborenen nach ihren verlassen und zerstörten Dörfern und zu ihrer früheren friedlichen Beschäftigung des

Handels zurückkehren. Sie werden die Beamten des Sultans wieder willkommen heißen und der Handel wird sich von dem furchtbaren Schlag, der ihn betroffen, rasch erholen. — Sollte aber das Circular des Consuls noch eine andere Besatzung zulassen, nämlich die, daß es sich gleichzeitig um die Wiederherstellung des deutschen Ansehens handelt, dann sind dazu mindestens 2000 Mann Infanterie erforderlich; man errichte Garnisonen am Festlande und erstrecke ein Protectorat über Zanzibar. Das zeitweise Erscheinen von Kriegsschiffen und die Verschlebung der Küstenplätze durch dieselben bewirkt nur Unruhe, reizt die Eingeborenen zu fernem Widerstand und vernichtet den Handel. — Der neugeborene Enthusiasmus in Deutschland gegen die Sklaverei hat hier nicht wenig Aufsehen erregt. Es ist noch gar nicht lange her, daß von Seiten der ostafrikanischen Gesellschaft in der „Colonial-Pol. Correspondenz“ für die Verbeibaltung der Sklaverei in den deutschen Schutzgebieten (man gebrauchte den Ausdruck „Hörigkeit“) plaidirt wurde und die hier bestehende Ueberzeugung, daß das Loos der Sklaven ein sehr erträgliches und viel besseres als das der niederen Klassen in Europa ist, wurde auch von den früheren Vertretern unserer Regierung getheilt. Will man den Sklavenhandel bekämpfen, dann thue man es nach dem Vorschlage des Cardinals Lavergne im Innern Afrikas. Die an der Küste glücklich angelangten Sklavenslaven aber lasse man in Frieden ziehen und bringe das Leben der armen Kerle nicht nochmals in Gefahr, wie es erwiehenemal durch die üblichen Jagden auf Sklavenslows durch die Engländer geschieht. Die Zahl der Sklaven, die bei diesen Jagden unkommen, ist erschreckend groß. Vor nicht langer Zeit ertrant bei einem solchen Rencontre, welches das englische Kriegsschiff „Garnet“ mit Sklavenslows hatte, mehrere Hundert Sklaven. Welches Schicksal aber der Ueberlebenden harret, die in die Hände der Missionen fallen, ist von deutschen Reisenden, ich nenne u. A. Dr. Fischer und Dr. Carl Wilt. Schmidt, genugsam geschildert worden.

[Ueber die Verhältnisse in Ostafrika] wird der „Voss. Z.“ geschrieben:

„Ueber die zukünftige Gestaltung der Dinge im ostafrikanischen Schutzgebiet und die Politik des Reiches in der Colonialfrage werden von Seiten der Ostafrikaner eine Menge Nachrichten in Umlauf gesetzt, die alle mehr den Wünschen dieser Herren als den Thatsachen entsprechen. So viel steht bei allen Politikern fest, der gegenwärtige Zustand kann nicht fortbestehen, das Reich und seine Politik darf nicht mehr in die Lage kommen, durch das Vorgehen einer Hand voll privater Colonialfanatiker in ernstliche Verwicklungen und Unannehmlichkeiten gebracht zu werden. Aber was geschehen soll, steht noch nicht fest, die Entscheidung in der so folgenreichen Frage ist noch nicht getroffen. Einem Theil der ostafrikanischen Gesellschaft war es von jeher darum zu thun, das Reich die staatsliche Verwaltung des Schutzgebietes übernehme. Diese Herren hoffen nun, daß Fürst Bismarck einen Gouverneur einsetze, die Zollhebung in seine Hand nehmen, Rechtspflege, Verwaltung, den militärischen Schutz durch das Reich ausüben wird. Es würde dann der Gesellschaft möglich sein, mit den Resten ihres Vermögens eine bescheidene Existenz fortzuführen und vielleicht wieder einige Capitalisten zu gewinnen. Ob freilich eine solche Maßnahme dem Interesse des Deutschen Reiches entspricht, ist doch zweifelhaft. Es kann ja keinem Zweifel unterliegen, daß eine Zollhebung durch deutsche, des Landes unkundige Beamte zu ewigen Streitigkeiten und Zwisten mit den Eingeborenen notwendig führen muß. Die so feierlich proclamirte Verfolgung der nun einmal tief eingewurzelt und nicht mit Gewalt auszurottenden Sklaverei wird auch nicht dazu beitragen, das Verhältniß zu den Arabern sehr freundlich zu gestalten. Selbst bei vorläufigem Vorgehen und bestem Willen würden diese beiden Angelegenheiten auf lange Zeit hinaus eine ewige Unruhe und kriegerische Maßnahmen an der Küste zur Folge haben. Nun ist allerdings, wie die Dinge liegen, nicht anzunehmen, daß der Reichskanzler sich auf die Zollhebung einläßt. Es scheint vielmehr schon jetzt ziemlich sicher, daß er nach Analogie der Verhältnisse in Südwestafrika lediglich einen Reichscommissar ernannt und diesem das Commando über eine von der Gesellschaft zu bildende Truppe, sowie die Oberaufsicht über die Maßnahmen der Gesellschaft überträgt. Lieutenant Wilmann soll für diesen verantwortungsvollen Posten auszuwählen sein. Aber es ist leider zu fürchten, daß damit die Folgen von den oben geschilderten nicht erheblich vermindert sein werden. Einmal wird das Reich wohl die Kosten für die Truppe der ohnmächtigen Gesellschaft vorstrecken resp. identen müssen, und dann werden die Erfahrungen der Gesellschaft bei der Zollhebung in Zukunft auch nicht weniger als erfreulich sein und ein Einschieben seitens des Reiches alle Augenblicke notwendig werden. Unseres Erachtens sind nur die seit langen Jahren mit Verhältnissen und Eingeborenen vertrauten Indier im Stande, die Zollhebung, wie schon früher, ohne Schwierigkeiten auszuführen. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Reich oder die Gesellschaft mit den früheren Zollpächtern ein Abkommen träte und ihnen dieses gefährliche Geschäft wieder übertrüge. Obnehin sind die für die Zollhebung in dem Vertrage mit dem Sultan aufgestellten Kosten sicher viel zu niedrig veranschlagt, wenn man die Höhe der Kosten bei europäischen Staaten in Vergleich zieht.“

Frankreich.

s. Paris, 27. Decbr. [Die Candidatur Boulanger's. — Die Beziehungen zu Russland.] Die Wahlcampagne für die Besetzung des durch den Tod des Weinhändlers Hude erledigten Deputirtenpostes in Paris hat in den Journalen bereits begonnen und zwar mit einer Heftigkeit, die für die nächste Zeit, wenn erst die großen Massen

in den Wahlkampf hineingerissen werden, schlimme Lage befürchten läßt. Vor den Aufregungen der Wähler-Versammlungen in Paris werden wir indes noch eine stürmische Sitzung in der Deputirtenkammer über uns ergehen lassen müssen, da Boulanger, um für Paris frei und wahlfähig zu sein, einen Zwischenfall heraufbeschwören wird, um möglichst lärmend, wie schon einmal, seine Demission als Deputirter des Norddepartements zu geben. Für den Ausgang der Pariser Wahl ist er nach wie vor unbesorgt, obgleich seine Siegeszuversicht doch durch manche Auslassungen conservativer Journale etwas erschüttert sein dürfte. Der „Soleil“ hat nämlich mit einigen anderen legitimistischen Journalen die Gefolgschaft sämmtlicher Orleansisten, welche Boulanger durch sein jüngst gegebenes Versprechen, alle Verbanungs-Edicte aufzuheben, vollkommen an sich gefesselt zu haben glaubte, als recht zweifelhaft hingestellt. Der Leiter des einflussreichen „Soleil“, Hervé, erging sich bei dieser Warnung in so scharfspöttischen Auslassungen über den „guten Tyrannen“, der Boulanger zu werden verspricht, daß man an einen ernsthaften Widerwillen einflussreicher conservativer Wählermassen gegen den Dictaturpräsidenten glauben muß. Dem Mißtrauen und der Aversion, die zahlreiche Monarchisten in Paris gegen Boulanger erfüllt, giebt übrigens der von gewissen Royalisten als Candidat in Aussicht genommene Denis Cochin noch schärferen Ausdruck als der „Soleil“. Nach ihm wäre ein Sieg Boulanger's in Paris eine Befestigung der Republik, weil Boulanger sich doch immer als Republikaner zu empfehlen pflegt: jedenfalls würde das Land seine Wahl als keinen Triumph für die Conservativen und speciell die Monarchisten ansehen können. Mit Hilfe der Conservativen sei aber Boulanger's Wahl absolut gesichert, ohne dieselbe hingegen mehr als fraglich, da Paris seinen Haß gegen die Commune nicht vergessen und gleichzeitig seinen weitgehenden Liberalismus nicht verloren habe, und somit sich schwerlich einem Dictator, den ihm ein ehemaliger Communist (Rochefort) aufdrängen will, in die Hände geben würde! Andererseits steigen die Chancen Boulanger's in Folge der Uneinigkeit im Lager der Republikaner, die sich über einen Candidaten nicht einigen können. Die Radicals wollen aus Rücksicht für die ca. 70 000 opportunistischen Stimmen in Paris einen verhältnißmäßig gemäßigten oder jedenfalls politisch nicht hervorragenden Candidaten aufstellen, beispielsweise den Präsidenten des Pariser Stadtrathes, Darlot, worauf aber die in Paris sehr einflussreiche äußerste Linke nicht eingehen will; diese hält an dem als Opportunistenfeind bekannten Baquerie fest, für den viele Gemäßigte, trotz der drohenden Dictaturgefahr, auf keinen Fall stimmen werden. Ueberdies wollen die Socialisten in Joffrin, die Blanquisten in Baillant eigene Candidaten aufstellen, deren jeder eines recht erheblichen Procentsatzes der republikanischen Stimmen sicher ist. — Die Freundschaft mit den Russen wird immer „officieller“, wenn dieser Comparativ erlaubt ist. Nachdem der russisch-officiöse „Nord“ mit seiner Hymne über den Erfolg der russischen Anleihe in Frankreich mit gutem Beispiel vorangegangen, hat der Präsident der Republik, Herr Carnot, es sich erlauben zu können geglaubt, einem hier selbst im Jardin d'Acclimation eine Kosackentruppe aufstellenden reichen Russen öffentlich seiner Befriedigung über die Sympathien beider Völker für einander, die Europa den Frieden sichern, Ausdruck zu geben. Gleichzeitig wurde in Nizza der General Vorik Melitow mit einem militärischen Gepränge und unter einer so zahlreichen Beteiligung offizieller Persönlichkeiten beerdigt, als ob er einer der höchsten Würdenträger der Republik gewesen wäre!

L. Paris, 27. December. [Eine Maßregel des Kriegsministers.] Die boulangistische Presse veröffentlicht ein Rundschreiben vom 6. December, welches der Kriegsminister de Freycinet an alle Corpsbefehlshaber gerichtet hat, und das durch die Indiscretion eines „Patrioten“ an die große Glocke gehängt wird. Der Kriegsminister weist in demselben auf die Thatsache hin, daß die Verproviantirung einer Bevölkerung von über vier Millionen Seelen im Requisitionsweg binnen einer Frist von 6 bis 25 Tagen für einen 2- bis 6 monatlichen Widerstand gesichert werden kann. Daraus schließt Herr von Freycinet, daß es möglich sein sollte, die vorgeschriebene Verproviantirung der Festungen und festen Plätze für zwanzig Tage auf ein geringeres Maß herabzusetzen, wodurch die Lasten des Staatsschatzes bedeutend vermindert würden, und er fordert die Corps-Commandanten auf, ihrerseits die Angelegenheit zu prüfen, und ihm bis zum 31. December darüber Bericht zu erstatten.

der Bücher in diesem Jahre mehr als je überhand genommen: über ein gefälliges Aeußere eines Buches wird ja Jedermann nur anerkennend und dankbar sich äußern! Wenn er indessen ein interessantes Werk in einem Einbände in die Hände bekommt, dem die leichteste Berührung in Folge seiner übergroßen Ausführung schon schadet, dessen Text auf Satin- und Atlaspapier gedruckt jedes Durchblättern verbietet, so wird ihm die Freude an der schönen Ausstattung bald vergehen, um einem gerechten Aerger über dieses prozesshafte Vordringen des Buchbinders vor den Autor Platz zu machen.

Aber in Paris muß einmal zu den Festen am Jahreschlusse Alles in prächtigsten Farben, in Gold, Silber und Purpur prangen, muß Alles — selbst die Nahrungsmittel — mehr durch gefällige Form, als durch Güte sich auszeichnen. Ich will gar nicht von den Pellissiers und Conjecturfabrikanten reden, welche die Ausstattungskunst schon seit langer Zeit in ihren Bereich gezogen haben und deren Schaufenster wahre Kunstgewerbe-Ausstellungen, ja man könnte sagen, Museen bilden. Aber daß selbst die bescheidensten Wurst- und Fleischverfäuser dieser Manie verfallen und auf Kosten des Geschmades — wohlverstanden des physischen — ihren Producten ein artistisches „Cachet“ zu geben versuchen, finde ich denn doch etwas zu weit gegangen. Die Trüffelmarinirung der schneeweißen Gänse und Truthähne lasse ich mir ja recht gern gefallen, aber die Herstellung von Tricoloren aus Gott weiß welchen Fleisch- und Gewürzproducten auf den Gänserücken und die architektonische Gestaltung einer Gelatine mit Zubehörsachen von allen möglichen Erzeugnissen des Thier- und Pflanzenreichs ist meiner Ansicht nach eine Verstandigung gegen den guten Geschmack, über welche sich Brillat Savarin noch im Grabe herum drehen muß!

Und selbst in den bescheidensten Restaurants muß man sich diese Ergänzungen des Auges auf Kosten des armen, gequälten Magens gefallen lassen! Hier hat allerdings noch ein anderer wichtiger Bestandtheil des modernen Culturmenschen um diese frohliche Zeit der Jahreswende schwere Opfer zu bringen, nämlich die Börse, für welche Neujahr in Paris eine wahre Passionsperiode bildet. In anderen, vorzüglich deutschen Großstädten kann ja der bescheidene Durchschnittsmensch seinen Dank für die „aufrechten“ Glückwünsche der verschiedenen Kellner, Schaffner und Bedienten seines Speisehauses und seines Cafés, die in der Darreichung einer umbänderten, aber unrauchbaren Cigarre einen so bereiten Ausdruck finden, durch eine allerdings möglichst große Silbermünze in genügender Weise bekunden. In Paris aber, wo man zuerst die These „Ach, das Gold ist nur Chimäre“ von den Breiten herab der Frauen, aber leider ungläubigen Menschheit musikalisch plausibel zu machen suchte,

kann nur das gelbe Erz ein Kellnerherz zur Nachsicht mit dem Clienten, der ihm alle Tage geduldig sein Trinkgeld opfert, bewegen!

D diese Trinkgelder zu Neujahr! Trotz aller Philippiken Thierings nehmen sie in Paris immer drohendere Formen an! Die Anekdoten von den zwei Laternenmännern, welche die Journale jedes Jahr mit rührender Consequenz um diese Zeit zu bringen pflegen und derzufolge der eine ein Trinkgeld fordert — ja fordert, denn von „Bitten“ ist gar nicht mehr die Rede! — weil er die Straßenlaternen anzündet, der andere dagegen, weil er sie auslöscht, verliert angeht der hiesigen Verhältnisse viel von ihrer pikanten Originalität. Haben doch bis zum 20. December bei mir nicht weniger als drei Briesträger — einer für die Druckkosten, der andere für Briefe, der dritte für Geldbriefe — ihr Trinkgeld eingefordert: vielleicht kommen bis zum ersten Januar noch einige Beamte der Post, welche die Briefe sortiren und von den Bahnhöfen einholen, um mir ein „fröhliches Neujahr“ zu wünschen. Man muß hier in dieser Hinsicht auf Alles gefaßt sein!

Man hat kaum einen Begriff davon, wie weit oft die Ansprüche in den von der jeunesse dorée und den Fremden besuchten Luxus-Restaurants in Bezug auf die „pourboires“ gehen. Vor Kurzem speiste ich beispielsweise mit einem Berliner Theaterdirector und einem bekannten deutschen Schauspieler zusammen bei Vignon in der Avenue de l'Opera. Die Zechen betrug für uns drei ca. 54 Francs. Der Schauspieler legte 3 Louisdor hin und glaubte, mit 6 Francs Trinkgeld „anständig“ genug gewesen zu sein. Der Kellner aber, der wahrscheinlich den Ausländer erkannt hatte und ihn rufen zu können glaubte, war nicht derselben Ansicht, sondern erklärte sich, den Komiker beim Herausgehen auf die auf dem Teller liegenden 6 Frs. mit den Worten aufmerksam zu machen: „Monsieur a oublié quelque chose!“ Der Pariser Ganymed war indessen diesmal an den Unrechten gekommen; der Schauspieler erwiderte mit der größten Ruhe: „Ah, in der That — ich bin in letzter Zeit recht vergesslich! Herzlichen Dank für die Liebenswürdigkeit!“ nahm die 6 Francs, legte 20 Cts. auf die Platte und verließ das Restaurant, während der Kellner starr vor Entsetzen sich nicht zu rühren vermochte.

Man muß sich angeht solcher Facta wirklich fragen, wie weit die Ansprüche erst während der Bekantstellung gehen werden! Glücklicher Weise wird der Fremde auch in dieser Zeit auf diese anspruchsvollen Restaurants nicht allein angewiesen sein! Mit etwas Kenntniß von Paris wird es Jedem leicht werden, auch zu vernünftigen Preisen sich in der Metropole zu verpflegen und zu amüsiren. Nur muß er sich nicht auf den Bannkreis der Oper, der Centrale der sogenannten „haute noce“ beschränken, sondern resolut mit der Bäcker-Tradition

brechen und in anderen Zonen als auf den Boulevards zwischen Rue Cassette und Madeleine das wahre Paris suchen! —

Einen anerkennenswerthen Beschluß, der für die Besucher der Ausstellung von großem Interesse sein wird, haben inzwischen bereits die Directoren der hervorragendsten Pariser Theater gefaßt. Nicht nur wollen sie ganz davon absehen, während der Ausstellungszeit die Preise der Plätze zu erhöhen, sondern sie gedenken auch, um die Fremden vor den unerschwinglichen Forderungen der Billetthändler zu bewahren, in den hervorragendsten Hotels aller Quartiere Billets zu Rassenpreisen mit einer ganz unbedeutenden Erhöhung zur Deckung der aus dieser Veranstaltung entstehenden Kosten auslegen zu lassen.

Ob allerdings die Jubelfeier der Revolution hervorragende theatrale Producte zeitigen wird, scheint mehr als fraglich. Schon seit mehreren Jahren wird ein erhebliches Nachlassen in der Schaffenskraft des französischen Theaters constatirt, obgleich dasselbe im Auslande eher an Terrain zu gewinnen, als zu verlieren scheint! Die laufende Saison ist an hervorragenden Novitäten besonders arm gewesen: bis jetzt ist noch nicht ein Stück in Scene gegangen, das einen durchschlagenden Erfolg errungen, trotz der großen Zahl der Premieren. Balabreque, auf den man nach seinem „Bonheur conjugal“ und „Durand et Durand“ als Nachfolger Labiche's, Meilhac's und Halévy's große Hoffnungen gesetzt, ist der Einzige, der diesmal mehr als einen Achtungserfolg zu erzielen vermochte, wenn auch von einem Triumph seiner Noivität „Sécurité des familles“, die im Vaudeville-Theater in Scene gegangen, nicht die Rede sein kann. Aber dieselbe zeigt wenigstens, wie alle Werke des begabten Südfranzosen, eine verständliche Handlung, einen die Zuschauer befähigt stimmenden gemüthlichen Ton, viele geistreiche Einfälle — und hält sich, was nicht zu unterschätzen ist, in gewissen Grenzen der Moral und des Anstandes. Nichts von diesen rühmenswerthen Eigenschaften ist in dem Concourt'schen, im Odéon-Theater zur Aufführung gelangten Trauerspiel „Germinie Lacerteux“ zu bemerken. Das Sujet, ein Dienstmädchen, das von einem gewissenlosen Gelben der Barriere verführt, in den tiefsten Schmutz hinabstürzt, war an und für sich abstoßend genug, um auch ohne die Cruditäten der Sprache und die vollkommene Bühnenunkenntheit des Autors das Stück zu Fall zu bringen. Wie Zola hat auch Concourt die Erfahrung machen müssen, daß das Pariser Publikum glücklicher Weise für den Naturalismus auf der Scene noch nicht ganz reif ist. Man kann ja den Romanen der beiden Concourt's eine gewisse Bedeutung nicht absprechen: aber das Stück „Germinie Lacerteux“ hat nur zu sehr bewiesen, daß die Vorzüge dieses Schriftstellers-Dioscuren-Paares, von dem der jüngere, Jules, vor

Das Organ des ehemaligen Kriegsministers Boulanger seit über dieses Schriftstück Feuer und Flammen. „Wahnsinn oder Verrath“, so überschreibt der Abg. Le Hérisse seinen Artikel und an anderer Stelle wird angedeutet, Herr von Freycinet hätte sich zu einer so landesverrätherischen Ersparnis entschlossen, um die Kasse der geheimen Fonds, in der vollständige Ebbe herrsche, wieder zu füllen. Herr Floquet hätte gehofft, eine Finanzgesellschaft würde ihm dafür 12 bis 15 Millionen geben, aber sich hierin verrechnet.

Nach dem „Temp“ handelt es sich hierbei nur um die Verproviantirung der Garnisonen, wo die Mobilmachung stattzufinden hat, und keineswegs um die Städte und Punkte, wo die Zusammenziehung der mobilisirten Truppen vorgeht. Im ersten Falle bleiben die eingezogenen Reservisten innerhalb des Kreises ihres bisherigen Wohnsitzes und kann ihre Verpflegung daher keinen Schwierigkeiten unterliegen. Anders ist es in dem zweiten Fall, wo an einem bestimmten Orte ungewöhnliche Truppenmassen für längere Zeit zusammengehäuft bleiben können. Es ist daher auch keine Rede davon, die in den Concentrations-Centren angeammelten Proviantvorräthe zu vermindern oder an dem gegenwärtigen System etwas zu ändern.

Belgien.

a. Brüssel, 27. December. [Das Unternehmen gegen die arabischen Sklavenhändler. — Die Gendarmerie. — Ein deutscher industrieller Sieg. — Ein antispanischer Beschluß.] Der größte und am schwersten zu bekämpfende Feind der Weißen in Afrika bleibt das Klima. Nach vielen traurigen Erfahrungen hat die Brüsseler Congoregierung erkannt, daß ernsthaft von einer Auswanderung nach dem Congo nicht die Rede sein kann. Die Weißen können nicht längere Zeit dort leben, noch weniger schwer arbeiten. Die Congo-Agenten werden nur auf ein, zwei oder höchstens drei Jahre nach Afrika entsandt, und es bedarf kostspieliger und umfassender Maßregeln für Wohnung, Ernährung, ärztliche Fürsorge, um diese Beamten vor den Gefahren des Klimas zu schützen. Man muß unter diesen Verhältnissen mit Besorgniß dem demnächst abgehenden Zuge der belgischen Freiwilligen nach dem Tanganika-See beifolgende Bekämpfung der arabischen Sklavenjäger entgegensehen. Wie viele der 100 Belgier, die jene Expedition mitmachen, werden überhaupt den See erreichen, nachdem alle bisher in diese Gebiete entsandten Unternehmungen mehr oder minder am Klima gescheitert sind, obwohl nur wenige Weiße daran theilnahmen? Das Brüsseler Comité hat einen bewährten Führer für diese Expedition jetzt ernannt — den Capitän Storms, der sich in Afrika bewährt hat, am Tanganika-See mit Erfolg thätig war, auch die Station Apala begründet hat. Am Führer wird es also nicht liegen, aber das Klima wie das Schwierige des Unternehmens selbst, wobei man nur an die Ernährung der Weißen und der Träger, an die Fortschaffung des ganzen, für den Feldzug erforderlichen Materiales denken mag, lassen das Gelingen der Expedition sehr zweifelhaft erscheinen. — Kostet schon die Gendarmerie Belgiens dem Staate ein ansehnliches Geld, zumal Jahr für Jahr in Folge der Arbeiterbewegung eine Vermehrung der Gendarmerie eintritt, so werden sich ihre Kosten noch bedeutend steigern, da das Ministerium beschlossen hat, neue Brigaden zu errichten. Schon jetzt kostet die Gendarmerie über 4 Millionen Francs; es werden erhebliche Nachtragcredite gefordert, deren Bewilligung bei der Vorliebe der Werkbesitzer und Eigenthümer für Gendarme sicher ist. Ueberdies zeigt ein neues, gestern in Seraing verübtes Dynamitentat, durch welches das Haus des Dienstherrn der Koderrill'schen Werke, François, schwer beschädigt worden ist, die Unsicherheit der Arbeiterverhältnisse. — Aus Belgien ist ein Sieg der deutschen Papierindustrie zu berichten. Während Frankreich noch 1876 den ganzen belgischen Markt durch seine Papierindustrie beherrschte, nimmt es jetzt den letzten Platz ein. Deutschland, dessen Papierindustrie auf über 2 Millionen Francs gestiegen ist, ist an Frankreich's Stelle getreten. — Der Gemeinderath der holländischen Stadt Maastricht hat den Beschluß gefaßt, von allen Straßenschildern die französischen Straßennamen zu entfernen und nur die holländischen Straßennamen zu belassen, auch bei neuen Schildern nur die holländische Sprache anzuwenden.

Großbritannien.

[Die britischen Unterthanen in Sansibar] haben an Lord Salisbury folgende Bittschrift gerichtet: „Ew. Herrlichkeit haben Kenntniß von dem großen Verlust, der allen getreuen indischen Unterthanen der

Königin, die auf dem der deutschen Gesellschaft abgetretenen Festland leben und Handel treiben, zugefügt worden ist und noch zugefügt wird. Der Handel dajelbst ist seit vielen Jahren gänzlich in den Händen britischer Unterthanen gewesen; sie und der Sultan allein leiden unter den jüngsten Restriktionen. Die Deutschen haben verhältnismäßig wenig auf dem Spiele stehen und die Verhängung der jetzigen Geschäftsstockung und Unsicherheit läßt sie gleichgültig. Ein unschuldiger indischer Kaufmann und seine Frau wurden in ihrem Hause von den deutschen Matrosen erschossen. Wir haben unsern Generalconsul gebeten, Sie von Allem zu unterrichten, und er ist stets bereit, zu thun, was er kann, um uns zu helfen. Wir eruchen Ew. Herrlichkeit, bald Maßnahmen zu ergreifen, um weiteren Verlusten für unsern Handel und der Zerstörung unseres Eigenthums Einhalt zu thun. Wir bitten Ew. Herrlichkeit, diese unsere ergebene Bittschrift unserer Königin vorzulegen, und wir bitten um ihren Beistand, um uns vom gänzlichen Verderben zu retten.“ Auf diese Petition ging am 14. October nachstehende Antwort des Auswärtigen Amtes an den Generalconsul, Oberst Guan Smith, ein: „Benachrichtigen Sie die britischen Indier, daß ihre Bittschrift empfangen wurde. Ihrer Majestät Regierung hofft, daß die gegenwärtigen ausnahmsweisen Zustände bald ein Ende finden werden.“

[Stanley's Herkunft.] Seit längerer Zeit schon haben die Engländer Ansprüche auf Stanley als einen Angehörigen Großbritanniens geltend gemacht. Jetzt wird diese Behauptung dahin näher präcisiert, daß er ein Walliser sei. Einer Mittheilung in der „Times“ zufolge wurde Stanley, dessen eigentlicher Name Owen ist, in Wolb, Flintshire, in armenischen Verhältnissen geboren. Als Jüngling wanderte er nach Amerika aus, wo er von einer Dame, die sich für den talentvollen jungen Walliser sehr interessirte, adoptirt wurde und den Namen seiner Wohlthäterin, welche Stanley hieß, annahm. Der Name Owen deutet auf keltischen Ursprung.

Rußland.

[Die Erbkönigin Natalie] wird in Rußland in überschwänglicher Weise gefeiert. Ihre Reise nach dem Seebade Jalta, wo sie sich zur Zeit befindet, gleich einem förmlichen Triumphzuge. Die Befehle aus Petersburg, sie mit königlichen Ehren zu empfangen, wurden mit größtem Eifer befolgt. Als Natalie in Kischenev russischen Boden betrat, wurde sie vom Gouverneur von Besarabien empfangen. Das Publikum begrüßte sie mit stürmischen Rufen: „Es lebe die serbische Königin Natalie! Es lebe der serbische Thronfolger Alexander! Nieder mit dem Verräther Milan!“ Noch großartiger war der Empfang in Odessa, wo der General-Gouverneur auf dem Bahnhofe mit den höchsten Würdenträgern erschienen war. Der Bürgermeister überreichte der Königin Salz und Brot auf goldenem Teller und drückte den Wunsch aus, daß Natalie den halb verwaissten serbischen Thron bald wieder besteigen möge.

[Loris Melikow †.] Erst jetzt wird der bereits am 22. d. M. in Rizza erfolgte Tod des General Loris Melikow gemeldet. Loris Melikow ist am 1. Januar 1826 zu Tiflis geboren und erhielt seine Erziehung in der Garde-Funkerschule zu Petersburg. Wie fast alle hervorragenden russischen Generale erwarb er sich seinen Ruf in den Kämpfen im Kaukasus. 1854 wurde Oberst Melikow, nachdem er an der Erstürmung der Festung rühmlichen Antheil genommen, zum Gouverneur von Kars und zum Generalmajor ernannt. Noch einmal sollte Kars eine bedeutungsvolle Rolle in seinem Leben spielen. Im letzten türkischen Krieg übertrug ihm das Vertrauen des Kaisers das Commando über das in Armenien aufgestellte Corps. Im ersten Anlauf gelang es ihm, nach Einschließung von Kars bis Erzerum vorzudringen; aber der Angriff auf Nuhfar Pascha bei Sewin mißlang. Melikow sah sich zum Rückzug gezwungen und mußte auch die Belagerung von Kars aufgeben. Ein nochmaliger Angriff auf die weit vorgedrungenen Türken schlug fehl, Melikow wurde sogar von Nuhfar aus seiner Position bei Bachtabikar geworfen. Erst drei Monate später, am 15. Octbr. 1878, glückte ein erneuter Vorstoß; Melikow siegte bei Aladjaberg, stürmte 4 Wochen später Kars und schlug die Türken noch einmal am 4. December bei Dewebounn. Seine Verdienste wurden mit der Erhebung in den Grafenstand belohnt. Bei Ausbruch der Pest an der unteren Wolga wurde Melikow zum Gouverneur des inficirten Districts ernannt und nach dem Erlöschen der Epidemie erhielt er den Posten eines Generalgouverneurs von Charkow. Die Energie und Umsicht, welche er in dieser Stellung bei Unterdrückung der nihilistischen Umtriebe zeigte, ließen ihn als den geeigneten Mann erscheinen, als man nach dem Attentat im Winterpalast 1880 sich nach einer passenden Persönlichkeit für die verantwortungsreiche Stelle eines Chefs der obersten Executivcommission umsah. Ein vergebliches Attentat auf Melikow selbst konnte nur sein Ansehen noch steigern; er wurde im August dieses Jahres zum Minister des

Innern ernannt. Melikow war keineswegs eine brutale Polizeinatur, er benutzte seinen weitgehenden Einfluß dazu, liberaleren Gedanken auch in den höchsten Kreisen Zugang zu verschaffen und bewog Alexander II. zu dem Plane weitgehender freisinniger Reformen, dem die Ermordung des Zaren im März 1881 leider ein trauriges Ende machte. Loris Melikow sah sich zum Rücktritt gezwungen und verlebte die letzten Jahre seines Lebens in stiller Zurückgezogenheit, ein beinahe vergessener Mann.

Von der größten Wohlthäterin der Welt

berichtet die „N. Fr. Pr.“ noch Folgendes: Als der Herzog zu Sierben kam, überreichte er seiner Gattin den Schlüssel zu seiner Bibliothek. Auch empfahl er ihr den alten Silvio, seinen Bibliothekar, als einen vertrauenswürdigen, grundehrlichen Berater. Dann entschloß er sich nach und nach, gottergeben und ohne heftigen Widerstand, denn er hatte von diesem Leben keine Gnade mehr auszubitten. Seine letzten Traumb Gedanken äußerten sich verworren in frommen Bibelprüdungen und eintönig hergemurmelten Zahlenreihen, in Stoßprüfern und Rechen-Exempeln. Er rief den Erzbischof an und betete den ewigen Glaubenssatz der irdischen Welt vor sich hin: Zweimal zwei ist vier. Dann verschied er. Es währte lange, bis seine Wittve sich entschloß, mit dem alten Silvio das Bibliothekszimmer aufzusuchen. Es lag am äußersten Ende des prachtvollen, mit Kunstschätzen aller Art vollgehaften Palastes, den der Herzog im alten Aristokraten-Biertel von Paris erworben hatte, ein schmuckloses, fast ganz nacktes kleines Gemach. Die Bücher standen auf Regalen aus schlechtem Eichenholz. Sie waren alle gleich gebunden, schwarzer Sammt, der Schnitt verguldet, auch die Schließen echtes Gold. So sahen sie aus wie die gesammelten Werke eines und desselben Verfassers, und das waren sie auch. Der Herzog selbst hatte diese Bücher geschrieben, deren Inhalt ein gar merkwürdiger war. Auf jedem Blatte stand eine Anweisung von des Herzogs Hand auf wohlverzinste tausend Francs zu lesen. Jeder Band enthielt tausend Seiten. Die Bibliothek bestand aus zwei bis dreihundert Bänden. Dies Alles gehörte nun der Herzogin. Ihr Gatte war einer der größten Erwerbtkünstler seiner Zeit gewesen, ein Italiener, geboren in Genua, der Stadt, wo die Banken erfunden wurden. Er dachte in Zahlen und sprach seine Gedanken nur in Ziffern aus. Niemand hatte gleich ihm eine so feine Witterung für den Gewinn, der in der Luft lag, Niemand eine so scharfe, sichere Geschäftsnase. „Mir scheint, es liegen etliche Millionen umher,“ sagte er bisweilen, schnuppernd, zu Silvio, und dieser regte die Nasenflügel und sagte: „Mir auch.“ Dann wurde das Fangnetz ausgebannt und flugs sahen die Millionen im Garn. Was der Mann anrührte, bekam Geldeswerth. Deffnete er die Hand, regnete es Tausende hinein. Träumte er, er habe im Schlafe fünf Millionen gewonnen, waren es beim Erwachen zehn. So natürlich, als ein Anderer athmet, erhaschte er Gold, gewissermaßen automatisch. Die Kunst der Großen hatte um die Schultern dieses menschengewordenen Einmaleins einen Herzogsmantel gelegt, und er zeigte sich desselben würdig, denn er verstand einzunehmen wie ein Nimmersatt, aber auch auszugeben wie ein edelmüthiger Verschwender. Nie hielt er den Beutel zu gegen die Armen, nie verhärtete sich sein Herz gegen die Nothleidenden. Man sagt, er sei ein frommer Christ gewesen. Die schwarzsammetenen Bücher, seine gesammelten Werke in Goldschnitt, sahen aus wie Gebetbücher; eine Heilige Familie, im vorigen Jahrhundert von Angelica Kaufmann lieblich gemalt, hing über den nackten Regalen als der einzige Schmuck des Zimmers — es war ein gut katholischer Reichthum, lauter christliche Millionen. Gleichgiltigen Auges musterte die Herzogin ihre seltsame Büchererei, noch gleichgiltiger stand der alte Silvio neben ihr. Im Dienste seines verstorbenen Herrn hatte er so viel Geld durch die Fenster hereinfliegen sehen, so viel, so viel, daß ihm heute Kieselsteine reizender vorliefen als Ducaten. Nicht bloß der Großbesitz von Millionen, sondern auch schon der alltägliche Anblick derselben lehrt das Geld verachten. Silvio hätte von seinem Herrn Alles bekommen, was er verlangt hätte, allein er sah wunschlos am Ufer des Goldstroms, sah die Wellen vorbeistreichen, hörte ihre Stimme vernehmen und dachte nicht daran, auch nur zu schöpfen, was in die hohle Hand ging. Im Ueberflusse dieses Palastes hatte er verlernt, Bedürfnisse zu haben. Mehr oder weniger war dies auch beim

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

15 Jahren gestorben ist, in der Schilderung des Pariser Lebens, nicht aber in der Erfundung und Lösung von interessanten Problemen beruhen. Daher haben auch ihre wunderhübschen Schilderungen aus dem Rocco-Zeitalter, welches sie, wie kaum ein anderer Schriftsteller unserer Zeit, in anschaulichen Bildern uns näher zu bringen vermochten, und ihre Geschichts- und Revolutionsbeschreibungen, von denen eine ansprechende Collection auch auf dem diesjährigen Neujahrsbuchmarkt vertreten ist, sowie ihr im vorigen Jahre erschienenenes von Edmond, dem überlebenden, aber seit dem Tode seines Bruders körperlich gebrochenen Gliede des in seiner rührenden Brudertiebe und geistigen Congruenz im literarischen Leben dieses Jahrhunderts so merkwürdig hervorstechenden Paares, herausgegebenes Memoirenwerk „Journal des Goncourts“ große und verdiente Erfolge zu erlangen vermocht. Für das Theater indessen ist ihr Talent, wie „Germinie Lacerteux“, wegen dessen Aufführung dem Director des subventionirten Odéon-Theaters allseitig die heftigsten und berechtigtesten Vorwürfe gemacht werden, bis zur Evidenz bewiesen, bei Weitem nicht zureichend.

Römischer Brief.

(Nachdruck verboten.)

Das Vaterland Beccaria's und Carrara's hat sich endlich dazu aufgerafft, die Todesstrafe abzuschaffen. In feierlicher Senatssitzung verurtheilte es die Patres im Palazzo Madama zu Rom, daß fürderhin der Scharfrichter auch theoretisch aufhören soll, eine väterländische Institution zu sein. In Wirklichkeit hat ja in Italien schon lange kein Scharfrichter mehr seines Amtes gewaltet. Nicht einmal den Königsattentäter Passanante, der auf Humbert I. mit einem Küchenmesser losging — einem Messer, das nunmehr als ein historisches Waffensstück im Museum zu Turin zu sehen ist, hat man hingerichtet, sondern man begnügte sich damit, den tolen Gesellen hinter Schloß und Riegel zu stecken. Es war nur logisch, daß die Regierung Humbert's I. es sich vorbehielt, als Mandatarin der humanitären Ideen des 18. Jahrhunderts auf den Schauplatz zu treten; hat ja Humbert I. trotz fast 11 jähriger Herrschaft noch nicht die Zeit gefunden, auch nur ein einziges Todesurtheil, insoweit die bürgerliche Welt in Betracht kommt — an Militärs ist um der Disciplin willen auch in Italien nie und da ein Exempel statuiert worden — zu unterschreiben. So wäre denn ganz Italien, indem es nunmehr die Todesstrafe völlig abgeschafft hat, in die Fußstapfen Toscanas getreten, woselbst die Todesstrafe bereits früher abgeschafft war; und das gemacht uns überhaupt daran, daß das seit nunmehr fast einem Menschenalter politisch geeinte Königreich erst in diesem Augenblicke

seine gesetzgeberische Einheit gefunden hat. Denn gerade jetzt, wo ein einheitliches Strafgesetz im ganzen Königreiche zu herrschen berufen ist, wird man sich dessen bewußt, wie schlecht es eigentlich mit einer politischen Einheit bestellt war, die sich mit dreierlei Strafrechten abzufinden wußte: dem sardinischen, dem toscanischen und dem neapolitanischen. Nun wird man endlich in Rom und in Turin nach denselben Normen Recht sprechen wie in Florenz und Siena, wie in Neapel und Palermo.

So wäre die Todesstrafe abgeschafft, desto mehr aber hat der natürliche Tod in letzter Zeit in Italien gewaltet. Wir wollen uns in den nachstehenden Zeilen mit drei Todten (einem Mann und zwei Frauen) beschäftigen, die um der politischen, bzw. literarischen Rollen willen, die sie spielten, erwähnt zu werden verdienen. Und dies umso mehr, als sich das Ausland nur mit einer einzigen von den drei Persönlichkeiten beschäftigt, den Tod der beiden anderen aber fast ganz übersehen hat.

Im königlichen Schlosse zu Moncalieri bei Turin verschied vor Kurzem im hohen Alter von 86 Jahren in den Armen der Prinzessin Klotilde Bonaparte, der Gemahlin des Prinzen Jérôme, ein Mann, der in früheren Jahren eine bedeutende Stellung am Hofe des Königs von Sardinien innehatte. Graf Cesare Trabucco di Castagnetto war im Jahre 1802 geboren, und intime Freundschaft verband ihn mit König Karl Albert von Sardinien, der nur um 4 Jahre älter war als er, und der den Grafen erst als General-Intendanten und dann als Oberverwalter des königlichen Hauses zur Seite hatte. Es war des Grafen Verdienst, wenn der König mit seiner nur 4 Millionen betragenden Jahres-Krondotation so wirtschaften konnte, daß er nicht nur seinen humanitären Neigungen nachgehen, sondern sich auch künstlerischen Interessen, wie sie einem König ziemen, widmen und sogar von dem bescheidenen Thron Sardinien einen gewissen Glanz ausstrahlen lassen durfte. Es war Karl Albert vergönnt, dank der weisen Administration des Grafen di Castagnetto, eine Reihe hervorragender Institute in Turin ins Leben zu rufen, die der späteren kurberechtigten Hauptstadt Italiens zur Zier gereichten und noch heute die Hauptstadt Piemonts zu einem sehenswerthen Pilgerziel der Italien-Reisenden machen. Der König und sein Berater im Vereine ließen nämlich den Palazzo Reale und die Lustschlößer von Racconigi und Pollenzo restauriren, sie riefen ein neues Zeughaus, eine Bibliothek, die Pinakothek, die Akademie der schönen Künste in Turin ins Dasein, und damals erstanden auch das mächtige Monument Emanuele Filiberto's, die Diokleianer Sanguigioris u. s. w. Als Karl Albert sich, in Folge des auf die sardinische Monarchie eindringenden revolutionären Stromes, zu Reformen bequimte, da vertrat Di Castagnetto dem

König gegenüber das conservative, allen Reformen abholde Princip. Als der König in der Nacht des 23. März 1849 sein Vaterland verlassen und die Krone gegen das Exil austauschen mußte, da schrieb er an seinen Vertrauten, den Grafen, folgenden von Novara datirten Brief:

„Lieber Di Castagnetto! Da man mich nicht umgebracht hat, so erfüllte ich heute Abends die letzte Pflicht, die ich gegen mein Vaterland hatte, indem ich abdankte. Ich wünsche meine Angelegenheiten, insoweit sie mein väterliches Erbtheil betreffen, zu regeln, und so bitte ich Sie, auf der Stelle nach Frasjus zu kommen, mir die auf jenes Erbtheil bezüglichen Papiere zu überbringen und gleichzeitig einige Effecten mitzunehmen. Wenn ich mich einmal dort fest niedergelassen habe, wo ich zu sein wünsche, dann werden Sie mir die verschiedenen Sachen nachschicken, die ich in meinem Schlafzimmer aufbewahrt habe. Ich wünsche aus vielen Gründen, Sie möchten Niemand sagen, daß ich Sie nach Frasjus berufen habe.“

Ihr Ihnen wohlgeogener Karl Albert.“

Am 26. März war der Graf beim König. Der unglückliche Regent meinte, als er seinen treuen Diener sah. Der Graf wollte den König ins Exil nach Portugal begleiten, dieser aber bat ihn, er möchte lieber des Königs Sohne Victor Emanuel zur Seite stehen. Und so geschah's. Als aber die Regierung Victor Emanuel's mit, wie der Graf meinte, kirchensindlichen Gesetzen — mit Gesetzen, die sich auf Abschaffung aller geistlichen Privilegien bezogen — vor die Kammer trat, da legte Di Castagnetto seine Hofcharge nieder, ohne jedoch in seiner Anhänglichkeit gegenüber dem königlichen Hause nachzulassen. Als Napoleon III. erfuhr, der Graf bewahre wichtige, auf gewisse lombardische Vorgänge und die piemontesisch-österreichischen Conflicte bezügliche Papiere bei sich, da bot ihm die französische Regierung 100 000 Francs für dieselben an, er aber schenkte sie lieber seinem Souverän Victor Emanuel. Bis in die letzten Tage seines Lebens nahm der greise Graf in unigen Antheil an den öffentlichen Vorgängen Italiens, und von Moncalieri aus ermahnte er einige ihm befreundete Senatoren, gegen das neue, seiner Anschauung nach kirchensindliche Strafgesetz zu stimmen. Vor seinem Tode empfing er aus Rom den päpstlichen Segen und der in Moncalieri residirenden Prinzessin Klotilde, Schwester des Königs Humbert, vertraute er seinen letzten Willen an. Der Präsident des Senats ehrte des Verstorbenen Andenken mit rühmenden Worten.

Florenz, diese toscanische Pensionopolis von eleganten Naturen aus aller Herren Ländern, beklagt den Verlust zweier hervorragender (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Neujahrskarten

in reichster Auswahl
empfiehlt
die Papierhandlung von

[3120]

EMIL REIMANN,

Altbückerstr. 5,
Ecke
Ohlauerstrasse.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich meine seit zwanzig Jahren im Hause Ring Nr. 56 bestehende

Weingrosshandlung nach Ring Nr. 51, Naschmarktseite, neben Geschw. Trautner's Nachf.,

verlegt habe. Die daselbst befindlichen umfangreichen Räume haben es mir möglich gemacht, neben meinem bisher betriebenen Engros-Geschäft auch

comfortable ausgestattete Weinstuben

zu errichten, wo ich von jetzt ab meine zum grössten Theile selbstgekelterten reinen Weine zu zeitgemäss billigen Preisen zum Verkauf bringe.

Indem ich noch bemerke, dass ich die Leitung der Weinstuben einer bewährten Kraft übertragen habe, bitte ich ergebenst, mein neues Unternehmen unterstützen zu wollen und empfehle mich

Hochachtungsvoll

Em. Weinhändler,

Weinbergbesitzer aus Mád b. Tokay.

Auf vorstehende Anzeige höflichst Bezug nehmend, erlaube ich mir die von der Weingrosshandlung Em. Weinhändler am heutigen Tage übernommenen Weinstuben auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Durch die wohlgepflegten und gut gelagerten Weine, die Herr Weinhändler theils von seinen eigenen Bergen und theils von den besten Lagen Ober-Ungarns auf Lager hält, ausserdem aber durch reiche Erfahrungen auf dem Gebiete des Restaurationswesens bin ich in den Stand gesetzt, bei aufmerksamer Bedienung allen Anforderungen in Bezug auf Küche und Keller zu mässigen Preisen zu genügen.

Um gütigen Zuspruch ergebenst bittend, bemerke noch, dass das mir übergebene Lager auch mit Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weinen etc., von den billigsten bis zu den edelsten Marken, auf das Reichhaltigste ausgestattet ist.

Hochachtungsvoll

Max Felix.

[6351]

Überall vorrätig.
Preis. frei.



Art I: M 1.25
Art II: M 1.50
Anerkannt viel zweckmässiger u. handlicher als die amerik. Registratoren und bei vielen Tausend Firmen in Gebrauch.
Berlin-F. Soennecken's Vert., Bonn-Löppzig

Trewendt's Kalender 1889.

Trewendt's Volkskalender.

XLV. Jahrgang.
Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen, Beiträgen von Felix Dahn, Georg Horn, Paul Landeck, Otto Linke, Th. Nöthig, Roderich, A. Stanislas, B. Stein, H. Stohn, Paul Thiemich, B. C. Walther u. A., Tabellen, Räthseln, Anekdoten etc.
Eleg. Karton. 1 M. geb. u. m. Schreibpapier durchschossen 1 M. 50 Pf.

Trewendt's Hauskalender.

XLII. Jahrgang.
Mit farbigem Titelbild und vielen in den Text gedruckten Illustrationen.
Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen 50 Pf.

Bureau- u. Kontor-Kalender in bekannter Ausstattung, ferner Genuß-Kalender, roth und aufgelegten Briefstafelkalender und Portemonnaiekalender.

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

40 000 Auflage! [7047]
Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau. Illustrierte Wochenchrift, erscheint an jed. Sonntage. Preis vierteljährlich 1 M. Probe-Nr. umsonst d. d. Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt (Oder).



Empfehle mein großes Lager von **Reise-Gläsern, Pince-nez u. Brillen** in Gold, Silber, Nickel u. Stahl von 1 Mark an. [4915]
L. Stendel,
Optiker aus Rathenow,
Nr. 23, Alte Taschenstr. Nr. 23.

Gummi-Bettunterlagen, doppelt und einseitig gummiert, bester Qualität, offerirt billigst
Drogen-Handlung
Julius Heider,
Nicolaisstrasse 22.

Bibliotheken, auch einzelne Werke und Musikalien kauft [8910]
W. Löwisohn,
antiqu. Buchhdlg., Catharinenstrasse, vis-à-vis der Daase'schen Brauerei.

Specialgeschäft für Kronen, Sänge, Wand- u. Tischlampen. Reuße Brenner empf.
R. Amandl, [6905]
Schweidnitzer- u. Carlstr.-Ecke.

Ich gebe mein Geschäft auf und verkaufe die [7837]

Restbestände meines Lagers zu sehr herabgesetzten Preisen.
Marcus Schachtel,
Pelz- und Handwaarenhandlg., Goldene Radegasse 13.

Stahlwaaren bester Qualität.



Tisch- und Dessert-Messer u. Gabeln, Tranohir- u. Küchen-Messer, Hacke- u. Wiege-Messer, Taschenmesser, Rasirmesser, Korkzieher, Nussknacker, Scheeren, [6969] Nadeln aller Art etc. etc.

billigst bei **Herz & Ehrlich, Breslau.**
Preisliste No. 3 über Stahlwaaren auf Wunsch gratis u. franco.

Wundernüsse

f. d. Sylvesterabend mit großem Lieberbach, à 10, 20, 30 Pf. R. Vetensted, Schübbr. 22. Wiederverkäufer hob. Rabatt.

Schubbrücke 81

Zunfernt. - Ecke, gegenüb. „Goldene Gans“, nahe der Schweidnitzer- u. Ohlauerstrasse.
Scherzhafte Unterhaltung zum **Sylvester- u. Neujahrs-Abend.**
Wunder-Nüsse
(Zinnspielchen in f. Form)
50 Pf., 7 Stück 3 Mk. Scherzhafte Unterhaltung am Sylvesterabend, wunderbare Prophezeiungen und prophetische Zukunftsbilder enthalten.
Ferner 100 originelle Bezir- und Scherz-Artikel über zur Belustigung von Gesellschaften, als: Hinterlader, Wundertrompete, Liebesthermometer und Fesseln, Bezir-Gigarren etc. von 15 Pf. an.

Gänzlicher **Neujahrs-Karten** um zu räumen, zu Ausverkauf von einfachen, feine, witzige u. f. w. von 3 Pf. an. [7502]
Zauber-Apparate in größter Auswahl, bis 2 Pf. Oftern daselbst. Preislisten darüber gratis. **A. Nolte.**

Bekanntmachung.
Mit dem Verkauf der Loose à 1 Mk. der Schlesischen

Gold- und Silber-Lotterie,

Ziehung in Berlin am 17. und 18. Januar 1889,
1. Hauptgewinn 50 000 Mark
(eine Goldsäule)

haben wir das Bankhaus [7526]
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3, betraut und sind Loose von demselben gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung zu beziehen.

Das Central-Comité, i. V. Heinrich IX. Prinz Reuss.

11 Loose für 10 Mk. Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Robert Beil, Bank- und Wechsel-Geschäft,

Albrechtsstrasse Nr. 3,
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art. Spesenfreie Controle von Werthpapieren. Spesenfreie Einlösung von Coupons etc. [7190]

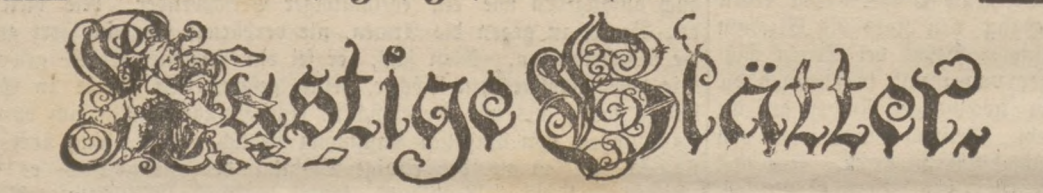
Jean Fränkel Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. I BERLIN W. Behrenstr. 27. I
Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.
Kostenfreie Controle verlosbarer Effekten, Coupon-Einlösung etc. — Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen. — Mein tägl. erscheinendes ausgiebiges **Börsenresumé**, sowie meine **Prognose: „Capitalanlage und Speculation“** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis u. franco. [0217]

Unübertrefflich auf dem Gebiete der Hygiene. Preisgekrönt 1878. Gält zu beziehen durch die Liqueurfabrik **A. Feist, Reuscherstr. 57.** Importgeschäft von **Rum, Arac, Cognac.**
Feinstes diätetisches Genußmittel, jedem andern Liqueur vorzuziehen, verk. von **E. L. Arp, Kiel,** unter beständ. Controle des gerichtl. beeidigten Chemikers **Herrn Dr. Carl Schulte, Kiel.**

In der Provinz Schlesien sind unsere anerkannt unübertroffenen **holländ. Piqueure und Punschessenzen** vorrätig in den ersten Geschäften der Branche, u. a. in Breslau bei **Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 13/15,** in Liegnitz **Erich Schneider.** [6938]
Erven Lucas Bols, Hoflieferanten,
Fabrik „t Loozje“ gegründet 1575 in Amsterdäm. Eigenes Dépôt in Berlin W., Friedrichstrasse 169.
Mit drei Beilagen.

Preisermäßigung für unsere Abonnenten.



Humoristisches Wochenblatt, redigirt von **Paul von Schönthan** und **Alex. Moszkowski**, statt 3 Mark vierteljährlich für unsere Postabonnenten für 1 Mk. 50 Pf., für unsere hiesigen Abonnenten für 1 Mk. 20 Pf. oder 10 Pf. wöchentlich.

Unsere hiesigen Abonnenten wollen sich mit ihren Bestellungen an unsere Expedition, Herrenstrasse Nr. 20, gegenüber dem Elisabethgymnasium, die auswärtigen unter Einsendung des Betrages direct an die Expedition der „Lustigen Blätter“, Berlin SW. 12, wenden. [3023]
Expedition der „Breslauer Zeitung“.

Die reichhaltigste und erste Modenzeitung ist

Der Bazar

Zonangebend für Mode und nützlich für Handarbeit.
Der Bazar bietet zur Selbstanfertigung der Garderobe doppelt so viele Schnittmusterbogen als irgend ein Modenblatt.

Der Bazar

erscheint alle 8 Tage in reichster Ausstattung und bringt **Mode, Handarbeiten, Colorirte Modenbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe, Romane und Novellen, Prachtvolle Illustrationen.** [7385]

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Abonnementspreis vierteljährlich 2½ Mark. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. [920] k. engl. Hofl.
Entältes Maisproduct. Für **Kinder u. Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf. **Haupt-Depôt** für **Schlesien u. Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider, Liegnitz,** Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Röhrenkessel, Locomobilen, Dampfmaschinen und Dampfmaschinen neuerer Construction, **Einrichtung gewerblicher Etablissements** (Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.) offeriren [4019]
Köbner & Kanty, Breslau, Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

(Fortsetzung.)

Herzog der Fall gewesen. Und die Herzogin gar, eine sechzigjährige Dame, längst abgestumpft gegen Prunk und Klitter, der glänzenden Langeweile gesellschaftlicher Freuden und Genüße in tiefer Seele abhold, was sollte sie mit dem reichen Erbe beginnen, und was hatte sie davon, wenn sie auch Tag für Tag in dem Sammelwerke ihres Seligen blätterte? Am liebsten hätte sie die goldene Last von sich abgeschüttelt, die Millionen ihrem Sohne aufgebürdet. Denn sie hatte einen Sohn, aber der war ein Sonderling, welcher von den väterlichen Schätzen nichts wissen wollte. Auch er verachtete das Geld. Er studierte die modernen Gesellschaftslehren, die Theorien der Weltverbesserer, schwärmte für sociale Reformen, verließ das Vaterhaus und lebte als Sprachlehrer von der eigenen Arbeit. Vielleicht blieb er so der echte Sohn seines Vaters. Es schuf ihm größere Freude, zehn Francs zu verdienen, als Millionen zu erben; denn nicht der träge Besitz, sondern das athemlose Streben danach ist der wahre Genuß des Erwerbmenschen. So lange der Goldsucher nach dem Golde gräbt, lebt Alles an ihm, bebt ihm jeder Nerv, schwingt der ganze Mensch wie eine tönende Saite; hat er den Klumpen, so wird er blöde, betrinkt sich, fällt zum Thier herab. Vielleicht gleichen hierin alle selbstgemachten Millionäre einander, daß ihnen das Erwerben größere Freude bereitet, als das Erworbene. So stand die Herzogin allein mit ihren Büchern und wußte nicht, was sie mit dem Reichthum beginnen sollte. Sie fragte wohl manchmal den alten Silvio. Der aber juckte statt aller Antwort die Achseln und murmelte nur bisweilen einige Worte in den Bart, deren Sinn nicht ganz verständlich war. „Der Eine erwirbt's, der Andere verdirbt's,“ pflegte er zu sagen, und die Herzogin verstand lange nicht, was er damit meinte. Es klang wie ein guter Rath, wie eine Maxime des Sittengesetzes, wie die Mahnung eines klugen Mannes, der seine Weisheit räthselhaft verummte. . . Erwerben — verderben? . . . Endlich glaubte sie den Sinn der Worte zu erfassen. Ja, so war's: der Alte rieth ihr, wieder zu verderben, was ihr Vater erworben, auszugeben, was er eingenommen, das große Vermögen zu zerstreuen, das er im Laufe seines Daseins gesammelt hatte. Der Eine erwirbt's, der Andere verdirbt's. Ein guter, ein vortrefflicher Rath, welchen zu befolgen die Herzogin keinen Augenblick zauderte. Auf welche Weise sie zerstören mußte, was ihr Vater aufgebaut, darüber konnte sie ja nicht im Zweifel sein. Das Riesenvermögen durfte nur in guten Werken ausgegeben werden. Jeder einzelne Band ihrer Bibliothek wurde nun zu einem Buche der Armen, einer Armenbibel, biblia pauperum. Blatt um Blatt, Band um Band wanderten die Millionen zum Fenster hinaus, wie sie herein gekommen waren, in demselben rasenden Geschwindflug. Am Gutes, viel Gutes zu thun, hatte die Herzogin der Mahnung des Alten freilich nicht bedurft, sondern von jeher den Armen mit vollen Händen gegeben und den Fins ihrer Millionen, der jährlich wieder Millionen betrug, fast ganz im Wohlthun verschleudert. Ja, verschleudert, das war das richtige Wort. Sie schenkte ins Blaue hinein, schenkte Jedem, der aufs Gerathewohl an ihre Thür klopfte. Täglich flogen ihr Hunderte von Bettelbriefen ins Haus, und ohne Antwort blieb fast keiner. In ihrem Palast war jeder Tag ein Fest des Gebens und Schenkens, alle Abend Weihnachten. Treugläubig folgte sie der Vorschrift des Evangeliums: wer von ihr bat, dem gab sie, wer ihr den Rock nehmen wollte, dem ließ sie auch den Mantel. In dem kleinen Zimmer jedoch blieben die schwarzjammetenen Bände unangestastet stehen. Nun sie aber daran ging, auch diese anzugreifen, das Vermögen selber dahin und dorthin zu versprengen, schien es gerathen, ihrer aus Hand und Band gerathenen Wohlthätigkeit bestimmte Wege vorzuzeichnen. Der wackere Silvio war ein Rathgeber, der seinesgleichen suchte. Er hatte die Welt gesehen, er kannte das Glend, das in ihr herrscht, wußte, daß dieser unermessliche Sumpf mit seinem Pesthauche ganz nicht ausgetrocknet werden kann — „es werden allezeit Arme sein in deiner Stadt“, sagt schon der alte Jehovah zu den Seinigen — allein er war auch überzeugt, daß dieser ärgste Feind des Menschengeschlechts unablässig bekämpft werden muß, und er bedurfte keiner sonderlichen Ueberzeugungsgabe, um die Herzogin, die so fanatisch im Wohlthun schwelgte, zu seiner Meinung zu bekehren. Es begann eine Art Zweikampf zwischen ihr und dem Glend der Menschen. Sie gab nicht mehr ganz planlos, sondern nach einem System. Die Darmherzigkeit ward in ihrer Hand zu einer Art Wissenschaft, die

Nächstenliebe zu einer wohlgeordneten Kunst. In Paris und Genua, wo sie die meiste Zeit ihres Lebens verbracht hatte, wurde eine Wohlthätigkeitsanstalt um die andere gegründet, Schulen, Krankenhäuser, Versorgungsanstalten, Zufluchtsstätten für jedes Alter und Geschlecht, die meisten auch für jeden Glauben. Der Mensch kann Zeit seines Lebens elend sein: als Kind, in den Tagen der Reise, im Greisenalter. Die Herzogin hat diese zeitlichen Abstufungen, überhaupt alle Grade des Glends in ihre Rechnung einbezogen, für jeden Grad besondere Anstalten gebaut und dieselben mit dem entsprechenden Vermögen ausgestattet. Kostete eine 5 Millionen, so wurde sie mit 10 Millionen dotirt. Die Zahl der Armenbibeln schrumpfte rasch zusammen. Mehr als 150 Millionen soll die Herzogin für ihre wohlthätigen Werke ausgegeben haben. Man glaubt ein Märchen zu hören, ein Weihnachtsmärchen; es ist aber glücklicher Weise die reine Wahrheit, was hier erzählt wird, und Jedermann hat von der unlängst verstorbenen Herzogin von Galliera gehört. Ihr Vater hatte einen jener „montes“ zusammengekauft, wie im mittelalterlichen Italien die großen Geldsammlungen, die Banken, genannt wurden; er hatte einen goldenen Berg aufgehäuft, und seine Frau machte daraus einen mons pietatis, der ohne Zinsen verlieh, das Geliehene nie zurückforderte. Und sie ruhte nicht eher, als bis der Berg abgetragen war bis auf die letzte Scholle. Gleich ihrem Vater ist die Herzogin eine fromme Katholikin gewesen. Als kürzlich der heilige Vater sein Jubiläum feierte, brachte sie ihm eigenhändig ihren Peterspfennig dar, nämlich eine Million, in purem Golde geprägt. Es kommt uns aber fast wie eine Beleidigung dieser edlen Frau vor, anzunehmen, daß sie einzig und allein aus berechnender Frömmigkeit, um sich eine Leiter in den Himmel zu bauen, ihre gottseligen Uebungen verrichtete. Wäre sie ein Freigeist gewesen, sie hätte dasselbe gethan. Ihre Gutthaten waren ihr Bedürfnis, ein innerer Drang, ein Instinct. Wie ihrem Gatten der Geldverdienst, so scheint ihr das Wohlthun eine zweite Natur, Lebenszweck und Lebensinhalt gewesen zu sein. Einige ihrer Stiftungen tragen einen rein christlichen, andere einen allgemeinen weltlichen Charakter. Bei untadeligem Dogmatischen Glauben war die Herzogin duldsam, aufgeklärt, bildungsbüchtig, und in ihrem Hause verkehrten neben strengen Katholiken ungemein freidenkende Männer. Vor Allem hatte ihre Frömmigkeit gar nichts Kopfhängerisches. Das sprach sich auch in der äußeren Form aus, die sie ihren zahllosen mildthätigen Anstalten gab. Sie haben alle ein palastähnliches Aeußere, ob sie nun gothische oder Renaissance-Bauten sind, und im Innern schmückte sie dieselben mit den besten Werken der modernen Kunst. Am Mailänder Großhospital haben Generationen von Baumeistern gearbeitet wie an der kunstreichsten Domkirche, und in Florenz war es ein Brunellesco, der das Fintelhaus baute, ein Luca della Robbia, welcher dessen Schauseite schmückte. Einen Strahl der göttlichen Kunst in das Dämmerleben der Armuth fallen zu lassen, ist nicht das schlechteste Almosen. Ueber den Entertien hat übrigens die Herzogin auch deren nicht vergessen, die zwar täglich finden, was zur Lebensnahrung und Nothdurft gehört, aber oftmals ihren Geist müssen darben lassen. Sie hat der Stadt Genua den Palazzo Rosso geschenkt, ihr Geburtshaus, wo sie als ein Sproßling der alten Dogenfamilie der Brignolesale ihre erste Jugend verlebte. Einen Brignole hieß man einst den König von Korsika. Der rothe Palast ist voll der kostbarsten Kunstwerke; Zan Dyd hat hier einige seiner Meisterstücke gemalt. Den größten Theil ihres Kunstbesitzes hat die Herzogin der Stadt Paris überlassen, auch ein eigenes Museum dafür gebaut, so daß man die von ihr für solche ideale Zwecke gespendeten Summen auf etwa dreißig Millionen schätzt. Also hat sie für die kommenden Geschlechter erhebenden Kunstgenuss gestiftet, wie sie auf Jahrhunderte hinaus Tausenden und Abertausenden von bedürftigen Menschenkindern die Sorge von der Seele genommen hat. Nothwendigerweise blieb die Wirksamkeit ihrer Nächstenliebe auf einen gewissen Bezirk beschränkt. Um dauerndes Heil zu begründen, durfte sie ihren Schatz nicht allzusehr zerpfüttern. Es theilten sich in denselben Genua, die Stadt ihrer Jugend, und Paris, der Schauplatz ihrer späteren Schicksale. Doch das herrliche Beispiel dieser großartigen Wohlthätigkeit leuchtet über die ganze Welt hin und wird vielleicht, wer kann es wissen, zur Nachfolge aneifern, manche Hand öffnen und manches Herz erweichen. An zweihundert Millionen hatte die edle Frau dahingegen, noch befand sich aber eine ansehnliche Reihe von

Bänden in der herzoglichen Bibliothek. Mit diesen räumte sie auf testamentarischem Wege aus. Man kennt ihren letzten Willen noch nicht den Einzelheiten nach, doch scheint das Gerücht nicht ohne Grund zu sein, daß sie ihren Pariser Palast mit all seinen Kunstschätzen dem Staate Oesterreich-Ungarn verschrieben hat, denn so mag wohl das angebliche Vermächtniß an die österreichisch-ungarische Botschaft in Paris zu verstehen sein. Eigentliche Universal-erbin aber wäre, nach Abzug der zahllosen Legate, die Deutsche Kaiserin Friedrich. Auch diese Sage scheint sich bewahrheiten zu wollen, und so hätte denn die merkwürdige Frau ihre schöne Tugend des Gebens und Schenkens in köhn aufsteigender Linie geübt, erst der leidenden Brüder und Schwestern gedacht, die Hungrigen gespeist, die Nackten bekleidet, um schließlich ihre Großmuth himmelan zu richten und sogar auf den Thronen Europas ihre Armen zu suchen. . .

Provinzial-Beitung.

Breslau, 29. December.

In der sehr beherzigenswerthen Ansprache, welche der Oberbürgermeister am Freitag bei der Einführung und Verpflichtung der wiederbezw. neugewählten Stadtorordneten hielt, stellte der Redner der städtischen Verwaltung Breslaus das Zeugniß aus, daß sie die schlesische Provinzialhauptstadt befähigt habe, mit jeder deutschen Stadt in Bezug auf die communalen Einrichtungen dreist einen Wettkampf aufzunehmen zu können. Wir acceptiren dieses Zeugniß in vielen Beziehungen; wir lassen es für die wichtigsten Zweige kommunaler Thätigkeit gelten, als da sind: das städtische Schulwesen, die Canalisation, die Wasserversorgung, der Sicherheitsdienst, das Pflaster, das auch in den Nebenstraßen von Jahr zu Jahr besser wird, die Reinlichkeit in den Straßen; wir verhehlen uns aber dabei keineswegs, daß es noch viel zu thun giebt, um unsrer Stadt die Stellung als einer Führerin unter den Städten Deutschlands zu sichern. In der Anlage von Schlachthöfen, die den strengsten sanitären Anforderungen entsprechen, sind uns viele kleinere Städte unsrer Provinz vorgekommen; elektrische Beleuchtung, öffentliche Normaluhren u. d. w. warten noch einer ungewissen Zukunft. Es darf aber nicht außer Acht gelassen werden, daß die Commune Breslau ihre Aufgabe, sich stets auf dem Niveau einer fortgeschrittenen Großstadt zu halten, mit einer verhältnißmäßig nicht zu weitgehenden Inanspruchnahme der Steuerkraft ihrer Bürger zu erfüllen sucht. Nach dem neuen zwischen den städtischen Behörden vereinbarten Tarif, der allerdings noch nicht bestätigt ist, werden freilich in den Steuerstufen von 3000 Mark aufwärts 120 Procent der Staatseinkommensteuer an Communalsteuern gezahlt; aber in den unteren Stufen ist dafür gegen früher eine, wenn auch nur geringe Erleichterung eingetreten. Die Hauptziffern des Stadthaushaltsetats, die wir im gestrigen Morgenblatt veröffentlicht haben, es ersichtlich gemacht, daß eine Vermehrung der „Simpla“ über die bisherigen 15 hinaus nicht stattdessen hat, so daß die oberen Stufen vor einer doppelten Neubelastung bewahrt, die unteren aber nicht um die Vortheile des neuen Tarifs gebracht werden. Mit Genugthuung wird der steuerzahlende Leser des Etats gesehen haben, daß der Etat in Einnahme und Ausgabe mit der gegen das Vorjahr wieder um 220 360 Mark gewachsenen Gesamtsumme von 8 814 350 Mark „balancirt“. Das vielbesprochene „verschleierte Deficit“, das sozusagen die Waage im Gleichgewicht hält, beträgt diesmal 96 360 Mark gegen 163 195 Mark im Vorjahre. Man hätte, dünkt uns, hoffen dürfen, daß dieses „verschleierte Deficit“ im neuen Etatsjahre vollständig von der Bildfläche verschwinden werde; da sich in der Commune sowohl der Ertrag der landwirthschaftlichen Zölle gegen das Vorjahr erhöht hat (auf 105 000 Mark), als auch aus dem Schullastengesetz eine ganz neue Einnahme erwachsen ist. Diese Einnahme ist in dem von uns in Nr. 913 veröffentlichten Auszuge aus dem Etat als solche nicht gekennzeichnet, es ist aber klar, daß sie in dem Mehr von 141 300 M. enthalten ist, das bei dem Abschnitt: Verwaltung der städtischen Unterrichtsanstalten ausgeworfen ist. Indessen sind bei einigen Verwaltungen so erhebliche Mehrausgaben vorgesehen, daß das neugewonnene Plus dadurch nahezu aufgehoben ist. So kommt allein bei der Verwaltung der Lehrer-Befoldungen, Pensionen und Unterstufungen eine Vergrößerung der Ausgabe um 48 490 M. in Betracht, also um mehr als ein Drittel der Erträge aus dem Schullastengesetz. Im Ganzen erfordert das Schulwesen

(Fortsetzung.)

Frauen, die, eine jede auf ihrem Gebiete, bereits frühzeitig ein bedeutendes Talent entfalten. Was Dora d'Istria anbelangt, so hat sich die Presse aller Länder mit ihr beschäftigt. Weniger bekannt dem internationalen Publikum Europas war dagegen Giannina Milli, die seine Improvisatorin, die schon als junges Mädchen die Aufmerksamkeit des Königs von Neapel auf sich lenkte und dann Garibaldi dazwischen entzündete, daß er ihr als Dictator von Neapel, der er nach dem Sturze der Bourbonen war, eine jährliche Staatspension aussetzte. Giannina riß in ihrer Jugend die Herzen ihrer Zuhörer mit sich fort, wenn sie von den Bühnen Italiens herab feurige Verse improvisirte und die kritischen Federn der ausgezeichnetsten Schriftsteller, unter anderen die eines Eugenio Camerini, in Bewegung setzte. Alle treibenden Ideen und Leidenschaften des Lebens wußte sie zu besingen, und es brauchte nur Jemand vor sie hinzutreten und sie aufzufordern, sie möchte das unglückliche Vaterland oder die verlassene Geliebte, die arme Waise oder das aufgefundenen Fintelkind in Versen feiern, so gleich floß ihr aus den dichterischen Adern jugendliche Begeisterung, und eine neue Corinna oder Sappho, ritt sie im Galopp ihren improvisirten Pegasus.

Und sie war keine gewöhnliche Virtuosa, die für goldene Münze goldene Ströme aus ihrer Phantasie hervorprudeln ließ, vielmehr hatte sie eine hohe Meinung von ihrem Beruf, den sie wie eine ethische, wie eine prophetische Mission auffaßte. Als Pietro Giordani, der edle Freund Leopardi's, der die Kutte des Benediktiners mit der Toga des Kritikers vertauschte und von Parma aus alle aufstrebenden Talente Italiens zum Schaffen anfeuerte, über das improvisatorische Dichten im Allgemeinen den Stab brach, da loderte in Giannina Milli der Funke poetischer Entrüstung auf und sie rief mit pathetischem Dichtergrimm Giordani zu: Er solle doch nicht die Thyrsträger mit den Begeisterten und die Virtuosen mit den echten Künstlern verwechseln

Eines Tages fragte Paolo Mantegazza, der berühmte Florentiner Physiologe, die Milli, ob sie zu berauschenden Getränken Zucht nehmen müsse, um ihre Phantasie zu berauschen, und sie erwiderte: „Tutt' altro“ — ich trinke Limonade. Sie sagte dies mit Hinweis auf Diejenigen, die zu Champagner oder Punsch greifen müssen, um ihren Geist zu erhitzen und heißer Empfindungen dadurch fähig zu werden.

Eine Begabung ganz anderer Natur lebte in Dora d'Istria.

Die Stadt am Arno ist reich an Fürstentöchtern, welche die Welt satt bekommen und sich darum in den Schatten der Olivenbäume von Toscana niedergelassen haben, um hier über die Vergänglichkeit alles Irdischen nachzudenken, oder humane Ideen zu predigen. In Florenz ruhte Natalie, Königin von Serbien, den ganzen letzten Winter aus, als ihr der Serbenkönig mit der Ehecheidung drohte; in Florenz geht eine gewisse Fürstin Gortschakow, die ein bewegtes Leben hinter sich hat, ihren hebräischen Studien nach und nimmt sich aus der Ferne durch judenfreundliche Schriften der in Russland so hart bedrängten „Semiten“ an; in Florenz gab sich auch Dora d'Istria, oder, wie sie eigentlich hieß, Fürstin Helene Kozlow-Massalski, geborne Ghifa, ihrem philosophischen Dichten und Trachten hin. Sie hatte eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Als Tochter des Fürsten Michael Ghifa im Jahre 1828 zu Buzareß geboren, machte sie frühzeitig an der Seite ihres Vaters große Reisen ins Ausland. Da sie einer historisch berühmten Familie angehörte, so hatte sie hinlänglich Gelegenheit, im Vaterhause mächtige Anregungen zu empfangen, die sich in ihrer „Geschichte der Fürsten Ghifa vom 17. bis zum 19. Jahrhundert“ spiegeln. Viele unserer Leser mögen sie aus den Spalten der „Revue Internationale“ kennen — jenen blauen Hesten, die zuerst unter der Leitung des Grafen Angelo de Subernatis in Florenz erschienen und dann nach Rom übersiedelten, wofür Graf Fantoni und Fräulein Dora Melegari, Tochter des verstorbenen italienischen Ministers des Aeußeren, die Leitung der „Revue“ übernahmen. In jener Welt aufgewachsen, wo Abendland und Morgenland mit einander zusammentrafen, vereinigte Dora d'Istria in ihrer Natur occidental Positivismus mit orientalischer Romantik, wie sie denn auch den Westen für den Osten zu interessieren suchte und gleichsam jenen nach diesem importirt zu wissen wünschte. Aber, wie dies oft bei feineren Naturen aus Halbasien der Fall ist, daß sie, vereinsamt unter ihren Landsleuten im eigenen Vaterlande, in die Schule von Paris gingen — dieses Paris, das namentlich die Hochschule für fürstliche Persönlichkeiten aus Halbasien war —, so eignete auch sie sich französische Bildung,

französische Eleganz, die französische Sprache und den französischen Styl an, und es war ihr vergönnt, eines Tages unter den Mitarbeitern der „Revue des deux mondes“ zu debütiren. Seither lebte die Fürstin von Geblüt gern mit Denjenigen, die Fürsten im Reiche der Geister sind. Dora d'Istria — unter diesem Schriftstellernamen ist sie bekannter, als unter dem ererbten fürstlichen, oder unter dem ihr durch ihre nicht allzu glückliche Ehe gewordenen — verfügte über zwei Eigenschaften, die jedem Schriftsteller, der sie besitzt, sehr zugute kommen, und die ihm gleichsam die Prämissen für seinen Beruf, der doch in erster Linie ein weltmännischer ist, eigentlich unentbehrlich sind: sie verfügte über eine auf vielen Reisen und durch den Verkehr mit hervorragenden Menschen gereifte Weltbildung, und dann über große Sprach- und Litteraturkenntnisse. Sie war mit den altklassischen, den modernen westlichen und überdies einigen slavischen Idiomen vertraut. In Florenz in Zurückgezogenheit lebend, durfte sie über den Ausspruch des weisen Zudentönigs „Alles ist eitel“ nachdenken, denn einst hatte sie sich an der Seite ihres Gatten, des Fürsten Kozlow-Massalski, am Hofe des Kaisers Nikolaus in Petersburg bewegt, nunmehr aber lernte sie in der Stadt der Medicer den hier herrschenden freien Geist, das Product der toscanischen Kunst und der modernen nationalen Bestrebungen Italiens schätzen, und sie sagte sich, der freie Luthauch des Westens werde eines Tages den gewaltigen nordischen Koloß erschüttern, und der kranke Körper des Moskowitzismus werde, geschüttelt von dem Geiste des Westens, zusammenbrechen oder genesen. Jetzt ist die allbeliebte Frau todt und es trauert um sie die Florentiner Gesellschaft, die sie kannte und schätzte. In ihre Villa in der Via Leonardo da Vinci in der Nähe des Arco di Porta San Gallo, wo bisher die der Dahingegangenen so holden Mäusen gewohnt, werden nun taubstumme Kinder eingiechen, — denn als man das Testament Dora d'Istrias öffnete, da fand man, sie habe die von ihr bewohnte Florentiner Villa dem Taubstummens-Institut hinterlassen. Ihre Leiche ist gemäß den Bestimmungen der vortrefflichen Frau, die eine Freidenkerin war, den Flammen übergeben worden. Schlicht wurde sie bestattet, wie sie schlicht gelebt. In den Armen ihrer Dienerin hauchte sie ihre Seele aus. Die Hunde, die ihre fetten Begleiter waren, brachen in markdurchdringende Klageklänge aus, als sie sahen, wie der Leib ihrer Herrin zu Asche geworden.

S. M.

ein Mehr von 68 935 M.; hierzu ist eine außerordentliche Ausgabe von 32 850 M. für das Elementarschulwesen nicht mitgerechnet. Bei der Verwaltung des städtischen Markfalls ist ein Mehr von 42 935 M. erforderlich. Worin dieses beträchtliche Mehr begründet ist, darüber werden wir erst Aufklärung erhalten, wenn der ganze Etat mit allen seinen Einzelheiten vorliegt. Den höchsten Ausgaben stehen an größeren Mehr-Einnahmen folgende Posten gegenüber: 94 710 Mark mehr bei der Verwaltung der städtischen Steuern, Abgaben und Gefälle; 120 000 M. mehr bei der Communeinkommensteuer; der Ueberschuß der städtischen Gaswerke ist auf 572 606 Mark veranschlagt, gegen 544 160 Mark im Vorjahre. Es scheint nicht, als ob dabei der Einfluß der etwa ins Leben tretenden elektrischen Beleuchtung auf den Gasconsum in Betracht gezogen ist, so daß man daraus schließen könnte, der Magistrat glaube doch nicht an die Einrichtung jener Beleuchtung während der Geltungsdauer des neuen Stats, die sich bekanntlich bis auf Ende März 1890 erstreckt. Auch bei den städtischen Wasserwerken ist auf einen größeren Ueberschuß gerechnet worden, indem derselbe auf 318 006 Mark beziffert ist gegen 288 446 Mark im Vorjahre.

Mit der Vermehrung der Arbeitsleistung, welche die von Jahr zu Jahr immer umfangreicher werdende städtische Verwaltung erfordert, geht ein stetiges Anwachsen der für Beamtenbesoldungen nötigen Aufwendungen Hand in Hand. Durch die immer mehr angewachsene Zahl von Beamten ist natürlich auch die Summe der zu gewährenden Pensionen, Unterstützungs- und Erziehungsgelder einer andauernden Steigerung unterworfen. Man braucht daher keineswegs auf den Verdacht zu kommen, daß die städtischen Beamten sich mehr und mehr dem Zustande nähern, in dem sie, wie das bei den letzten Stadtverordnetenwahlen mehrfach citirte conservative Schlagwort lautet, „aus goldenen Schüsseln“ essen werden, wenn man aus dem Etat ersieht, daß bei dem Capitel Beamtenbesoldungen u. s. w. eine Mehrausgabe von 56 870 M. nötig ist, so daß dieser Posten sich insgesamt auf 1 160 700 M. beläuft, ungefähr den achten Theil des ganzen Budgets, oder annähernd 12 pCt. desselben. Weitere Betrachtungen über den Etat behalten wir uns vor, bis er in dem bekannten städtischen gedruckten Bande von ca. 800 Seiten Groß-Octav-Formates als das vom Stadtkämmerer präsentirte „Grünbuch“ vorliegt.

— An anderer Stelle der vorliegenden Nummer veröffentlichten wir einen offiziellen Bericht über die am Freitag Abend stattgehabte Generalversammlung der Section Breslau des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins. Es handelte sich in dieser Versammlung um die Wahl eines Vorstandsmittgliedes, nachdem Landgerichtsdirektor Pahig, welcher an Stelle des Freiherrn von Stengel in den Vorstand gewählt war, die Wahl abgelehnt hatte. Aus dem Bericht geht hervor, daß von 105 anwesenden Mitgliedern des Vereins 54 ihre Stimme für den Professor von Stengel abgegeben haben. Wie wir in Ergänzung des erwähnten Berichts mitzutheilen in der Lage sind, haben von den 105 Anwesenden 14 sich der Stimmabgabe überhaupt enthalten, 18 haben weiße Zettel abgegeben und die Uebrigen haben ihre Stimme einem andern Mitgliede gegeben. Es ist aber hervorzuheben, daß der größte Theil Derjenigen, welche in der vor Weihnachten stattgehabten General-Versammlung gegen Herrn von Stengel gestimmt haben, sich von der gestrigen Versammlung ferngehalten hat. Hätten sich alle diese Mitglieder gestern wiederum an der Wahl betheiligert und hätten sie wie früher gestimmt, so wäre es, wie aus den angegebenen Ziffern ersichtlich ist, ein Leichtes gewesen, auch diesmal wieder Herrn von Stengel vom Vorstande auszuschließen. Indessen hat es augenscheinlich nicht in der Absicht Derjenigen, die früher gegen Herrn von Stengel gestimmt, und Derjenigen, die gestern nicht für ihn gestimmt haben, gelegen, die in dem Vereine entstandenen Divergenzen zu verschärfen. Wie wir dies bereits nachdrücklich betont haben, konnte es sich bei der Stellungnahme gegen Herrn von Stengel nur um einen Protest gegen die Zumuthung handeln, diesem Manne eine Auszeichnung, eine besondere Ehrbezeugung auch von Seiten derjenigen Mitglieder zu Theil werden zu lassen, gegen welche Herr von Stengel eine Gesinnung an den Tag gelegt hatte, die nicht anders als ehrverletzend wirken konnte. Seine Nichtwiederwahl war lediglich die naturgemäße Antwort auf die an das Ehrengedächtniß einer großen Zahl von Mitgliedern des Alpenvereins von Seiten des Herrn von Stengel gerichtete Provocation. Nachdem diese Antwort in unzweideutiger Form ertheilt war, konnte die Sache als erledigt gelten.

— Die Socialdemokraten Breslaus lassen in den Häusern ein in Nürnberg gedrucktes, von D. Matzke in Breslau verlegtes Wahlflugblatt vertheilen, das sich an die „Arbeiter, Handwerker und Bürger in Breslau-Westen“ wendet und ihnen die Wahl des Schneidemeisters August Kühn an Stelle des verstorbenen Reichstags-Abgeordneten Kräder empfiehlt. Das Flugblatt übt selbstverständlich eine scharfe Kritik an der modernen capitalistischen Production und vertritt den Standpunkt, daß nur vom socialistischen Staat alles Heil für die Menschheit zu erhoffen sei. Mit besonderer Entschiedenheit wendet sich das Flugblatt gegen den Gesetzentwurf betreffend die Alters- und Invaliden-Versicherung, der den Arbeiter, der so glücklich ist, das 71. Lebensjahr zu erreichen, mit einer „Rente“ von durchschnittlich 26 Pfennigen täglich absperrt, dies jedoch nur, wenn er 30 Jahre hindurch seine Beiträge ununterbrochen zu zahlen im Stande gewesen. Das Flugblatt erklärt die Höhe dieser Rente für einen „Hohn auf die menschlichen Bedürfnisse“. Ein Passus des Flugblatts warnt vor der Wahl eines deutschfreisinnigen Candidaten. Daraus darf die deutschfreisinnige Partei besonders stolz sein. Es ist von dieser Seite immer betont worden, daß zwischen den Anschauungen der deutschfreisinnigen Partei und der Socialdemokratie der denkbar größte Gegensatz besteht. Die Socialdemokraten als „harmlose Leute“ zu bezeichnen, war einem konservativen Blatte vorbehalten, und dazumal, als das Wort fiel, hatte der jegige Candidat der Breslauer Socialdemokraten, Herr Schneidemeister Kühn, noch nicht seinen Einfluß auf seine Gesinnungsgenossen im Reichenbacher Kreise zu Gunsten des conservativen Fürsten Carolath in die Waage geworfen; es war also nicht einmal politische Dankbarkeit, aus welcher das freundschaftliche Zeugniß der Harmlosigkeit entsprossen war.

• **Vom Stadttheater.** Morgen, Sonntag Abend, geht Lorhing's romantische Zauberoper „Undine“ in Scene. Nachmittags zu halben Preisen das Weihnachts-Märchen „Athenbüchel oder Der gläserne Pantoffel“. — Montag, den 31. December, gelangt als letzte Vons-Vorstellung I. Serie Julius Rosen's Lustspiel „Gemischte Gesellschaft“ zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt ausnahmsweise um 6 Uhr. Dienstag, den 1. Januar, findet Nachmittags zu halben Preisen eine Wiederholung von „Athenbüchel“ und Abends als erste Vons-Vorstellung II. Serie Nicolai's komisch-phantastische Oper: Die lustigen Weiber von Windsor statt. Der Verkauf von Vons II. Serie für 120 Vorstellungen in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Mai 1889 findet bis einschließliche Sonnabend, den 5. Januar 1889, im Theaterbureau am Wochentagen von 10 bis 2 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 12 bis 2 Uhr statt.

• **Vom Thalia-Theater.** Morgen, Sonntag, den 30. December, kommt „Die Sternschnuppe“, Schwank in 4 Acten von G. von Moser und D. Girndt, zur Aufführung.

• **Vom Lobetheater.** Die Operetten-Novität „Der Doppelgänger“ gelangt morgen Sonntag, Abend, zur ersten Aufführung. Nachmittags geht bei ermäßigten Preisen das Lustspiel „Der Störenfried“ in Scene. Montag wird „Der Doppelgänger“ wiederholt. Diese Vorstellung beginnt um 6 Uhr.

• **Kunstnotiz.** Nachdem gestern das Kolossalbild von Kirchbach, sowie die Lofotenbilder von Siming aus der Gemälderausstellung von Theodor Lichtenberg, jetzt im Zwingergebäude, entfernt und fortgeschickt worden sind, sind unter Anderem 5 neue für die Besucher durch ihre Originale interessante Portraits von Richard Scholz in Berlin, ein seines größeres Bild von Claus Meyer „Der Feinschmecker“, von D. Wegrow-Harman, Stuttgart, einige Bilder der letzten Berliner Ausstellung wie „Verlassene Gistern“, „Strand bei Bordingera“ u. a., von Rocholl-Düsseldorf, „Bett“ und „Spitze“, „Kraffiere auf Vorposten“, Ferd. Knab in München „Inneres des Poseidon-Tempels in Pästum“, Grünwald-München „Sonntags-Tag“, Rich. Böhm-Dresden „Verlorenes Glück“, Wilh. Geißler-Berlin „Der Strohwitwen“ und andere Werke aufgestellt worden. In nächster Zeit kommt Professor Ernst Hildebrand's großes Bild „Zulia“ (Zulia, Tochter des Serovius Zullius, treibt ihr Gespann über den Leichnam ihres Vaters), welches i. Z. nicht nur in Berlin, sondern auch zuletzt in München viel von sich reden gemacht, zur Ausstellung.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 16. bis 22. Decbr. c. fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amtes der Stadt Breslau 53 Geburten statt. In der Vorwoche wurden 229 Kinder geboren, davon waren 191 ehelich, 38 unehelich, 216 lebendgeborene (111 männlich, 105 weiblich), 13 todgeborene (7 männlich, 6 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (erl. Todgeborene) betrug 149 (mit Einschluß der 7 nachträglich aus Vorwochen gemelbten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 37 (darunter 6 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 20, über 80 Jahre 2. — Es starben an Scharlach 1, an Malaria und Mählen 1, an Rufe 1, an Diphtheritis 14, an Wochenheißfieber 1, an Keuchhusten 1, an Unterleibstypus 2, an Ruhr 1, an Brechdurchfall 1, an anderen acuten Darmerkrankungen 8, an anderen Infectionskrankheiten 1, an Gehirnblut 5, an Krämpfen 12, an anderen Krankheiten des Gehirns 10, an Bräune (Group) 1, an Lungenschwindlicht 16, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 11, an anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 3, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 17, an allen übrigen Krankheiten 44, in Folge von Verunglückung — in Folge von Selbstmord 3, durch Mord 1, unbekannt 1. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 25,22, in der betreffenden Woche des Vorjahres 25,47, in der Vorwoche 27,26.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 16. bis 22. December c. betrug die mittlere Temperatur 0,0° C., der mittlere Luftdruck 748,7 mm, die Höhe der Niederschläge 2,85 mm.

• **Pollizistisch gemelbete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 16. bis 22. December c. wurden 149 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken 1, an Diphtheritis 49, an Unterleibstypus 8, an Scharlach 29, an Malaria 61, an Kindbettfieber 1.

• **Neujahrsbriefbestellung.** Die Ober-Postdirection macht darauf aufmerksam, daß es zur Förderung der umfangreichen Briefbestellung am Nachmittage des 31. December und am 1. Januar wesentlich beitragen würde, wenn die Briefträger an den verschlossenen Zugängen zu den Wohnungen der Briefempfänger nicht durch verodertes Oeffnen aufgehalten, sondern in den Stand gesetzt werden, die Briefe schnell abzugeben und ihre Bestelgänge möglichst bald fortsetzen zu können. Es würde sich deshalb empfehlen, wenn das Publikum an den bezeichneten Tagen auf eine besonders schnelle Abfertigung der Briefträger im allgemeinen Interesse Bedacht nehmen wollte. — Wie wir bereits mittheilten, können seit dem 26. d. M. Briefe, die zu Neujahr durch die Stadtpost bestellt werden sollen, in einem gemeinsamen Umschlag mit der Aufschrift: „Hierin frankirte Neujahrsbriefe für Breslau. An das Kaiserliche Postamt hier.“ bei den hiesigen Postämtern abgegeben oder in den Briefkasten niedergelegt werden. Die in dieser Weise eingelieferten Briefe werden thunlichst am 31. December Nachmittags und am 1. Januar im Laufe des Vormittags bestellt werden.

• **H. Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.** Dem in der gestrigen Abend abgehaltenen Generalversammlung der Gesellschaft von dem derzeitigen General-Secretär, Landgerichtsdirektor Witte, erstatteten allgemeinen Berichte über die Wirksamkeit und die Verhältnisse der Gesellschaft im Jahre 1888 entnehmen wir Folgendes: Am 29. December 1887 vereinigten sich die Directoren zur Wahl des Vorstehenden und der geschäftsführenden Mitglieder und wählten wiederum für die neue Verwaltungsperiode Herrn Geh. Medicinalrath Professor Dr. med. Heidenbain zum Vorstehenden, Herrn Geh. Medicinalrath Professor Dr. med. Biermer zu dessen Stellvertreter, Herrn Staatsanwalt von Uechtritz zum ersten, Herrn Landgerichtsdirektor Witte zum zweiten General-Secretär und Herrn Stadt- und Commerzienrath Bülow zum Schatzmeister. Doch schon im ersten Jahre dieser Verwaltungszeit erlitt das Präsidium einen großen Verlust: Herr Staatsanwalt von Uechtritz wurde zum Kammergerichtsrath ernannt und übersiedelte nach Berlin, infolge dessen legte er das Amt eines ersten General-Secretärs der Gesellschaft nieder, das er seit dem 4. Januar 1872 ohne Unterbrechung bekleidete. Darauf wurden in der Sitzung des Directoriums vom 31. October 1888 gewählt: Professor Dr. v. Miaslowski als Mitglied des Directorii, Landgerichtsdirektor Witte als General-Secretär, Geh. Regierungsrath, Professor Dr. phil. Polack als stellvertretender General-Secretär und Mitglied des vorstehenden Ausschusses. — Auf Antrag des Geh. Berg-raths Professor Dr. phil. Kömer beschloß das Directorium am 19. December 1887, die Sammlung von Meteoriten, unter der Voraussetzung einer gesonderten und zusammenhängenden Aufbewahrung, theilweise dem mineralogischen Museum der hiesigen Universität zu überlassen.

Die Gesellschaft verlor im Jahre 1888 durch den Tod die wirklichen Mitglieder: Rentier J. Hirschel-Breslau, Dr. med. J. Juliusburg-Breslau, Dr. med. S. Marquardt-Freienwalde a. D., Geh. Sanitätsrath Dr. med. Methner-Breslau, Baurath G. Schmidt-Breslau. Außerdem sind meist wegen Verlegung ihres Wohnsitzes sieben Mitglieder ausgeschieden. Dagegen sind 17 wirkliche einheimische und 16 wirkliche auswärtige Mitglieder gewonnen. Das Diplom als Ehrenmitglied der Gesellschaft ertheilten Kammergerichtsrath v. Uechtritz in Berlin und Reichsgerichtsrath Schwarz in Leipzig bei seinem 50jährigen Amtsjubiläum. Die Gesellschaft zählt mithin 334 wirkliche einheimische, 108 wirkliche auswärtige, 35 Ehren- und 158 correspondirende Mitglieder. Die Section für Obst- und Gartenbau besteht für sich aus 179 Mitgliedern. Dieser Section ist auch im Jahre 1888 seitens des Provinzial-Landtages der Provinz Schlesien eine Unterstiftung von 1650 M. gewährt worden. Dem Lehrer der katholischen Bürger Schule Dr. Kunisch ist seitens der Gesellschaft eine Beihilfe von 150 M. für geologische Untersuchungen in Oberschlesien unter der Bedingung bewilligt worden, daß über die Untersuchungsergebnisse ein Bericht in den Schriften der Gesellschaft erscheine.

Ueber die Thätigkeit der einzelnen Sectionen wird berichtet, daß die medicinische Section 16, die Section für öffentliche Gesundheitspflege 2, die naturwissenschaftliche Section 7, die botanische Section 9, die geographische Section 1, die archäologische Section 1, die historische Section 7 und die Section für Staats- und Rechtswissenschaft 6 Sitzungen im Jahre 1888 abgehalten haben.

• **Alpenverein.** Die von 105 Mitgliedern besuchte außerordentliche Generalversammlung der Section Breslau im Musiksaale der Universität wurde von dem zweiten Vorstehenden Prof. Dr. Partsch mit der Mittheilung eröffnet, daß seit der Mitte des Monats die Mitgliederzahl durch 13 Austrittserklärungen auf 272 herabgegangen sei. Beim ersten Punkte der Tagesordnung, der Wahl des ersten Vorstehenden, theilte der Leiter der Versammlung zunächst mit, daß auf seine Bitte der bisherige Vorstehende Geh. Justizrath Prof. Dr. Seuffert die Motive seines Rücktrittes in einem Schreiben dargelegt habe, dessen Verlesung nun erfolgte. Das Schreiben erklärte, daß schon seit lange bei Herrn Geh. Rath Seuffert die Ueberzeugung bestand, daß ein Wechsel in der Leitung der Section ihrem inneren Leben erwünschte Anregung zuführen könne. Dieser Anschauung nun praktischen Ausdruck zu geben, sei er bewegen worden durch die schmerzliche Wahrnehmung, daß er nicht im Stande war, auf dem Boden der Section das Hervortreten von Gegenständen zu verbieten, welche den Zielen des Alpenvereins durchaus fremd waren. Ohne irgend einem Mitgliede über sein Verhalten in der Section einen Vorwurf zu machen, habe er gegen diese Thatfache als solche Verwahrung einlegen müssen und sich gesagt, daß nun eine andere Leitung der Section menschenswerth sei. Er habe die Zuversicht, daß die schönen Ziele des Alpenvereins und die guten Traditionen der Section Breslau den Boden bilden würden, auf welchem alle Mitglieder, so verschieden sonst ihre Auffassungen sein möchten, sich zusammenfinden würden zu rühriger gemeinsamer Arbeit im Dienste der alpinen Bestrebungen. Das Schreiben schloß mit dem Danke für alle Freundlichkeit, die in so reichem Maße ihm von

den Sectionsgenossen entgegengebracht worden sei. Nachdem der zweite Vorstehende an die Verlesung dieses Briefes einen kurzen Ueberblick über die siebenjährige Wirksamkeit des bisherigen Vorstehenden für die Section und für den Gesamtverein geknüpft, schritt er zu der nötigen Erklärungs-wahl. Der Geh. Regierungsrath und Schulrath Dr. Sommerbrodt beantragte, durch Acclamation Herrn Geh. Rath Seuffert wieder zum Vorstehenden zu wählen, um ein einflussreiches Zeugniß abzulegen von der Dankbarkeit der Sectionsgenossen für sein auopferndes, erfolgreiches Wirken und zugleich von dem ungetheilten Vertrauen, mit welchem sie gerade von der Fortdauer seiner Leitung die Erhaltung der Blüthe der Section und ihre gedeihliche Fortentwicklung erwarteten. Unter allgemeinem Beifall wurde dieser Vorschlag zum Beschluß der Versammlung erhoben. Der zweite Vorstehende begrüßte dieses einhellige Votum der Section als einen erfreulichen Beweis, daß nicht nur die großen Ziele, sondern auch gemeinsame Empfindungen die Mitglieder eng verbanden, und als ein günstiges Vorzeichen für den weiteren Verlauf der Versammlung. Er gab im Namen des Vorstandes die Erklärung ab, daß nach dem Einbruch, den alle Vorstandsmitglieder aus Unterredungen mit Vertretern weit verschiedener Auffassungen empfangen hätten, auf keiner Seite der Section die Absicht bestehe, anderen Mitgliedern durch Abgabe der Stimme bei einer Wahl in der Section eine Kränkung zuzufügen. Nach der feinen Ueberzeugung des Vorstandes liege — die bevorstehende Wahl möge ausfallen, wie sie wolle — für kein Mitglied eine begründete Ursache vor, das Ergebnis als eine gefühlvolle Verletzung seiner Empfindungen aufzufassen. Bei der nun folgenden Wahl eines Beisitzers wurden 72 gültige Stimmen abgegeben, von denen 54 auf Prof. Dr. Freih. v. Stengel sich vereinigten. Der Vorstehende versprach, den Gewählten von der Entscheidung der Versammlung Nachricht zu geben und erklärte, daß der Vorstand, auch wenn durch eine neue Ablehnung wieder eine Lücke entstände, entschlossen sei, seine neue Generalversammlung einzuberufen, sondern sich durch Cooptation zu ergänzen. Hiernit schloß die Versammlung.

• **Der Post- und der Neujahrs-Briefverkehr.** Bei dem Jahreswechsel ist in geeigneter Weise Vorsorge getroffen, daß der zu dieser Zeit bestehende kolossale Briefverkehr ohne jede Verzögerung und Störung bewältigt wird. — Am 31. December, 1. und 2. Januar sind die Briefträger beordert, bereits um 3 Uhr früh an der Geschäftsstelle zu erscheinen, um alle nötigen Vorarbeiten rechtzeitig zu erledigen. Der erste Austrag erfolgt an diesen Tagen um 8 Uhr früh, der zweite um 12 Uhr Mittags und der dritte um 5 Uhr Nachmittags.

• **Don der Bernhards-Gemeinde.** Sei dem 1. d. M. sind für die Bernhards-Gemeinde außer den 2 schon seit längerer Zeit angefertigten Grasnicher Schwestern aus der Diakonissen-Station „Bethlehem“ auf der Adalbertstraße noch 2 Schwestern aus dem Diakonissenhause „Bethanien“ in den Dienst der Gemeindefürsorge getreten. Diese Schwestern pflegen arme Kranke unentgeltlich, während von den demittelstehenden Gemeindegliedern eine freiwillige Entschädigung für die von den Gemeindefürsorgern geleistete Pflege erwartet werden darf. Alle Anfragen, sowie Anmeldungen von Krankenpflege sind an Herrn Licentiat Hoffmann (Kirchstr. 23/24 pt.) zu richten. — Das Anerbieten der Stadtmission, einen Stadtmissionar in den besonderen Dienst der Gemeinde von Bernhards zu stellen, hat der Gemeindefürsorge in seiner letzten Sitzung verweigert für 1 Jahr angenommen. Derselben dürften vor Allem Armenbesuche, sowie die Aufzucht ungetrauter Paare und ungetaufter Kinder zugewiesen werden.

• **Schlesischer Provinzial-Lehrer-Verein.** In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses wurden diejenigen Thematika ausgewählt, welche den Zweigverbänden zur Berathung aufgegeben werden sollen und zwar: Reichsschulgesetzgebung; der Bureaukratismus in der Schule; Stellung der Schule zur Frage der Lateinschrift und häusliche Schularbeiten. Der Antrag des Zweigvereins Groß-Wartenberg auf Ausarbeitung einer Denkschrift über die schlesischen Lehrer-Witwen- und Waisen-Verhältnisse wurde abgelehnt. Sodann wurden noch einige andere Punkte erledigt.

• **Städtische Lehrer-Fortbildungs-Anstalt.** Im Unterrichtsjahr 1887/88 theilnahmen an den Unterrichtscursen 62 evang. Lehrer und 3 evang. Lehrerinnen, 43 kath. Lehrer und 1 kath. Lehrerin, sowie ein Privatlehrer, insgesamt 110 Hörer. Von diesen 110 Hörern nahmen Theil 10 an dem Unterricht in den beschreibenden Naturwissenschaften, 60 in Deutsch, 35 in Physik und 5 in Geographie. Der Unterrichtscursus für Geographie mußte Ende August c. vor Beginn der Schlußprüfung geschlossen werden, weil die Teilnehmerzahl auf 1 herabgegangen war. Von den zur Schlußprüfung in den übrigen Unterrichtsfächern angemeldeten 52 Theilnehmern bestanden 1 in beschreibenden Naturwissenschaften, 32 in Deutsch und 13 in Physik, und zwar 1 mit der Bezeichnung „sehr gut“, in Deutsch; mit „gut“: 1 in Naturwissenschaften, 13 in Deutsch und 4 in Physik; mit „genügend“: 18 in Deutsch und 9 in Physik. Die Prüfung hat nicht bestanden 1 in Deutsch; vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten 2 in beschreibenden Naturwissenschaften, 1 in Deutsch und 2 in Physik. Gegen das Vorjahr ergibt sich in der Betheiligung an den Cursen ein Weniger von 19 (110 gegen 129), an den Prüfungen (mit Erfolg) ein Weniger von 7 (46 gegen 53).

• **Die ehemalige Bibliothek der aufgelösten akademischen Vereine in Breslau.** Die durch Ministerial-Erlaß aufgelösten akademischen politischen Vereine (sieben an der Zahl) besaßen eine gemeinschaftliche Bibliothek, welche durch Vereinigung der einzelnen Vereinsbibliotheken begründet, unter dem Namen „Czytelnia“ (Lesehalle) verwaltet wurde. Die Bücherbestände des literarisch-lavischen Vereins allein, welcher, durch Professor Purkyn begründet, 50 Jahre lang an der hiesigen Hochschule bestanden hat, sind bedeutend. Nach erfolgter Auflösung der „Czytelnia akademicka“ sind diese bibliographischen Bestände in den Besitz von Privat-Gelehrten übergegangen. Der Breslauer Correspondent des „Dziennik Poznanski“, macht nun den Vorschlag, aus diesen Beständen in Breslau ein Privat-Lese-Institut zu begründen und die materiellen Mittel für Localmiete, Anstellung eines Bibliothekars u. s. w. aus Beiträgen der betheiligten Leser zu gewinnen.

• **Beginn der Schonzeit.** Für den Regierungsbezirk Breslau ist der Beginn der Schonzeit für Hasen, Fasanen- und Birkhennen auf Sonntag, den 20. Januar 1889, festgesetzt worden.

• **Die Ueberfähren** sind in Folge des offenen Fahrwassers sämmtlich im Betriebe.

• **Schlimme Verwechslung.** Der Stellmacher Karl Marx aus Polnisch-Neudorf wurde vor einigen Tagen plötzlich unwohl und wollte, um das Uebel zu beseitigen, einige stürzende Tropfen nehmen. Unglückslicherweise ergriff er aber statt der Flasche mit Tropfen eine solche mit Carboläure und trank daraus einen Schluck. Der Mann zog sich infolge dessen eine schwere Verbrennung des Mundes und der Speiseröhre zu und mußte in das hiesige Krankenhaus der Barmherzigen Brüder aufgenommen werden.

• **Unglücksfälle.** Der Arbeiter Gottlieb Petruschke aus Krietern glitt in einem Neubau auf der Tauentzstraße beim Raufischen aus und fiel in die mit heißem Kalk gefüllte Grube. Der Mann zog sich schwere Verbrennungen, insbesondere an beiden Beinen und am Unterleibe zu. — Der Dominalarbeiter Frh. Minch aus Magnis wurde von einem Pferde, dem er Futter reichen wollte, erfährt, zu Boden geworfen und mit den Hufen getreten. Der Arbeiter trug infolge dessen eine schlimme Quetschung des Brustkorbes davon. — Der auf der Paradiesstraße wohnende Kaiserbote August Kalt machte auf der Straße einen Fehltritt und fiel so unglücklich zur Erde, daß er mit gebrochenen rechten Beine liegen blieb. — Der 4 Jahre alte Knabe Joseph Kreisbomer, Sohn eines Stellenbübers zu Margarath, fiel beim Spiele von einem Wägenpferde herab und brach dabei den rechten Oberarm. — Der auf der Schickwitzerstraße wohnende Agent Herrmann Stein stürzte infolge eines Fehltritts über mehrere Stufen einer Treppe und erlitt einen Bruch des rechten Armes im Ellenbogengelenk. — Der Knecht Heinrich Wiltner aus Drachenbrunn kam bei seiner Arbeit mit der rechten Hand in eine Seidemaschine und trug eine schwere Verletzung des erwähnten Gliedes davon. — Der auf der Friedrichstraße wohnende Tischler Julius Märner glitt in einem Tansjaale aus und fiel so unglücklich nieder, daß er den rechten Arm brach. — Ein Knecht aus Langewiese wurde von einer Woge, mit der er in Streit gerathen war, mit einer Dünngabel auf den Kopf geschlagen und in schlimmer Weise verletzt. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhaus der Barmherzigen Brüder.

• **Unglücksfall.** Die auf der Kaiser Wilhelmstraße Nr. 28 wohnhafte verwitwete Schneidermeisterfrau Rosina Jung stürzte gestern Nachmittags in Folge eines Fehltritts von der Treppe des vierten Stockwerks bis in die 3. Etage herab, wobei dieselbe einen Bruch des linken Beckens und eine bedeutende Verletzung an der Stirne erlitt. Die Verunglückte wurde ins Allerheiligen-Hospital gebracht.

• **Die Leiche** des am 25. December im Waschecke am Lehnbaum ertrunkenen 10 Jahr alten Knaben Paul Kuloje wurde gestern unter dem Eise aufgefunden und nach der elterlichen Wohnung geschafft.

Handels-Zeitung.

2 Breslauer Borsenwoche. (Vom 24. bis 29. December.) Das ungarische Conversionsgeschaf, diese Zauberformel der neuesten Zeit, ubte auch in dieser Woche eine berauschende Wirkung aus. Ueberdies lebt die Speculation nun einmal in der Einbildung, dass mit der Ueberwindung der December-Liquidation die Geldsorgen ein fur allemal verschwunden seien und dass die Finanzwelt in Hinsicht auf die in Ungarn geplanten grossen Unternehmungen schon dafur sorgen werde, dass die Ultimo-Liquidationen des kommenden Jahres sich bei reichlichem Geldzufluss abwickeln. Denn nur unter diesem Gesichtspunkte, dass man namlich auf lange Zeit hinaus aller politischen und finanziellen Sorgen ledig sei, ist das excentrische Treiben der letzten Tage zu erklaren. Ein solches wildes Hinaufjagen aller Werthe ohne jeden Unterschied der Qualitat ist seit Jahren nicht dagewesen und erinnert an die wildesten Ausschreitungen der Grunderjahre. Auch die Privatkundschaft, welche ja grundsatzlich immer zu den hochsten Coursen kauft, um dann in regelmassigem Turnus am niedrigsten Tage hinausgedrangt zu werden, ist wieder auf dem Plane erschienen und kauft auf Eifrigste. Werfen wir einen kurzen Ruckblick auf die letzten Monate, so war es der September, welcher der Borse zum ersten Male durch die hohen Reportsatze zum Bewusstsein brachte, dass sie sich bei der bis dahin an der Tagesordnung gewesenen Haussa mit Verpflichtungen in einer Weise uberduladen hatte, dass ein Ruckschlag unvermeidlich schien. Von da ab begann die Sorge wegen der bevorstehenden Monats-Liquidationen und namentlich war es der December, welcher auch wegen seiner sonstigen mit dem Jahreswechsel zusammenhangenden Anforderungen besonders gefurchtet wurde. Der December ist nun uberduladen, Geld war, wenn auch zu theurem Satze, doch willig zu haben, die Engagements sind also, wenn auch mit Opfern zu prolongiren gewesen und fur die Januar-Liquidation lasst man die Rothschildgruppe sorgen, welche fur ihre geschaltlichen Plane ja unbedingt Haussa braucht. Unter dem Einfluss dieser Betrachtungen hat sich ein Gefuhl grosser Sicherheit uber die Borse ausgebreitet, zumal auch der Zeitungstreit uber die russischen Verhaltnisse und uber die Dauerhaftigkeit und den Nutzen des deutsch-osterreichischen Bunnisses zum Schweigen gebracht ist. Selbst aus Serbien lauten die Nachrichten durchaus beruhigend, ein Conflict zwischen dem Konige und der Majoritat der Volksvertretung scheint nicht bevorzustehen. In politischer Hinsicht wurde demnach eine steigende Entwicklung schon gerechtfertigt, nur durfte diese Bewegung nicht so rapid verlaufen, wie es gegenwartig der Fall ist. Dergleichen Uebersturzungen tragen fast immer den Keim der Reaction in sich und man braucht nicht eben Pessimist zu sein, um die Ansicht auszusprechen, dass die Inangriffnahme des ungarischen Conversionsgeschafs allseitig der Beginn von Realisierungen sein werde. Die schwierige Abwicklung der ins Ungeheure angeschwollenen Haussespositionen mussen aber dann die Markte wieder auf Monate hinaus verstimmen und der Reinigungsprozess, welchen wir seit September durchlebt haben, ware abermals durchzumachen. Bei den wenigen Geschäftstagen und bei der gleichmassigen Richtung auf allen Gebieten durfen wir uns bei den Specialitäten des Geschafs diesmal kurz fassen. Die bedeutendste Erhöhung haben bei sehr umfangreichem Verkehr die Bergwerkspapiere aufzuweisen. An der Spitze stehen Laurahütte-Actien, welche ohne bekannten Grund circa 5 Procent gestiegen sind. Nachdem das leitende Montanpapier heraufgesetzt war, ging man zu den kleineren Werthen dieses Genres uber, und sowohl Oberschles. Eisenbahnbedarfs- wie Donnersmarkthütte-Actien wurden kraftig pousirt. An der animirten Stimmung des Bergwerkmarktes entzündete sich wiederum die Haussa in oesterr. Werthen, von welchen speciell oesterr. Creditactien und ungar. Goldrente zu erwahnen sind, die fur ihre Aufwartsbewegung ausserdem eine natuerliche Stütze in den bevorstehenden Conversionsgeschaften fanden. Auch scheint man anzunehmen, dass die in Wien neben Franzosen

und Lombarden speciell fur oesterr. Creditactien und ungar. Goldrente geplante Termin-Liquidation der Coursentwicklung dieser Werthe sehr zu statten kommen werde. Rubelnoten sind wegen ihrer geringfugigen Schwankungen sehr ins Hintertreffen gerathen. Man giebt den sturmisch bewegten Gebieten mit ihren chancenreichen Schwankungen den Vorzug, wenn auch hier naturgemass die Gefahr eine unverhaltnissmassig grossere ist. Von russischen Goldrenten wurde nur wenig gesprochen; dieselben scheinen von unserem Platze allmaling ganzlich fortgewandert zu sein. Der letzte Tag der Woche zeigte eine schwachere Tendenz. Theils moegen es Realisierungen gewesen sein, welche auf den Markt druckten, theils machten sich auch leise politische Zweifel geltend, als die Nachricht bekannt wurde, dass den oesterreichischen Delegationen demnachst eine Creditforderung zur Errichtung einer Donaupflichte zugehen werde. Der Schluss war auf allen Gebieten matt. Der Industriemarkt bot nur geringes Interesse. Cementactien theilweise hoher, Oelbank erholt. Man notirte:

Oberschlesische Portland-Cement 153 1/4 - 157. Oppelner Cement 126 1/4 bis 125 1/2. Groschowitzer 236 - 241. Kramsta 131 1/4 - 131 1/2. Linke 180 - 179 1/2. Oelbank 89 3/4 - 90 1/4. Per Ultimo verkehrten: 1880er Russen 86 1/2 - 87 - 86 1/4. 1884er Russen 99 1/2 - 100 - 1 1/4 - 1 1/8. Rubelnoten 208 1/4 - 208 - 1 1/2 - 209 - 1/4 - 1/2 - 209 - 3/4 - 208 1/4. Laurahütte 130 1/8 - 131 1/8 - 2 3/4 - 134 - 133 5/8 - 4 1/4 - 1/8 - 1/4 - 1/4 - 3/4 bis 133 3/4. Oberschles. Eisenbahnbedarf 108,80 - 110 1/4 - 111 - 112 1/2 - 3/4 - 1/4 - 5/8 bis 3/8 - 112. Donnersmarkthütte 61 7/8 - 62 1/2 - 63 - 64 - 1/4. Oesterr. Credit-Actien 162 3/4 - 163 1/4 - 5/8 - 7/8 - 163 1/2 - 164 - 1/4 - 164 - 1/4 bis 1/8 - 1/4 - 163 3/4 - 1/8 - 163 3/8. Ungar. Goldrente 85 1/2 - 85 - 3/4 - 1/8 - 85 1/4.

Vom Markt fur Anlagewerthe. Die Umsatze auf dem heimischen Fondsmarkte haben weiter zugenommen. Die Tendenz fur alle hieher gehorenden Werthe ist als fest und steigend zu bezeichnen. Grosser Verkehr entwickelt sich in schlesischen 3 1/2 proc. Pfandbriefen, der Cours konnte infolge der grossen neuen Emissionen nur wenig profitieren. Die in den Verkehr gebrachten Schles. landschaftlichen 3 1/2 proc. Pfandbriefe, deren Einfuhrung auch an der Berliner Borse gestern bewirkt worden ist, wurden in grossen Summen aufgenommen. Schles. 4 proc. Pfandbriefe wurden zu den ermassigten Preisen gern angekauft. Posener 4 proc. Pfandbriefe zogen nach der Ziehung 40 Cents an. Pos. 3 1/2 proc. Pfandbriefe waren bei geringem Verkehr ebenfalls besser bez. Schles. Rentenbriefe avancirten 10 Cents, Schles. 4 proc. Prov.-Hilfskassen-Obligationen, von welchen das Material knapp ist, stiegen um 25 Cents, Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank blieben unverandert, nur 3 1/2 procent, stiegen ca. 1/4 pCt., 4 procent. Prioritäten waren ebenfalls in guter Frage, und wurden 10 Cents besser bezahlt. Tagliches Geld war zu 3 1/2 pCt. reichlich vorhanden. Discouten wurden zu 4 bis 3 3/8 Procent gehandelt.

Eine Uebersicht der an der Breslauer Borse amtlich festgestellten Regulirungs-Course fur die einzelnen Monate des Jahres 1888. Wir veroffentlichen wir in vorliegender Nummer der Zeitung. Wir haben der besseren Uebersicht wegen auch die Regulirungscourse vom December 1887 hinzugefugt, weil die Vergleichung speciell der beiden Monate December interessiren durfte, in welchen bekanntlich noch mit laufenden Dividendenscheinen gehandelt wird. Zur Orientirung bemerken wir noch, dass oesterreichische Creditactien, Franzosen und Lombarden im December vorigen Jahres noch per Stick und erst seit 1. Januar 1888 nach Procenten notirt werden.

-k. Vergleichstabelle der an der Breslauer Borse amtlich festgestellten Regulirungs-Course fur die einzelnen Monate des Jahres 1888.

Table with columns for months (Dec 1887, Jan, Feb, Mar, Apr, May, Jun, Jul, Aug, Sept, Oct, Nov, Dec) and rows for various securities like Schlesische Pfandbriefe, Dortmund-Gronau, Lubbeck-Buchener, etc.

Polizeiliche Melbungen. Gefohlen wurde einem Dienstmädchen von der Weidenstrasse ein Portemonnaie mit 14 Mark Inhalt, mehreren Bewohnern eines Grundstucks auf der Griesenaustrasse mehrere Lappe mit Ginfett und anderen Lebensmitteln, einem Schneidermeister von der Oberstrasse eine silberne Cylinderruhr mit Stahlfette, einem Schuhmachermeister von der Bittnerstrasse ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt. Gefunden wurden eine goldene Broche, ein goldener Keifring mit kleinen Nuten besetzt; in dem Briefpostkasten des Hauptpostamtes Nr. 1 zwei goldene Ringe mit Steinen; zwei Portemonnaies mit Geldinhalt; ein schwarzleibener Regenschirm; ein brauner neuer Felsbut und ein Rehmarskflid. Vorfindene Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Prasidiums aufbewahrt.

Gorkit, 28. December. [Zum Reiterstandbild.] Gestern ist das Comite zur Errichtung eines Reiterstandbildes fur Kaiser Wilhelm I. zu einer Sitzung zusammengetreten, in welcher verschiedene Beschlusse von Interesse gefasst worden sind. Wie bereits gemeldet, haben die Stande 60 000 Mark und die Stadt Gorkit 40 000 Mark bewilligt, Summen, welche das Comite in den Stand setzten, die Angelegenheit nunmehr eifrig zu betreiben; es wurde jedoch, da es die Umstande nicht nothig machten, von der offentlichen Ausschreibung und Preisbewerbung - wie erst beabsichtigt - Abstand genommen und die Anfertigung des Denkmals dem Bildhauer Johannes Pfuhl aus Charlottenburg bei Berlin definitiv ubertrogen. Das Reiterstandbild soll eine Hohe von 12 Metern erhalten und auf einem Sockel von Granit zu stehen kommen; die Kosten betragen 150 000 Mark. Ueber die Platzfrage hat Pfuhl sich dahin ausgesprochen, dass der Obermarkt fur das Reiterstandbild der angemessenste Platz in Gorkit sei. Ob das Comite aber bereits am 22. Marz 1889, wie es sich vorgenommen, das Monument wird enthullen konnen, bleibt zweifelhaft. In der Sitzung sollen noch 10 000 Mark von einzelnen Comitemitgliedern gesammelt worden sein, welche in 4 Jahresraten, vom Jahre 1889 beginnend, jedesmal am 22. Marz gefasst werden sollen. Wie verlautet, hat der Oberprasident dem Comite die Veranlassung von Sammlungen und Hauscollektionen gestattet. Die definitive Uebertragung des Reiterstandbildes Wilhelm I. an den Bildhauer Johannes Pfuhl in Charlottenburg eroffnet die Aussicht auf baldige Beendigung der Feindseligkeiten gegen das Project der Oberlausitzer Ruhmeshalle fur beide Kaiser, dem alle erdenklichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Das Ruhmeshallen-Project, welches eine Ergantung des Reiterstandbildes bildet, wird aufrecht erhalten, und schon in der nachsten Zeit steht die Veroffentlichung des ausfuhrlichen Projects mit Abbildung des Entwurfs in Aussicht. Die Freunde des Projects haben den Glauben daran nicht aufgegeben, dass ihr Project auch bei den Gegnern noch Anerkennung finden wird, wenn sie nur erst die Ausfuhrung ihres eigenen Projects gesichert haben. Die ungemasslich niedrige Forderung des Kuntlers hat ihnen das schon jetzt ermoglicht.

Landeshut, 24. Decbr. [Wahl. - Feuer.] Nachdem am dritten Advent die Proben zur Befestigung des Cantorats an der hiesigen evangelischen Gnadenkirche abgehalten worden sind, ist nunmehr Organist Schmidt aus Soest in Westfalen zum Cantor gewahlt worden. Gestern Abend brannte eine aus Bindwerk bestehende Scheune auf der Niedergasse total nieder. 200 Centner Kohlen wurden ein Raub der Flammen. Am demselben Abend brannte in Reichemersdorf ein Restgut vollstandig nieder. Auch hier scheint boswillige Brandstiftung vorzuliegen. Die von der Feuerwehr angeschafften Nebelhorner haben sich vorzuglich bewahrt.

Lauban, 27. Decbr. [Sanitatsrath Dr. Leder f.] - Einfuhrung.] Am Abend des ersten Feiertages verschied hier selbst nach kurzerem Leiden Sanitatsrath Dr. Hermann Leder im Alter von 73 Jahren. Die feierliche Einfuhrung der neugewahlten Mitglieder des Gemeindefriedensrathes und der Gemeinde-Verretung der evangelischen Parodie Lauban erfolgt künftigen Sonntag wahrend des Hauptgottesdienstes in der Kreuzkirche.

Steinau a. O., 25. Decbr. [Turnverein.] Im Laufe des nachsten Jahres gedenkt der hiesige Turnverein aus dem mittelschlesischen Flachlandgau auszutreten und sich dem niederschlesischen Gau anzuschliessen.

Schweidnitz, 29. Decbr. [Wund- und Zahnarzt Kluge f.] In unserm geachteten Mitbuerger, der Wund- und Zahnarzt Siegfried Kluge, hat im Alter von 78 Jahren am 26. d. Mts. das Zeitliche gesegnet. Derselbe ist gegen 52 Jahre in unserer Stadt als praktischer Arzt thätig gewesen und hat sich ebenso durch seine Geschicklichkeit als durch seine Menschenfreundlichkeit allgemeine ehrende Anerkennung erworben. Besonders in Freimaurerkreisen wird sein Heimgang sehr beklagt. Die Loge „Zur wahren Eintracht“ veranstaltet morgen, am Tage der Beerdigung, eine besondere Trauerfeier.

Striegau, 29. Decbr. [Curatorenwahl.] Bei den heute im königlichen Landratsamt hier selbst durch die Vertreter des Lehrerverbandes im Kreisverbande vollzogenen Wahlen der Rassen-Curatoren der schlesischen Elementarlehrer-Witwen- und Waisen-Pensionsanstalt beider Confectionen wurden gewahlt: a. evangelischerseits zu Curatoren Vorstandlehrer a. D. Sturm, Rector Heidrich und Rector Kirich, zu deren Stellvertretern Rector Langner, Rector Reichert und Lehrer Topler; b. katholischerseits zu Curatoren Rector Bieleke, Rector Hadenberg und Rector Munch I, zu Stellvertretern Rector Bohl, Rector Ertel und Buergerlehrer Schaffer. Saemtliche Gewahlte haben ihren Wohnsitz in Breslau.

Obernitz, 28. Dec. [Musikauffuehrung.] Am 27. d. M. veranstaltete der „gemischte Chorverein“ unter Leitung des Cantors Trautner im Bahnhofscafe ein Concert zum Besten des Pestalozzi-Vereins, dem ein zahlreiches gewahltes Publikum beizuhohnte. Das Hauptinteresse bot das zahlreich besetzte Orchester, „Finale aus der unvollendeten Oper: Die Lorelei“ von Mendelssohn. Als Solistin war die Concertsangerin Fr. Lydia Kuttig aus Breslau gewonnen worden. Unter den weiteren musikalischen Darbietungen heben wir, ausser den Liedern der genannten Sangerin, die Violin solo des Capellmeisters Kuchle-Trebunz, das Tenor-Solo des Herrn Dönsf, sowie die Einzelstuecke des Vereins, die den lebhaftesten Beifall ernteten, hervor. Die Clavierbegleitung lag in den Haenden des Cantors Siegel-Karolsche und des Lehrers Reinhold Schaefer-Breslau.

Strehlen, 27. Decbr. [Bom Tage.] Der hiesige Thierhuhverein hatte an das hiesige Landratsamt die Bitte gerichtet, eine Kreis-Polizei-Verordnung zu erlassen, dass Huhschlaechter die ihnen verkauften, zum Schlaechten bestimmten Herde nicht zu weiterer Nutzung veraeuern duerfen. Darauf hat das Landratsamt jetzt erwidert, „dass es nicht angaenglich ercheint, hinsichtlich der einen im hiesigen Kreise bestehenden concessionirten Huhschlaechtere eine Kreis-Polizei-Verordnung im angegebenen Sinne zu erlassen. Eine derartige Verordnung duerfte auch deshalb schon schwierig durchzufuehren sein, da ein Fleischer durch den ihm ausgetheilten Gewerbebescheinigung zur Fleischeri und zum Viehhandel berechtigt ist.“ Die Angelegenheit soll auf dem nachsten Verbandstage noch einmal zur Sprache gebracht werden. Der hiesige Thierhuhverein unterhaelt auch diesen Winter wieder Futterpraege fur Voegel. Der Vereins-Kendant, Buchhaendler Ullm, giebt unentgeltlich Voegelfutter aus. Die von einzelnen hiesigen Jnnungen beabsichtigte Postreue von der gemeinsamen Ortsfrankenkaesse des Kreises Strehlen und Gruendung einer eigenen Frankenkasse ist behuerrlicherseits nicht genehmigt worden. Seitens des Landratsamtes sind den Schankwirtschaften des Kreises groe Placate, enthaltend die Namen der im Kreise befindlichen „gewohnheitsmaessigen Trunkenbolde“ zum Auszuge zugegangen. Wer den verzeichneten Personen Schnaps verabreicht, verfaellt nach der neuen Kreis-Polizei-Verordnung in hohe Strafe. Kaufmann Oberle hat das Rathsherrnamt niedergelegt. Der zur provisorischen Verwaltung der ersten katholischen Lehrerver- und Chorrectorstelle hier thätige Candidat Thomaszfel wird am 1. Januar nach Ober-Weisfritz versetzt.

Königsbütte, 26. Decbr. [Jnnungsweesen.] Auf Grund des § 100 der Reichsgewerbeordnung ist von dem Regierungspraesidenten zu Oppeln fur den Bezirk der hiesigen Metallhandwerker-Jnnung bestimmt worden, dass diejenigen Arbeitgeber, welche eines der in dieser Jnnung vertretenen Gewerbe betreiben, gleichwohl aber weder dieser, noch einer anderen Jnnung angehoren, und ebenso deren Gesellen zu den Kosten der von der Jnnung fur das Herbergweesen und den Nachweis fur Gesellenarbeit getroffenen bezw. unternommenen Einrichtungen vom 1. April 1889 ab in derselben Weise und nach demselben Massstabe beizutragen verpflichtet sind, wie die Jnnungsmitglieder und deren Gesellen.

Natibor, 28. Decbr. [In Angelegenheiten der staetischen Sparcasse] reifen Buergermeister Bernert und Stadtrath Larlau vor acht Tagen nach Oppeln und Breslau, um mit dem Regierungspraesidenten und dem Oberpraesidenten Rucksprache zu nehmen. Wie der „Anz.“ hoert, haben sowohl der Regierungspraesident wie der Oberpraesident die Genehmigung der Statutenänderung und einer zeitgemässen Prarabekung des Zinsfusses in Aussicht gestellt.

Breslauer Actien-Bierbrauerei. Im Inseratentheil der heutigen Nummer ist eine Bekanntmachung der Breslauer Bierbrauerei-Actiengesellschaft enthalten, in welcher dieselbe ihre Actionaere auffordert, 50 M. auf jede Actie einzuzahlen, wodurch diese Actie in eine mit 5 pCt. Vorzugsdividende berechtigte Stamm-Prioritätsactie umgewandelt wird. In einem Exposé, welches den Actionaeren vorgelegt war und auch jetzt noch an den Einzahlungsstellen ausgegeben wird, wurde die vorgeschlagene Maassregel ausfuhrlich begründet, die Generalversammlung vom 17. December hat die Vorschlaege der Verwaltungen einstimmig genehmigt und in gleicher Weise bereit erklart, die geforderte Zuzahlung zu leisten, um die Gesellschaft in die Lage zu bringen, die jetzige Unterbilanz ganz zu beseitigen und zugleich so reich mit Mitteln auszustatten, dass eine künftige Prosperität zu erwarten ist. Wie schon in dem Referat über jene Generalversammlung mitgetheilt worden, wird im Februar eine ausserordentliche Versammlung der Actionaere über den weitem Antrag auf Zusammenlegung derjenigen Actien, welche die Zuzahlung etwa nicht geleistet haben, von zwei zu einer, zu beschliessen haben. Dieser aus der Mitte der Actionaere gestellte Antrag fordert gerechter Weise auch von denjenigen Actionaeren ein Opfer, welche das baare Geld nicht hergeben oder etwa nicht hergeben moegen; die einstimmige Annahme scheint die Bereitwilligkeit der Actionaere erkennen zu lassen, die bei dem kleinen Capital von Stammprioritäten sich die Vortheile der 5proc. Vorzugsdividende sichern wollen. Die Einzahlung geschieht vom 2. bis 15. Januar in Breslau

bei der Gesellschaftskasse, in Berlin bei dem Bankhause Julius Samelson, Unter den Linden 33.

Türkische Staatssohnd. Nach dem der „Frk. Z.“ vorliegenden Ausweis über die November-Eingänge der Staatsschulden-Verwaltung haben die sechs indirecten Steuern 74562 L. T. (1887 70 765 L. T.) ergeben. Dazu kommen noch 1998 L. T. à Conto des der Abgabe auf Tabak entnommenen Ersatzes für den bulgarischen Tribut, sowie 12668 L. T. (1887 0) für den ostrumelischen Tribut, so dass die Gesamt-Einnahmen des Monats 89 229 L. T. (1887 73 236 L. T.) betragen. Die Summe der seit Beginn des Rechnungsjahrs bis zum 30. November erfolgten Eingänge belauft sich auf 1477 219 L. T. (1887 1371 213 L. T.), wovon 295 000 L. T. à conto der in Irade Art. X. und II. vorgesehenen Obligationen gezahlt und 814 941 L. T. für den Dienst der consolidirten Schuld nach Europa gesandt wurden, während der Rest abzüglich der 17 826 L. T. betragenden Administrationskosten bei der Banque Ottomane deponirt worden ist.

Die mechanische Baumwollweberei von Bernheim in Pforsee ist nach einer Meldung des „B. T.“ von dem Agenten Bardili in Stuttgart an die Firma Pemberg in Barmen käuflich uebergangen.

Der amerikanische Eisenmarkt bleibt dem „Iron“ zufolge ruhig, schottisches und amerikanisches Bessemer-Roh Eisen wird lebhafter gehandelt, Spiegeleisen höher bezahlt, desgleichen fremder Stahlwalzdraht. Stahlischiene bleiben stetig und ziemlich belebt. Weissbleche liegen matt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. Decbr. Der Chefredacteur der Kreuzzeitung, Herr von Hammerstein, veröffentlicht eine Erklärung gegen die Behauptung Cremers, daß er als Vorsitzender des Thiergartenbezirksvereins die Unterzeichnung einer Glückwunschsadresse zu Bismarcks Geburtstag ablehnte.

Berlin, 29. Decbr. Seitens der deutschen Colonial-Gesellschaft sind die Vorbereitungen zur praktischen Mitarbeit an der Bekämpfung der Sklaverei in Ostafrika soweit abgeschlossen, daß baldigst der Centralvorstand einberufen werden kann, um besondere Organe für die weiteren Schritte einzusetzen.

Berlin, 29. Decbr. Außer der Afrika-Vorlage ist auch die Krankenkassengesetz-Novelle soweit gefördert, daß die Vorlegung in dieser Session wahrscheinlich ist. Bis jetzt wird trotz der großen Meinungsverschiedenheiten über die Einzelheiten des Altersversicherungsgesetzes an der Hoffnung festgehalten, dasselbe in dieser Session zu Stande zu bringen.

Berlin, 29. Decbr. Nach der „Deutschen Medicin. Wochenschr.“ beabsichtigt die Regierung, dem preussischen Landtage einen Gesetzesentwurf, betr. die Verhütung der Verunreinigung der Flüsse durch schädliche Stoffe, in der nächsten Session vorzulegen.

Berlin, 29. Decbr. In dem Entwurfe des Statuts für einen nach § 2 des Gesetzes betreffend die Regulirung der Stromverhältnisse der Weichsel und Rogat, zu bildenden Deichverband, welcher zunächst den Interessenten zur Aeußerung vorgelegt wird, sind auch Bestimmungen über die Ausführung der im § 1 näher angegebenen Bauten und Anlagen getroffen. Es ist in Aussicht genommen, die Bauausführung unter Oberleitung des Oberpräsidenten von Westpreußen einer Commission zu übertragen, welche aus je einem Staats-Verwaltungs- und Baubeamten, aus den Deichhauptleuten und Deich-Inspectoren der beteiligten drei Deichverbände (letztere mit zusammen einer Stimme) zusammengesetzt ist.

Berlin, 29. Decbr. Der Kreisphysicus Leo-Goldberg ist in den Kreis Lüben versetzt.

Berlin, 29. Decbr. Das Generalcommando des 11. Armeecorps verfügte, daß Einjährige nur noch Anfang October einzustellen seien, ausgenommen im 81. (Frankfurt a. M.), 83. (Kassel) und 116. (Gießen) Regiment.

Wien, 29. December. Einem Interviewer der „Pol. Corr.“ erklärte Fürst Ferdinand von Coburg, er werde allen ihn noch erwartenden Schwierigkeiten gegenüber um so zäher Stand halten, als er täglich neue Beweise des Vertrauens und der Liebe des Bulgarenvolkes erhalte. Er hoffe die Sache des Bulgarenvolkes zu gutem Ende zu führen. Sollte er unterliegen, so werde es in Ehren geschehen. Der Gedanke an eine Unabhängigkeitsklärung oder Aufwerfung der macedonischen Frage oder sonstiger Abenteuer liege der Regierung fern.

London, 29. Decbr. Ein achtjähriger Knabe und ein junger Mann wurden ermordet aufgefunden. Die Leichen sind ähnlich, wie bei den Whitechapel Morden, aufgeschlitzt und verstümmelt.

Belgrad, 29. December. Auffällig erscheinen zahlreiche Ausschreitungen des hiesigen Pöbels gegen deutsche und österreichische Unterthanen. Gestern Nacht durchzog ein lärmender Haufe die Stadt und warf vielfach Fenster ein, darunter die der österreichischen Gesandtschaft. Die Gesandten Deutschlands und Oesterreichs erhoben erste Vorstellungen.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

München, 29. Decbr. Im Auftrage des Prinzregenten begeben sich die beiden Corps-Generale Prinz Leopold und General Duff nach Berlin, um dem Kaiser im Namen der bayerischen Armeecorps die Neujahrswünsche zu überbringen.

Graz, 29. December. Der Landtag nahm den Ausschufsantrag an, bei der Bodencreditanstalt ein Zwölfmillion-Anlehen zu 4 pCt. — zum Course von 97 — aufzunehmen, und wurde hierauf geschlossen.

Rom, 29. Decbr. Der Papst richtete am 25. December an sämtliche Bischöfe eine Encyklika: „Exeunte jam anno.“ Er dankt darin Gott für die Tröstungen, welche ihm durch die Jubelfeier geworden, und spricht dem Episcopat und den Katholiken seinen Dank für die Befundung ihrer Zuneigung und Ergebenheit aus. Bei diesem Anlasse habe die Vorsehung den Glauben und die Gefinnung der Völker wiederbelebt. Der Papst erinnert daran, daß seine Hauptfürsorge immer auf die grundsätzlichen Punkte der christlichen Lehre gerichtet gewesen sei. In dieser Encyklika wolle er die Aufmerksamkeit auf die Pflichten des christlichen Lebens lenken; denn Glaube ohne die christlichen Tugenden und Werke sei eitel. Leider wichen die Sitten unserer Zeit von den evangelischen Principien ab. Die Tendenz des Jahrhunderts sei auf die materiellen Interessen gerichtet, denen Hochmuth, eine schlechte Presse, schlechte Theater, die Demoralisirung der Künste, das Betreten einer falschen Bahn beim Unterrichte in den Schulen, und die materialistischen und atheïstischen Tendenzen der Verdunkelung der wahren Rechtsbegriffe sowie die Schädigung des privaten und öffentlichen Lebens entsprängen. Auch Socialismus, Nihilismus und Communismus seien Früchte dieser auf materielle Genüsse gerichteten Tendenz. Das Heil liege im Christenthum, „instaurare omnia in Christo.“ Der Papst empfiehlt Wiederherstellung des christlichen Lebens in Demuth, Selbstverleugnung und Ergebung mit muhevoller Uebung der Tugend; er betont besonders die Nothwendigkeit der Tugend für den Clerus und erhebt schließlich den Frieden für das Menschengeschlecht, damit Alles zur Ruhe und Ordnung zurückkehre.

Rom, 29. December. Mittels Decrets vom 19. December ist der bisherige Handelsminister Grimaldi an Stelle Maglianni zum Finanzminister, der Senator Perazzi zum Minister des Schatzes, der Deputirte Miceli zum Minister des Ackerbaues und des Handels ernannt. Perazzi war langjähriger Mitarbeiter Sella's, als dieser Finanzminister war.

Belgrad, 29. December. Die morgige Sitzung der Stupschina wird durch einen Akt des Königs nicht mit einer Ehrenrede eröffnet werden. — Dem heutigen Leichenbegängnisse Miloskovic's wohnten der König, sämtliche Minister, Generale und Staatswürdenträger und ein zahlreiches Publikum bei.

Letzte Post.

Berlin, 29. Decbr. Der Gasverbrauch Berlins hat sich vom Verwaltungsjahr 1883/84 bis 1887/88 von 70529000 auf 80415000 Kubikmeter gesteigert. Es hat sich hierdurch das Bedürfnis einer fünften Gasanstalt fühlbar gemacht, dessen Befriedigung aber wegen Mangels eines geeigneten Bau Terrains noch einige Jahre auf sich warten lassen wird. Man wird sich zunächst mit Erweiterung der bestehenden Anstalten be-

gnügen müssen. Für Bauten in den Anstalten, sowie für Erhaltung der (Gas-) Beleuchtungsrichtungen auf den Straßen sind für das nächste Jahr 254000 Mark angelegt. Merkwürdigerweise hat der Gasverbrauch auch in denjenigen Stadttheilen, in welchen die elektrische Beleuchtung schon sehr entwickelt ist, eine erhebliche Steigerung erfahren. Am Neujahrstage Morgens 8 Uhr findet auf dem Balcon des Rathhauses an der Königsstraße Festmusik statt. Das Programm ist: 1) Choral „Das alte Jahr vergangen ist“, 2) Krönungsmarsch aus dem Propheeten, 3) Fest-Ouverture aus „Die Cingebahrt“ von Couradi, 4) „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Beethoven, 5) Marsch von Friedrich dem Großen, 6) Ein feste Burg ist unser Gott. Die königlichen Theater erhöhen sämtliche Platzpreise, ausgenommen die des ersten Ranges und des Amphitheaters, vom 1. Januar ab um 50 Pf. bis 1 Mark.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. Decbr. Neueste Handelsnachrichten. Geld war an der heutigen Börse fortgesetzt reichlich angeboten. — Die Umwandlung der Waggonfabrik Herbrand in Elberfeld erfolgt nicht durch die Nationalbank für Deutschland, vielmehr schweben Verhandlungen mit Jacob Landau. — Da das Neujahrstfest auf Dienstag fällt, werden am nächsten Montag alle Wechsel gehandelt und notirt. — Heute kamen sehr starke Posten russischer Zollocoupons auf den Markt, so dass die Course bedeutend gedrückt wurden. Der Grund ist, dass man vielfach bestrebt war, die vorhandenen Vorräthe zu liquidiren, bevor mit dem neuen Jahr die neue Usance für den Handel in russischen Zollocoupons in Kraft tritt. — Der Aufsichtsrath der Deutschen Baugesellschaft bestätigte heute, dass die Entscheidung in dem bekannten Expropriations-Processe Rechtskraft erlangte, da die Commune von der dritten Instanz Abstand nahm. Dadurch fließen der Gesellschaft über eine Million Baarmittel zu. — Die Actien der Vereinigten Hansschlauch- und Gummiwaaren-Fabriken werden demnächst hier zur Emission gelangen. — Ein kleiner Speculant, Joseph E. Weigert, stellte seine Zahlungen ein. — Die Dividende der Deutschen Bank ist auf neun Procent zu schätzen. — Die preussischen Staatsbahnen vereinnahmten in den acht Monaten von April bis November 1888 537 128 762 M., hatten somit ein Plus von 38 350 914 M. gegen 1887. — Der Einlöschungscours der Coupons der Italienischen fünfprocentigen Rente ist für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1889 auf 80 M. 55 Pf. für je 100 Lire festgesetzt. — Wegen Einführung einer griechischen Monopoli-Anleihe an hiesiger Börse sollen Verhandlungen schweben.

Berlin, 29. December. Fondsbörse. Die Tendenzabschwächung, welche am Schlusse der gestrigen Börse eingetreten war, hat auf die auswärtigen Plätze nur geringen Eindruck gemacht, denn die Abendcourse lauteten durchweg ziemlich fest. Auch von der heutigen Wiener Vorbörse wurden noch relativ günstige Notirungen gemeldet. Es war daher zu erwarten, dass der hiesige Verkehr heute ebenfalls wieder ein freundliches Gepräge aufweisen und das Realisationsbedürfnis weniger kräftig auftreten würde als gestern. Der Verlauf des Geschäftes hat die Erwartung jedoch nicht gerechtfertigt; denn tatsächlich fanden nicht nur ansehnliche Realisationen, sondern verschiedentlich auch umfangreiche Blanco-Abgaben statt, durch welche die anfänglichen Courseverände der tonangebenden Speculationspapiere wieder verloren gingen, theilweise sogar Abschwächungen bis unter das gestrige Schlussniveau veranlasst wurden. Mit besonderem Nachdruck suchte die Contremine ihre Absicht auf dem Gebiete der deutschen Eisenbahn-Actien, speciell der ostpreussischen Südbahn- und Marienburg-Mlawka-Actien durchzusetzen und hat auch in der That einen bedeutenden Erfolg erzielt, obwohl die von ihr angeführten Gründe (schlechte Witterungs-Verhältnisse in Russland u. s. w.) schwerlich als stichhaltige anzusehen sind. Die Verkaufsdressen sollen zum grössten Theile von der Productenbörse ausgegangen sein, um dort eine Preissteigerung für Getreide zu bewirken. Im Zusammenhange damit schlug auch die russische Valuta rückläufige Bewegung ein. Russische Noten ultimo 208,75—208,00, Nachbörse 208,00 (— 0,75). Weniger intensiv gestaltete sich der Rückgang auf dem Bankmarkt. Credit ultimo 164,40—163,60—163,75, Nachbörse 163,50 (— 0,60), Commandit 227,00—225,60—226,00—225,90, Nachbörse 226,10 (— 0,20). Der Rentenmarkt wurde durch Tendenzabschwächung am wenigsten tangirt. Gute Meinung erhielt sich namentlich für alle serbischen Fonds, was mit den günstigen politischen Nachrichten in Zusammenhang steht. Recht feste Haltung wiesen auch Egypter auf; Ungarn, Russen und Italiener gut behauptet. Lebhaftes Kaufstreb machte sich noch heute für sämtliche argentinische Werthe bemerkbar. 1880er Russen 86,70—86,60, Nachbörse 86,60 (— 0,70); 1884er Russen 100,25 bis 100,10, Nachbörse 100,00 (— 0,90). Inländische Anlagewerthe still; deutsche Prioritäten gut behauptet; vierprocentige Reichs-Anleihe 0,10, vierprocentige Consols 0,20 pCt. schlechter. Fremde Prioritäten fest, Wechsel meist unverändert. Privatdiscont 3 3/8 pCt. — Prämienverkehr weniger lebhaft wie sonst. — Auf dem Gebiete der Industriepapiere war die Stimmung heute getheilt, denn während sich dieselbe für die speculativen Bergwerke als etwas schwächer erwies, blieb dieselbe für die per Kasse gehandelten Papiere fest. Von Bergwerks-Papieren eröffneten die speculativen Werthe Dortmund Union, Laurahütte und Bochumer Gussstahl zu gestrigen Schlusscoursen, schwächten sich aber in Folge von Abgaben und Realisationen nicht unwesentlich ab. Unter den per Kasse umgehenden Bergwerken waren namentlich Dortmund Bergbau Gesellschaft bei 1 1/2 % höherem Course in lebhaftem Verkehr; für dieselben zeigte sich grosse Nachfrage, da durch die Uebernahme von 1 200 000 Mark Vorkurs-Actien durch ein Consortium nunmehr die Sanirung des Unternehmens gesichert ist. Sonst waren höher: Lauchhammer, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf, Schlesische Kohlen, Schering, Schlesische Dampfer-Gesellschaft (— 1,50), Schwarzkopf-Brauereien fest, Breslauer Brauerei (+ 0,50).

Berlin, 29. Dec. Productenbörse. Auch heute hatten die theilweise festeren auswärtigen Berichte keinen ersichtlichen Einfluss auf den hiesigen Verkehr. Bei wenig regem Handel stellte sich für Getreide eher matte Haltung heraus. — Loco Weizen still. Im Terminverkehr fanden nur schwache Transactionen statt. December büsste anfänglich die durch Deckungen veranlasste Besserung wieder ein, während spätere Sichten circa 3/4 Mark billiger verkauft wurden. Der Schluss war wieder fester. — Loco Roggen unverändert wenig belebt. Der Terminverkehr hatte matten resp. lustlosen Verlauf. Die von der Fondsbörse herübergebrachte Meldung flauer Tendenz für Ostpreussen wegen schlechter Saatenstands-Berichte aus Russland fand gar keine Berücksichtigung. Die Course schlossen 1/4 M. niedriger als gestern. — Loco Hafer stark offerirt und flau. Von Terminen wich laufender Monat in Folge von Verkäufen auf effective Waare circa 3 M., während Frühjahr 3/4 M. einbüsste. Dadurch ist zwischen beiden Sichten wieder die Parität hergestellt. — Roggenmehl behauptet. — Mais und Kartoffelfabrikate leblos. — Rüböl, per December in Deckung gesucht, stieg 80 Pf. Auch Frühjahr war bei regem Handel 40 Pf. besser bezahlt. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus, in contingentirter Waare per diesen Monat rege begehrt, besserte sich neuerdings nicht unerheblich. Alles Uebrige war zwar auch fest, indess nicht nennenswerth theurer. Nur 70er Loco waare ist sogar 20 Pf. niedriger notirt worden.

Posen, 29. December. Spiritus loco ohne Fass (50er) 50,80 M., do. (70er) 31,40 M. — Tendenz: Hauptget. — Wetter: Schön. — Kündigung 5000 Liter.

Hamburg, 29. December, 11 Uhr Vorm. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per December-März 79, per Mai 79 1/2, per September 80. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 29. December, 10 Uhr Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Decbr.-März 77 3/4, per Mai 78 1/4, per September 79. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 29. Dec. Java-Kaffee good ordinary 49 1/4. Hafer, 29. Decbr., Vorm. 10 Uhr Kaffee. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee in Newyork schloss unverändert. Rio 17000 Sack, Santos 12000 Sack.

Hafer, 29. December, Vorm. 10 Uhr 30 Min. Kaffee. Good average Santos per December 95,00, per März 95,50, per Septbr. 96,00. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 29. Decbr. Zuckerbörse. Termine per December 13,92 M. bez., Br. u. Gd., per Januar 13,92—13,90 Mark bez., per Febr. 14,02—14,00 bez. u. Gd., per März 14,02 M. Br., 14, 12 bez. u. Br., 14,10 Mark Gd., per Juni Juli 14,35 M. bez., per October-Dec. 12,95 M. Br., 12,90 M. Gd. — Tendenz: Schwach.

Magdeburg, 29. December. Zuckerbörse. Rendement Basis 92 pCt. 18,20—18,35. Rendement Basis 88 pCt. 17,40—17,70. Nachproducte Basis 75 pCt. 14,00—15,30. Brod-Raffinade f. 29,00. Brod-Raffinade f. 28,75. Gem. Raffinade II. 28,25—28,75. Gem. Melis I. 27,00. Tendenz am 29. Dec.: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert. Paris, 29. December. Zuckerbörse. Rohzucker 88° träge, loco 36,00—36,50, weisser Zucker matt, per Decbr. 39,30, per Jan. 39,60, per Januar-April 40,10, per März-Juni 40,75. London, 29. Decbr. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 16 3/4, stetig. Rüb.-Rohzucker 13 3/4, stetig. London, 29. Decbr., 12 Uhr 16 Min. Zuckerbörse. Ruhig. Bas. 88 1/2 per December 13, 10 1/2, per Januar 13, 10 1/2 + 1/2, per Jan.-März 14 + 1/2, per April 14, 3. London, 29. December, 3 Uhr. Zuckerbörse. Raffinirte unverändert.

Newyork, 28. Decbr. Zuckerbörse. Unverändert.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Berlin, 29. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom 28. 29. Galiz. Carl-Ludw.-B. 87 40 87 40. Gotthard-Bahn 130 50 131 —. Lübeck-Büchen 170 90 171 —. Mainz-Ludwigshaf. 107 70 107 50. Mittelmeerbahn ult. 123 10 123 —. Warschau-Wien 186 30 185 60. Eisenbahn-Stamm-Prioritäten. Breslan-Warschau 56 60 55 60. Ostpreuss. Südbahn 119 50 119 70. Bank-Actien. Bresl. Discontobank 112 20 111 90. Do. Wechselbank 103 50 103 —. Deutsche Bank 171 — 172 —. Disc.-Command. ult. 226 90 226 —. Ost.-Cred.-Anst. ult. 164 20 163 70. Schles. Bankverein 127 30 126 30. Inländische Fonds. Cours vom 28. 29. D. Reichs-Anl. 4 1/2 % 108 — 107 90. do. do. 3 1/2 % 103 30 103 30. Posener Pfandbr. 4 1/2 % 102 20 102 20. do. do. 3 1/2 % 100 90 100 90. Preuss. 4 1/2 % cons. Anl. 108 — 107 80. do. 3 1/2 % do. 103 90 103 90. do. Pr.-Anl. de 55 168 — 168 70. do 3 1/2 % St.-Schldsch. 101 50 101 50. Schl. 3 1/2 % Pfdb. L.A. 101 30 101 50. do. Rentenbriefe 104 80 104 80. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Oberschl. 3 1/2 % Lit. E. 101 40 101 30. do. 4 1/2 % 1879 103 70 103 70. R.-O.-U.-Bahn 4 1/2 % II. — — —. Ausländische Fonds. Egypter 4 1/2 % 83 75 83 60. Italienische Rente 95 — 95 —. Mexikaner 93 30 93 30. Oest. 4 1/2 % Goldrente 93 — 92 90. do. 4 1/2 % Papier. 68 90 —. do. 4 1/2 % Silberr. 69 30 69 50. do. 1880er Loose. 119 20 119 20. Poln. 5 1/2 % Pfandbr. 61 20 60 90. do. Ligu.-Pfandbr. 55 60 55 10. Rm. 5 1/2 % Staats-Obl. 94 30 94 40. do. 6 1/2 % do. 106 70 106 50. Russ. 1880er Anleihe 87 30 86 90. do. 1884er do. 100 50 100 20. do. 4 1/2 % Cr.-Pfr. 91 60 91 40. Fraus. Zuckerfabrik 143 75 143 50. do. 1883er Goldr. 113 50 113 40. Göl. Eis.-Bd. (Lüders) 176 70 175 70. Hofm. Waggonfabrik 171 — 170 90. Kramsta Leinen-Ind. 131 50 131 —. Laurahütte 134 60 133 40. Obschl. Chamotte-F. 147 50 147 50. do. Eisb.-Bed. 112 — 111 20. do. Eisen-Ind. 198 — 199 20. do. Portl.-Cem. 157 — 156 50. Oppeln. Portl.-Cem. — — —. Redenhütte St.-Pr. 121 90 121 40. do. Oblig. 114 90 114 90. Schlesischer Cement 241 — 239 75. do. Dampf.-Comp. 143 — 145 50. do. Feuerversich. — — —. do. Zinkh. St.-Act. 147 70 148 —. do. St.-Pr.-A. 147 20 147 50. Tarnowitzer Act. — — —. do. St.-Pr. 90 — 90 —. Privat-Discont 3 3/8 %.

Berlin, 29. December. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt, besonders deutsche Bahnen. Cours vom 28. 29. Oesterr. Credit. ult. 163 87 163 37. Disc.-Command. ult. 226 37 225 62. Berl. Handelsges. ult. 174 75 174 25. Franzosen. ult. 108 12 107 75. Lombarden. ult. 42 12 41 87. Galizier. ult. 87 75 87 25. Lübeck-Büchen ult. 171 50 170 —. Marienb.-Mlawka ult. 90 50 86 87. Ostpr. Südb.-Act. ult. 119 — 114 75. Mecklenburger ult. 152 62 146 62. Weizen. Matt. December 179 50 179 50. April-Mai 202 75 202 25. Roggen. Matt. December 153 — 152 75. April-Mai 156 50 156 25. Mai-Juni 157 25 157 —. Hafer. December 142 50 139 25. April-Mai 140 — 139 25. Stettin, 29. December. — Uhr — Min. Cours vom 28. 29. Weizen. Matt. December 192 — 191 50. April-Mai 195 50 194 50. Roggen. Matt. December 153 — 153 —. April-Mai 154 — 153 50. Petroleum. loco (verzollt) fehlt fehlt. Wien, 29. December. [Schluss-Course.] Schwach. Cours vom 28. 29. Credit-Actien. 310 50 309 80. St.-Eis.-A.-Cert. 255 40 253 30. Lomb. Eisenb. 99 — 98 25. Galizier 206 — 206 —. Napoleons'or 9 55 9 54. Frankfurt a. M., 29. Decbr. Mittag. Credit-Actien 261,37 260,62. Staatsbahn 213,50. Lombarden —. Galizier —. Ungarische Goldrente 85,90. Egypter 83,70. Laura —. Schwächer. Paris, 29. December. 3 1/2 % Rente 82,65. Neueste Anleihe 1872, 104, 12. Italiener 96,40. Staatsbahn 555, —. Lombarden —. Egypter 418, 43. Fest. Paris, 29. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge. Cours vom 28. 29. 3proc. Rente. 82 75 82 67. Neue Anl. v. 1886 — —. 5proc. Anl. v. 1872. 104 12 104 37. Italien. 5proc. Rente 96 55 96 40. Oesterr. St.-E.-A. 555 — 552 50. Lombard. Eisenb.-A. 220 — 218 75. Köln, 29. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20,65, per Mai 20,85. Roggen loco —, per März 15,70, per Mai 15,85. — Rüböl loco 64, 50, per Mai 59, 90. — Hafer loco 14, 50. Hamburg, 29. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holstein. 155—165, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 168—175, russischer flau, loco 100—104. Rüböl ruhig, loco 61 1/2, Spiritus still, per December-Januar 20 1/4, per Januar-Februar 20 1/4, per April-Mai 21 1/4, per Mai-Juni 22. — Wetter: Feucht, kalt. Amsterdam, 29. Decbr. [Schlussbericht.] Weizen per März —, per Mai —, Roggen per März 123, per Mai 130.

London, 29. Decbr. Consols 97, 50. 1873er Russen 99, 62. Egypter 2. 11. Kalt, regnerisch. London, 29. Decbr. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discount 4 pCt. Bankinzahlung 40000 Pfd. Sterl. Sehr ruhig.

Paris, 29. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Decbr. 26, 10, per Januar 26, 10, per Jan.-April 26, 60, per März-Juni 27, 00. — Mehl behauptet, per Decbr. 59, 50, per Januar 60, 10, per Januar-April 60, 40, per März-Juni 61, 00. — Rüböl fest, per Decbr. 73, 75, per Januar 73, 75, per Januar-April 73, 00, per März-Juni 68, 50. — Spiritus ruhig, per Decbr. 40, 75, per Januar 41, 00, per Jan.-April 41, 75, per Mai-August 43, 00. Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 29. Dec. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 29. Decbr., Abends 7 Uhr 14 Min. Credit-Actien 259, 62, Staatsbahn 212, 25, Lombarden 82 1/4, Galizier 173, 37, Ungarische Goldrente 85, 55, Egypter 83, 65. Schwach.

Hamburg, 29. Decbr., 8 Uhr 45 Min. Abends. Credit-Actien 259 1/2, Staatsbahn 231, Lombarden 204, Laurahütte 132, Deutsche Bank 170 1/2, Disconto-Gesellsch. 225 1/2, Ostpreussen 115, Marienburger 86 1/4, Mecklenburger 148 3/8, Russische Noten 209. Schwach.

Wien, 29. Decbr., Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, 10. Marknoten 59, 30. 4proc. Ung. Goldrente 102, 05. Galizier 205, 75. Still.

Marktberichte.

Breslau, 29. Dec. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Feldstrasse 18.] Zum Jahresabschluss wurde von vielen Seiten noch versucht, beträchtliche Summen hypothekarisch anzulegen, doch gelang es den Geldgebern, nur vereinzelt ihre Capitelien noch zum Neujahrs-Termin unterzubringen. Auch die wenigen ersten Hypotheken, welche zur Abnahme per Ostern und per Johanni offerirt wurden, fanden schnell Nehmer, wenn deren Abgeber nicht übertriebene Ansprüche hinsichtlich der Zins-Ermässigung oder der Beleihungs-Höhe stellten. Der Zinsfuß für erste Hypotheken stellt sich an der Jahreswende auf 4 pCt.; pupillarsichere erste Stücke auf Häuser in feinsten Lage sind mit 3 1/2 pCt. Zinsen anzubringen; vorstädtische erste Eintragungen werden mit 4 1/4 bis 4 1/2 pCt. vorzinst. Nach zweiten Hypotheken, auf gut gelegene Grundstücke, denen jedoch nicht zu bedeutende Posten voransehen dürfen, war einige Nachfrage; da es jedoch an passenden Appoints mangelte, fanden nur wenige Umsätze davon statt. Im Grundstück-Geschäft zeigte sich auch in den letzten Wochen wieder Nachfrage nach rentablen, in gutem Bauzustande befindlichen Häusern; für derartige Grundstücke stellen sich viel Käufer ein, denen ihre Vermögens-Verhältnisse nicht gestatten, sich mit der schmalen Rente zu begnügen, die der Besitz von Effecten oder guten Hypotheken abwirft. Der Geschäfts-Gang war, soweit die Festtage es zulassen, ein lebhafter, so dass für das neue Jahr zahlreiche Besitzveränderungen in Aussicht stehen.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 24. und 28. Decbr. 1888. Der Auftrieb betrug: 1) 332 Stück Rindvieh (darunter 129 Ochsen, 203 Kühe). Weil die auswärtigen Käufer gänzlich fehlten, der Bedarf ausserdem sehr gering war, verlief der Markt sehr gedrückt. Man zahlte für 50 Kgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 44-48 Mark, II. Qualität 34-38 Mark, geringere 28-32 Mark. 2) 954 Stück Schweine. Der Markt in Schweinen war schleppend, nur feinste Waare besser veräußert. Man zahlte für 50 Kgr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 46-50 Mark, mittlere Waare 38-46 Mark. 3) 685 Stück Schafvieh. In Schafvieh war der Markt mittelmässig. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 18-22 M., geringste Qualität 14-18 M. 4) 574 Stück Kälber erzielten schlechte Mittelpreise. Bestand: 19 Ochsen, 20 Kühe, 112 Schweine, 247 Hammel. Export: Oberschlesien: 6 Ochsen, 52 Kühe.

Görlitz, 28. Decbr. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Die vorangegangenen Festtage übten auf unseren gestrigen Getreidemarkt eine laue Stimmung aus. Käufer und Verkäufer waren wenig vertreten und Preise blieben gegen die Vorwoche mit geringer Ausnahme unverändert. Bezahlt wurde für: Weissweizen per 85 Kilogr. Netto 16,25-15,50 M., per 1000 Kgr. Netto 194-185 M., Gelbweizen per 85 Kgr. Netto 15,75-14,75 M., per 1000 Kgr. Netto 188-176 M., Roggen per 85 Kgr. Netto 13,85-13,00 M., per 1000 Kgr. Netto 165-158 Mark, Gerste per 75 Kgr. Netto 12,00-10,00 M., per 1000 Kgr. Netto 160-133 M., Hafer per 50 Kgr. Netto 6,70-6,50 Mark, per 1000 Kgr. Netto 134-130 Mark, Roggenkleie per 50 Kgr. Netto 5,50 M., Weizenkleie per 50 Kgr. Netto 4,75 Mark, Rapskuchen per 50 Kgr. Netto 7,75 Mark, Leinkuchen per 50 Kgr. Netto 8,75 Mark.

Briefkasten der Redaction.

M. H. 200: Ihre Gläubiger können in Ihrer gemeinschaftlichen Ehemannschaft Pfändungen vornehmen. Werden Sachen Ihrer Ehefrau gepfändet, so muß dieselbe interveniren. J. 10: Sie brauchen nur die wirklich erhaltene Valuta von 900 Mark zurückzahlen, wenn die Hypothek noch in den Händen des ursprünglichen Gläubigers ist. Eine strafbare Handlung liegt nicht vor. E. C.: Es existirt überhaupt keine diesbezügliche Polizei-Verordnung. Eine langjährige Abonnentin: Die Beantwortung der Frage ad 1 hängt von verschiedenen Umständen ab. Der Betreffende kann ja abwarten, ob irgend welche Steuer von ihm verlangt werden wird. ad 2) Man wende sich an Herrn Eisenbahn-Stationsvorsteher Freude hier selbst. H. F. hier: Nr. 316 und 319. Die beiden Nummern sind noch zu haben.

Briefkasten der Expedition.

Die von der Kgl. Direction der Pöjener Landschaft ausgegebene Liste der unterm 22. d. M. ausfindigsten Pöjener Pfandbriefe liegt in unserer Expedition zur Einsicht aus. Unseren auswärtigen Abonnenten geben wir auf eventuelle Anfragen gern schriftlich Auskunft.

Vom Standesamte. 29. Decbr.

Standesamt I. Reimer, Carl, Kufcher, L., Rosenstraße 11, Böhm, Bertha, geb. Schöde, ev., Treibknecht 38. — Ermisch, Rudolf, Restaurateur, ev., Wehner, J., Nitische, Anna, ev., ebenda. — Döring, Gustav, Oberwärter, ev., Thiergartenstr. 97. — Schuler, Clara, ev., Enderstr. 11. — Böhm, Heinrich, Musiker, ev., Weißberggasse 10. — Zander, Rosina, ev., ebenda. — Standesamt II. Mayer, Wilh., Musiker, ev., Lange, 60, Rokitte, Wilh., ev., Nummer 17. — Schraun, Eman., Schmidt, L., Hubenstraße 5, Waute, Ther., L., ebenda. — Sätzl, Ernst, Bäckermeister, ev., Sägerstraße 4. — Neugebauer, Martha, luth., Große Feldstraße 10b.

Standesamt I. Meefe, Sterbefälle.

Standesamt I. Meefe, Sterbefälle. Nägler, Hermann, S. d. Kufchers Wilh., 5 J. — Smok, Marie, S. d. Schneidermeisters Laurentius, 1 J. — Jehuiger, Gertrud, S. d. Schneidermeisters August, 4 J. — Kirich, Alfred, S. d. Schneiders Joh., 4 M. — Vahr, Robert, Rath's-Bureau-Assistent, 31 J. — Nuhl, Gustav, S. d. Arbeiters Josef, 11 J. — Thienel, Frida, S. d. Victualienhändlers Franz, 2 M. — Lustig, Martha, geb. Kühn, Köpferstr. 27 J. — Winter, Hedwig, S. d. Schmieds August, 1 J. — Jourdan, August, Hand Schuhmacher, 69 J. — Krappatsch, Paul, S. d. Schuhmachers Gustav, 6 J. — Krattwurk, Franziska, Dienstmädchen, 23 J. — Varsitz, Wilhelm, Korbmacher, 60 J. — Tiller, Fern., S. d. Oberkellners Herm., 4 M. — Standesamt II. Beyer, Carl, S. d. Haushälters August, 11 St. —

Gover, Gottlieb, Vorschloffer, 59 J. — Scholz, Rosina, geb. Köhler, Tischlerwitwe, 80 J. — Ereck, Mathilde, früh. Kammerzofe, 61 J. — Schütz, Anna, geb. Seppelt, Schuhmacherfrau, 44 J. — Rubest, Curt, S. d. Restaurateurs Adolf, 2 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

Das Helmtheater giebt am Sonntag Schillers „Wilhelm Tell“. Nachmittags findet eine Aufführung von Görners „Suewittchen“ statt. Am Montag fällt die Vorstellung aus und ist von der Direction ein großer Sylvestereball arrangirt worden.

Paul Scholz-Theater. Die Vorstellungen an den drei Feiertagen waren, wie uns die Direction mittheilt, so stark besucht, daß der große Saal des Etablissements an der Margarethenstraße die Zuschauer kaum zu fassen vermochte. Die Darsteller wurden durch laute Beifallsbezeugungen und Hervorrufe ausgezeichnet. Heute Sonntag geht die Posse „Das Milchmädchen von Schöneberg“ von Mannstädt in Scene. Am Sylvestereabend geht dem Ballvergnügen die brollige Posse von R. Hahn „Taurige Schicksale eines empfindsamen Jünglings“ oder „Ein Hund und eine Kaze“ und die originelle Posse „Die lebendig todtten Celeste“ von Schöfner voran. Am Neujahrstage findet eine Aufführung des Charakterbildes „Einer von unsre Leut“ von O. F. Berg und Kallisch statt.

Festgarten. Am heutigen Sonntag findet die letzte Vorstellung in diesem Jahre statt, dieselbe ist zugleich die Abschieds-Vorstellung des Equilibristen Jongleurs Mr. Taylor, der Barflore-Gymnastiker Troupe James, der Luftgymnastin Mr. Nilo mit Tochter, der Duettistinnen Schwestern Reichmann, der jugendlichen Sängerin Fräulein Clara Antoni, des Tanzhumoristen Fischer und des beliebten Komikers Eugen Zöcher. Im Engagement verbleiben nur die mit so großem Erfolg auftretenden Red-Turnkünstler Gebrüder Lockford und die humoristischen Duettisten Herr Schäffer und Fräulein Waldburg. Am Montag, 31. d. Mts., fällt die Vorstellung aus. Der Neujahrstag eröffnet die Reihe der Festgartenabende im neubeginnenden Jahre mit vollständigem neuem Repertoire.

Concert-Etablissement „Tivoli“. Die sehr gut besuchten Faust-Concerte an den beiden Feiertagen trugen der tüchtigen Capelle und ihrem bewährten Leiter reichen Beifall ein. Besonders gefielen u. A. die Soli für Trompete und Waldhorn, vorgetragen von den Herren Herrmann und Meyer und die Compositionen des Capellmeisters Faust, unter den letzteren namentlich die Arie: „Ach warum muß ich Dich verlassen“ aus der Operette „Der Kebab“. — Heute Sonntag und am Neujahrstage concertirt wieder die Faust'sche Capelle. Am Sylvestereabend wird ein Ballfranzöser veranstaltet, zu welchem besondere Einladungen ergehen.

Im Panorama Bischoffstraße 3, I., kommt diese Woche ein ganz besonders schöner und höchst interessanter Reise-Cyclus zur Ausstellung. Es ist dies eine Fahrt auf der St. Gotthard-Bahn in die malerische Schweiz, in welcher die herrlichsten Punkte der Via mala, von Göschenen, Lugern, dem Thuner und Briener See etc. passirt werden. Die Plastik und Schärfe der einzelnen Bilder wird besonders gerühmt. — Der Besuch der in voriger Woche ausgestellten Riesengebirgsreihe war sehr lebhaft.

Kaiser-Panorama, Schweidnitzerstraße 36, Löwenbräu. Mit dem heutigen Tage endet die Ausstellung der Bilder aus Palästina. Am 1. Januar siedelt das Panorama nach Oblauerstraße 13 (Neubau) um.

Bekanntmachung.

Post-Dampfschiffverbindung zwischen Dänemark, den Färöer und Island. Nach einer Mittheilung der königlich Dänischen Postverwaltung wird die Post-Dampfschiffverbindung zwischen Kopenhagen und Neufaz auf Island über Granton (Schottland) und Thorshavn (Färöer) während des Jahres 1889 sich, wie folgt, gestalten:

aus Kopenhagen 15. Januar, 1. März, 18. April, 5. Mai, 1. Juni, 30. Juni, 12. Juli, 14. August, 6. September, 29. September, 8. November, in Neufaz 26. Januar, 14. März, 30. April, 26. Mai, 11. Juni, 23. Juli, 23. Juli, 25. August, 26. September, 11. October, 21. November; aus Neufaz 3. Februar, 21. März, 14. Mai, 2. Juni, 26. Juni, 27. Juli, 28. Juli, 7. September, 2. October, 18. October, 29. November, in Kopenhagen 14. Februar, 3. April, 24. Mai, 23. Juni, 6. Juli, 7. August, 18. August, 19. September, 25. October, 30. October, 12. December.

Berlin W., 23. December 1888. Der Staatssecretair des Reichs-Postamts. In Vertretung: Sasse.

Deutsch-freisinnige Partei. Unser Wahlbureau [7470]

befindet sich Mende's Hotel am Magdalenaenplatz Nr. 11 und ist von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Deutsch-freisinnige Partei. Wir bitten diejenigen Parteigenossen, die uns bei der diesmaligen Reichstagswahl im Westbezirk unterstützen wollen, sich in unserem Wahlbureau, Mende's Hotel am Magdalenaenplatz, melden zu wollen. [7437]

Der Vorstand des Wahlvereins der deutsch-freisinnigen Partei.

Stromfahrzeug-Versicherungs-Gesellschaft zu Neufaz a. D.

Zu der auf Donnerstag, den 17. Januar 1889, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Rathhauseaal anberaumten General-Versammlung werden die Mitglieder hierdurch ergeben eingeladen.

General-Versammlung Tagesordnung:

a. Jahresbericht und Rechnungsabnahme, b. Wahlen zur Ergänzung des Vorstandes und Verwaltungsrathes, c. Anträge auf Gewährung von Schadvergiütungen. Neufaz a. D., den 29. December 1888. [7534]

Der Vorstand. Der Verwaltungsrath. Kindermilch der Breslauer Molkerei G.

Denjenigen der Herren Aerzte und unserer hochverehrlichen Kunden, welchen es noch nicht bekannt sein sollte, beehren wir uns wiederholt mitzutheilen, daß, wie seit Jahren, an unseren Milchwagen und in unseren Milchläden vermittelst besonders hierzu konstruirten Pasteurisirungs-Apparates nur pasteurisirte, also bakterienfreie Kindermilch verkauft wird. [3156]

Die Verwaltung der Breslauer Molkerei G. C. Herrmann, Breslau.

Specialfabrik mit Dampftrieb für Waagen jeder Größe, Wagon- und Fuhrwerkswaagen, auch transportabel, billigt unter Garantie. 36 Neue Weltgasse 36 (Ede Nicolaistraße). Größt-Lager-Gewichte u. Waagen. Fabrik gegr. 1839. Reparaturen, sachgemäß zu soliden Preisen. [8663]

Haarfarbe Schröer, 30jähriger Erfolg, unschädlich, leicht, a 2 Mfl. für helle und dunkle Färbung. Gebr. Schröer, Nachf. Robert Arndt, Coiffeur, jetzt Schloßhölle 4 neben der „Beehütte“. Atelier für Haarfärbung und Perücken. [6773]

Pädagogium Katscher D.-S. (Arnstädtische Privatschule). Aufnahme jederzeit, Vorbereitung für alle Klassen höherer Lehranstalten und zur Freim.-Prüfung mit nachweislich bestem Erfolge, für jüngere Schüler ermäßigtes Honorar, Prospekte kostenfrei durch den Leiter der Anstalt [3014] Dr. Krohn.

Das Pädagogium Ostrau bei Filehne nimmt auch zu Neujahr neue Zöglinge, am liebsten jüngere gesittete Knaben auf, die gewissenhaft überwacht werden; ältere Zöglinge werden in Specialkursen sicher und möglichst schnell gefördert. Das Berechtigungs-Zeugnis zum einj. Dienst wird an der Anstalt selbst erworben. Prospekte, Ref. und Schülerverzeichnis gratis. [2879]

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg interim. Neu arrangirt Werke von Claus Meyer, Rocholl etc. Portraits von R. Scholz, Berlin u. v. a. Neue Abonnements besonders empfohlen, da viele bedeutende Werke in nächster Zeit herankommen. 1 Pers. 4, 2 Pers. 7 M.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloofung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgfamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. Lombarddarlehne auf Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe und bei der Reichsbank beleihbare Werthpapiere werden bei Entnahme größerer Beträge zu einem niedrigeren Zinsfuß als dem der Reichsbank gewährt von der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau, Herrenstraße Nr. 26.

Auch hypothekarische Darlehne gewährt die Bank zu den mäßigsten Bedingungen. [7528]

Hypotheken. Zur Anlage von Capitalien in Hypotheken sowie zur Beschaffung hypothekarischer Darlehne auf Gütern in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücken halten wir unsere Dienste empfohlen. [7520]

Ed. & Em. Gradenwitz, Breslau, Ohlauerstrasse 1, I., Kornecke.

Eine immer größere Aufnahme findet das „Tannenduft“-Präparat von Umbach & Kahl, Raschstr. 21, welches an wirklichem Ojon-Gehalt viele derartige mit großer Reclame anempfohlene Produkte übertrifft. Man mache einen kleinen Versuch, zerstäube in Stuben- und Wohnzimmern eine Kleinigkeit und die uns so unangenehm trockene Luft wird uns bedeutend weniger lästig erscheinen. Gleichigst dient es zur Reinigung der Zimmerluft und ist den an Athmungsorganen Leidenden überaus zuträglich. W.

Wer lernt nicht bei angestrengter Thätigkeit Momente kennen, wo die Kraft erlahmt, und dem Körper nur durch äußerste Willensenergie weitere Leistungen abgetrotzt werden können. Dies geschieht aber auf Kosten der Gesundheit und kann völlige Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben. Nimmt man hingegen seine Zuflucht zu Apotheker Begold's Cinchona-Tabletten, Nervenplättchen, welche die anregenden Eigenschaften des Kaffees und Thees mit den kräftigenden Stoffen der Chinarrinde in angenehm schmeckenden Schokoladentabletten vereinigen, so vermag man mit Leichtigkeit dem Körper über diese „todten Punkte“ hinwegzuhelfen, ohne jeglichen Schaden für die Gesundheit. Auch kleine Unregelmäßigkeiten in der Lebensweise, welche die Arbeitsfähigkeit am kommenden Tage beeinträchtigen, als Vergnügungen, Ausflüge, Reisen, reichliches, spätes Essen, übermäßiger Genuß geistiger Getränke und nächtliches Aufbleiben, pflegen bei Anwendung der Tabletten ohne üble Folgen zu sein. Erhältlich pr. Kistchen M. 1.— in allen Apotheken. [026]

Dankagung. Gegen eine scrophulöse Wunde am Fußgelenk hat mein Sohn die Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlplatz Nr. 6, mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verbrauch mehrerer Kränken obiger Seife heilte der Schaden. Herrn J. Oschinsky sage besten Dank. [7545]

Schmolz, Kreis Breslau, 29. December 1888. Gottlieb Gimmter, Stellenbesitzer.

In Folge Auftrags des Schlesischen Provinzial-Comités für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmales in Breslau sind an Beiträgen bei der Landes-Hauptkassa von Schlesien (Ständehaus) fernere eingegangen: Kreis-Communal-Kasse Glatz 95,60 M., Amtsbezirk Nohrau 32,40 M., Apotheker Max Freund 10 M., Kreisämter-Annung 100 M., B. Gegen-scheidt in Gleiwitz (Sammlung) 200 M., Kreis-Communal-Kasse Landes-but 1439,67 M., königliche Berginspektion Tarnowitz 47,84 M., Beamte des Amtsgerichts Glogau 57 M., Particular G. Mündel in Brieg 5 M., Beamte einschl. Rechtsanwält des Landes- und Amtsgerichts Hirschberg 122 M., Beamte des Amtsgerichts Waldenburg 26,70 M., Hermann Hopen 10 M., Eduard Sachs 10 M., Busse 50 Pf., Amt Diebitz 25,50 M., Kreis-Communal-Kasse Waldenburg 84,50 M., Wilhelm Langer 1 M., Kreis-Communal-Kasse Freystadt 1664,53 M., Kreis-Communal-Kasse Breslau 488,05 M., Landrath'samt Schweidnitz 5 M., Beamte und Arbeiter der königlichen Friedrichshütte 34,27 M., Landrath'samt Frankenstein 2292,30 M., Beamte und Arbeiter der königlichen Eisengießerei bei Gleiwitz 194,50 M., Beamte des Amtsgerichts Riegenhals 35,30 M., Gutsdorkhand Bentwiz (Sammlung) 102,60 M., Beamte des Ober-Post-Directions-Bezirks Oppeln 763,10 M., Aus Keiße: „Reichsbankvorsitzer G. Mayer 10 M., Banquier Brieger jun. 3 M., Banquier Adolf Brieger 5 M., Vereiniigte Tischlermeister 3 M., Gustav Lewy 2 M., W. Schulz 3 M., S. Danziger 3 M., A. Brud 3 M., A. Kohn jr. 3 M., Jul. Kassel 2 M., Ungenannt 1 M., R. R. 2 M., Raffensbode Kaufh 1 M.“ Sterb- und Wählver hier 50 M., Pariser u. Straßner hier 10 M., Conrad Fischer hier 300 M., Gemeinde Ober-Blassdorf 5 M., R. Baumann 5 M., Landrath'samt Gr.-Wartenberg 350 M., C. von Eide in Polwitz 50 M., C. Richter 5 M., Verein schlesischer Kreis-Beamte hier 100 M., Maler Robert Jaenich hier 3 M., Particular Adam Schiller 10 M., R. 5 M., Witwe R. Böhm 3 M., Particular W. Friedrich 3 M., Particular J. W. Hübner 3 M., aus Grotels Mauthschliffe 2 M., Landrath'samt Gr.-Wartenberg, 4. Rate, 300 M., Landrath'samt Jauer 180,90 M., zusammen 9 273,26 Mark, mit den bereits veröffentlichten 129 191,65 Mark.

In Breslau haben sich zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt: Die Expeditionen der Schlesischen Zeitung, der Breslauer Zeitung, der Breslauer Morgenzeitung, der Schlesischen Volkszeitung, des Schlesischen Morgenblattes, die Schlesische landwirthschaftliche Bank, die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, die Breslauer Wechselbank, die Breslauer Discontobank, der Schlesische Bankverein, die Bankhäuser G. v. Bachau's Enkel, C. L. Landsberger, Gebr. Guttentag, E. Heimann, die Firma D. Zimmerwahr, die Buchhandlungen der Herren Bial, Freund u. Co., Gänauer, Morgenstern, Pöffel, Trendelen u. Granier, Köhler (Sittliche), die Schletter'sche Buchhandlung, die Rathhaus-Inspection, die Reichsbankhauptstelle, sowie die Firma Julius Henel vorm. G. Fuchs. Breslau, den 28. December 1888. [3150]

Stadt-Theater.
Sonntag, Abend. Auser Bons-Abonnement: „Audine.“ Romantische Zauberoper mit Tanz in 4 Acten von A. Hering.
Nachm. (Halbe Preise.) „Athenbrüder“, oder: „Der gläserne Pantoffel.“ Weihnachts-Komödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von C. N. Görner.
Montag. Letzte Circa-Bons-Vorstellung. I. Serie. (Anfang ausnahmsweise 6 Uhr.) „Gemischte Gesellschaft.“ Lustspiel in 4 Acten von Julius Rosen.
Dienstag. 1. Bons-Vorstellung. II. Serie: „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Komisch-parastastische Oper mit Tanz in 3 Acten von D. Nicolai.
Der Verkauf von Bons II. Serie für 120 Vorstellungen, in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Mai 1889, findet im Theater-Bureau heute von 12 bis 2 Uhr statt.

Lobe-Theater.
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, bei ermäßigten Preisen: „Der Störenfried.“ Lustspiel in 4 Acten von Benedix.
Abends 7 1/4 Uhr: (Novität!) Zum 1. Male Mit neuer Ausstattung: „Der Doppelgänger.“ Operette in 3 Acten von Victor Léon. Musik von Alfred Jancara.
Montag. (Anfang 6 Uhr.) Zum 2. Male: „Der Doppelgänger.“
Dienstag, den 1. Jan. Nachmittags 4 Uhr: (Ermäßigte Preise.) „Das Räthchen von Heilbrunn.“ Romantisches Ritterchauspiel in fünf Acten von H. Kleif.
Abends 7 1/4 Uhr: Zum 3. Male: „Der Doppelgänger.“
Der Bons-Verkauf findet von 10 bis 1 Uhr im Bureau des Lobetheaters statt.

Thalia-Theater.
Direction: Georg Brandes.
Sonntag. „Die Sternschnuppe.“ Schwanke in 4 Acten von G. von Moser und D. Girndt. [7560]
Der Bilet-Verkauf findet an der Kasse des Thalia-Theaters von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6 1/2 Uhr statt.

Helm-Theater.
(Einiges Volks-Theater Breslaus.)
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr.
Große Kinder-Vorstellung: „Sneewittchen und die 7 Zwerge.“
Abends 7 1/4 Uhr: „Wilhelm Tell.“
Schauspiel in 5 Acten von Friedrich von Schiller.
Gehtler erscheint zu Pferde.
Montag. Großer Sylvester-Ball.
8-9 Uhr Gr. Promenaden-Concert.
12 Uhr Gruß an das neue Jahr.
12 1/2 Uhr Große Masken-Polonaie.
Gratis Blumen-Vertheilung.
Die Ball-Musik wird von der Theater-Pauscapelle ausgeführt.
Beginn des Balles 9 Uhr.
Ende gegen 3 Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut, Sonntag, den 30. Decbr. 1888.
„Das Milchmädchen von Schöneberg.“
Gr. Posse mit Gesang in 6 Abtheilungen von Mannstädt.
Morgen, Montag: [8934]
„Sylvester-Abend.“
„Traurige Schicksale eines empfindsamen Jünglings“, oder: „Ein Hund und eine Katze.“
Posse in 5 Bildern von Rud. Hahn.
Hierauf:
„Die lebendig todtten Eheleute.“
Posse in 2 Acten von Schölander.
An beiden Tagen:
Nach der Vorstellung:
„Großes Tanz-Straußen.“

Breslauer Concerthaus,
Gartenstr. 16.
Montag, d. 31. Dec. cr.
Großer Sylvester-Ball, maskirt u. unmaskirt.
Um 12 Uhr: Große Ueberraschungen.
Auftreten der berühmten Damengesellschaft
Excelsior.
Die Ballmusik wird von 2 Capellen ausgeführt. Alles Nähere die Placate.

Orchester-Verein.
Den geehrten Abonnenten werden ihre Plätze zu dem zweiten Cyclus bis Donnerstag, den 3. Jan. 1889, incl. reservirt und die entsprechenden Billets gegen Rückgabe derjenigen zum 1. Cyclus in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse 52, von 9-1 und 4-6 Uhr verabfolgt. Ueber die bis Donnerstag, den 3. Januar, Abends 6 Uhr, nicht abgeholtten Billets wird demnächst anderweitig verfügt. [7540]
Für die unnummerirten Saalplätze ist der Abonnementspreis pro Cyclus auf 6 Mk., der Preis für jedes einzelne Concert auf 1 Mk. 50 Pf. ermässigt worden.

Vielen Wünschen nachkommend. Freitag, den 11., und Sonnabend, den 19. Januar 1889, Abends 7 1/2 Uhr, im Musiksaal der Königlichen Universität: [3160]

Reuter-Vorlesungen
(die letzten in dieser Saison)
von Georg Riemenschneider.
I. Hanne Nüte, Läschen, Franzosentid.
II. Hanne Nüte, Fortsetzung, Läschen, Stromtid.
Billets für beide Vorlesungen gültig à 1,50 M., für jede einzelne à 1 M., für Schüler à 50 Pf. sind in der Schletter'schen Buchhandl., in der Buchhandlung von Bial, Freund & Co. und an der Abendkasse zu haben.

Kaiser-Panorama.
Nur noch heute
Schweidnitzerstr. 36.
Von Neujahr an Ohlauerstr. 13, neu eröffnet im Neubau. [8975]
Palästina.
Nazareth, Jerusalem, der Laufort Christi am Jordan.

Breslauer Concerthaus.
Heute: [8972]
Grosses Concert.
Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pf., Kinder 10 Pf. Am 1. Neujahrstage
Grosses Concert. Donnerstag, 3. Januar 1889, 1. Abonnements-Concert unter gefälliger Mitwirkung von Fräul. v. Hasselt-Barth und Herrn Dr. Schlesinger.
L. v. Brenner.

Friebe-Berg.
Heute Sonntag: [7543]
Großes Militair-Concert
von der gesammten Capelle des 1. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 10, Capellmeister Herr Erlekan.
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Liebhich's Etablissement.
Montag, den 31. Decbr. 1888:
Großer Sylvester-Ball, maskirt und unmaskirt.
Die Ballmusik wird von zwei Capellen, abwechselnd Streich- und Militair-Musik (letzte von der Capelle des 1. Schlef. Gren.-Regiment Nr. 10 unter Leitung des Capellmeisters P. Erlekan) ausgeführt.
Vorher von 8 bis 9 Uhr Promenaden-Concert.
Gegen 11 1/2 Uhr
Große Quadrille, getanz von den
Original
Wiener Sängern.
Hierauf große allgemeine Neujahrspolonaie.
Angeführt von den Wiener Sängern unter Vorantritt der preisgekrönten Wiener Schönheit.
Um 12 Uhr:
Große Gratulationspaufe.

Abschied von Breslan.
Arrangirt vom Director Robert Soer, vorgetragen von den
Original
Wiener Sängern,
unter persönlicher Leitung des Componisten, Capellmeisters Eugen Schreiber vom k. k. Theater in Wien.
Billets zu ermäßigten Preisen. [7500]
Herren à 1 M. 50 Pf.,
Damen à 1 M.,
sind vorher in den durch die Placate bezeichneten Commanden zu haben.
Stoffpreis: Herren à 2 M.,
Damen 1 M. 50 Pf.,
Logen à 6 Mark.
nur im Balllocale.
Anfang des Balles 9 Uhr,
Ende gegen 3 Uhr.
Maskengarderobe: Dominos, Carven etc. sind im Balllocale zu haben.

Schiesswerder.
Montag, den 31. December:
Große Sylvesterfeier.
Von 6 Uhr ab:
Militair-Concert
Capelle: Schlef. Feld-Regt. Nr. 6, Capellmstr. W. Ryssel.
Nach dem Concert:
Ballmusik
ausgeführt [8928]
von derselben Capelle.
Entrée: Herren 75, Damen 25 Pf.

Panorama,
Bischöfstr. 3, I.
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Eine Fahrt auf der St. Gotthardbahn in die Schweiz.

Liebhich's Etablissement.
Heute Sonntag, 30. Decbr.:
Lehtes Concert
und
Abschiedsvorstellung
mit den zwölf berühmten
Original Wiener
Sängern,
in prachtvollen Wiener Typen-Costümen, unter Leitung des Capellmeisters Eugen Schreiber v. k. k. privilegiert. Carl-Theater in Wien.
Die Damen werden nach-einander auftreten als:
Wiener Wäscher-Mädel,
Dester. Infant.-Cadetten,
Kuder-Sport-Damen,
Jockey-Damen,
Gailthalerinnen (Nationaltr.),
Desterreichische Husaren.
Concert-Programm u. Uebersetzte an der Kasse zu haben.
Schluß-Nummer: Quadrille, Gesang und Tanz. Solo: Rosa Sonne, Mathilde Schroll, Bertha Rohn, Rosa Herzmannsky.
Cassa-Eröffnung 5 1/2 Uhr.
Anfang des Concertes 7 1/2 Uhr.
Die Wiener Sängern treten auf: 7 1/4, 8 1/4, 9, 9 3/4 Uhr.
Eintritt: 50 Pf.
Reservirt: Platz Nr. 1.
Logen Nr. 2. [7530]

Zeltgarten.
Abschied-Aufreten des Mr. Nilo nebst Tochter, der Gymnastiker-Truppe James, des Gailthalerin Mr. Taylor, der Geschwister Reichmann, der Sängern Fräulein Clara Antoni und der Komiker Herren Eugen Zocher u. Fischer. Ferneres Auftreten der 3 Gebrüder Lockford, Redfänger, und der Duettisten Frn. Schäffer u. Fr. Waldburg.
Anfang 6 Uhr.
Entrée 60 Pf.
Montag, 31. d. M.: Keine Vorstellung. Tunnel-Restaurant bleibt geöffnet.
Am 1. Januar Auftreten neuer Artisten.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Direction: C. Pleininger.
Heute große
Künstler-Vorstellung.
Auftreten des Mr. Changeux mit seinen Riesen.
Ulmer Doggen
und sämmtl. Specialitäten.
Anfang 6 1/2 Uhr.
Entrée 60 Pf.
Montag, den 31. December:
Großer Sylvester-Ball.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.
Fortwährend Ball-Musik, Wästen-Polonaie etc.
Um 12 Uhr:
Breslauer
Schönheits-Concurrenz,
Local-Posse - Pantomime in 1 Act mit Gesang, Tanz und lebenden Bildern. Decorationen u. Costüme neu.
Vorkommende Tableau:
1) Gretchen am Spinnrad.
2) Crodin. 3) „Alles weil fidel.“
4) Favorite. 5) Neujahrsgruß.
Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr, des Balles 10 1/2 Uhr.
Entrée 1 Mark. [7558]

Handwerkerverein
(Dorfstraße, im gelben Löwen).
Mittwoch, den 2. Januar 1889:
Repräsentantenwahl pro 1889.

Schiesswerder.
Heute Sonntag: [8929]
Großes Concert
von der Capelle des Schlef. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, Capellmstr. W. Ryssel.
Anf. 4 Uhr. Entrée à Person 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [7544]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, den 30. Decbr.:
Concert
unter persönlicher Direction des Componisten und Musikdirectors Herrn Carl Faust.
Anfang 5 Uhr.
Entrée pro Person 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Brieg.
Freitag, den 4. Januar, Abends 7 Uhr, unter Leitung des Componisten „Frithjof“
von Max Bruch. Soli: Fr. K. Lange-Breslau, Kgl. Kammer-sänger Herr Scheidemantel-Dresden.
— Billets à 2 Mk. bei Hrn. Kroschel.
Der Männergesangverein.
Jung. [7533]

P. J. O. 3. W. d. 4. I. 7. R.
V. u. Br. M.
Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt [7556]
Albrechtsstraße Nr. 38,
neben d. Schlesischen Bankverein.
Schaeffer,
Rechtsanwalt und Notar,
Breslau.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Januar ab: [8855]
Schweidnitzer Stadtgraben 30, 1. Etage (Gde. Bahnhofsstraße).
Dr. A. Methner.
Ich halte meine Sprechstunden Vorm. 9-12, Nachm. 2-5.
Georg Guttman,
prakt. Zahnarzt,
Schweidnitzerstr. 37, „Neerschiff“.

Gediegensten Unterricht
in Buchführung etc. erteilt die Privat-Handelslehreanstalt von
Hch. Barber,
Carlstraße 36,
gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.

Reiche Heirath!
Durch vorzügliche Verbindungen in den besseren Kreisen vermittelt seit einer langen Reihe von Jahren sehr feine Partien.
Streng veelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung. [029]

Adolf Wohlmann,
Gruststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.
Ein Wittwer in den fünfziger Jahren, in guten Verhältnissen, wünscht sich mit einem Mädchen oder Wittwe gleichen Alters mit einem Vermögen von 10,000 M. zu verheirathen. Gest. Offerten unter C. B. 4 postlagernd Königshütte.

Selma Wreschner,
Albrechtsstraße 53, I.
Stud. phil. erh. Unterricht à 40 Pf. Off. u. A. B. 15 Briefk. d. Bresl. Stg.
Eine von vorzügl. Künstlern ausgeüb. u. best. emp. Clavier-Lehr. erh. guten Unterricht zu sehr mäß. Preise. Offerten U. 9 hauptpostlag.

Gründliche Ausbildung
Jede Schrift wird schön.
Prospecte und Probe gratis
Garantierter Erfolg
F. SIMON, Abtheilung für
briefflichen Unterricht, Berlin SW. 48.
Ein Ob.-Sec. (Gib.) w. St. z. erh. Off. u. H. 12 Exped. d. Bresl. Stg.
Hulda Berndt, Friseurin, Gr. Feldstraße 18, Gartenhaus, pt., empfiehlt sich zu Braut- und Gelegenheitsfrisuren. Monatslund. werd. angen.
Pensionäre finden in achtbarer jüdischer Familie gute Pension für soliden Preis. Offerten P. P. 23 Bresl. Stg. [8997]
Empfehle gute Pension für Kaufleute. Offerten unter Chiffre A. J. 50 postlagernd Postamt III. [8992]

Heute u. ff. Tage [7977]
Auschant d. berühmten Sackerbock.
Münchener Sackerbräu a. d. Promenade.
E. Zimmer, Weinhandlung,
Breslau, Schießwerderstraße 17,
empfehlte feine garantirt reinen wohlschmeckenden Weine, echten Cognac und Rum zu den billigsten Preisen. [8917]

Stadthauskeller
(eröffnet 31. December 1863).
Die Feier des 25jährigen Jubiläums findet am 31. December d. J. von Abends 6 Uhr ab statt. Die Räume werden großartig decorirt. Anfang des Concerts 6 Uhr. [8948]
Freunde und Gönner lade hierzu ganz ergebenst ein.
Gustav Hey.

Helmbräu. Oderschlösschen. Helmbräu.
Einem hochverehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die von dem verstorbenen Restaurateur Herrn H. Bögel innegehabte Restauration zum
Oderschlösschen
übernommen habe. Ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, und wird es stets mein Bestreben sein, meinen geehrten Gästen, Freunden und Gönnern den Aufenthalt in meinen Localitäten zu einem angenehmen zu machen, und sich denselben mein Gespann jederzeit zur Verfügung.
Für vorzügliche Speisen und Getränke werde stets Sorge tragen und bringe ich das jetzt allgemein beliebte, vorzügliche, nach Münchener Art gebraute
„Helmbräu“
zum Ausschank.
Hochachtungsvoll
Titus Rappold.
Musikliebhabern stehen diverse Instrumente zur Verfügung.
Helmbräu. Oderschlösschen. Helmbräu.

Instit. f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).
Wir eruchen hiermit unsere Mitglieder, sich vom 1. Januar 1889 in unserem Bureau, Schußbrücke 50, gleichviel ob sie der Kranken- und Sterbekasse angehören oder nicht, neue Krankenscheine abzuholen, da die jetzigen mit dem 31. December a. c. ihre Gültigkeit verlieren. [3145]
Außerdem bringen wir in Erinnerung, uns den Wechsel der Stellung oder des Eintritts in den Militairdienst schriftlich anzeigen zu wollen.
Breslau, den 30. December 1888. Der Vorstand.

Prachtvolle böhmische
Spiegel-, Lachs- und Schuppen-Karpfen
empfehlte [8666]
Carl Schröder,
Fischhandlung, Ohlauerstrasse 43.

Apoth. Rich. Brandt's
Schweizerpillen
seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Ärzten u. dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angesehen und empfohlen. Erprobt von:
Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, v. Gletl, München, Reclam, Leipzig (H.), v. Nussbaum, München, Hertz, Amsterdam, v. Kozzynski, Krakau, Brandt, Klausenburg, Prof. Dr. v. Freylich, Berlin (H.), v. Seanzoni, Würzburg, C. Witt, Copenhagen, Zdekauer, St. Petersburg, Soederstätt, Kasan, Lambl, Warschau, Forster, Birmingham.
bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägern Stuhlgang, habituellem Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Aiternwasser, Crostern, Melicen etc. vorzuziehen.
Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit fälschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namen R. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu M. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Behandlungsanweisung befindet sich auf jeder Schachtel angeheftet.
In f. jüd. Familie finden 2 Pensionäre gute Aufst. Möbl. Zimmer zu verm. Nähe d. Oberchl. Bahnh. Off. unt. F. F. 7 Exped. der Bresl. Stg.
Schülerinnen finden in feiner israel. Familie gute Pension. Offert. unter Pension 76 Briefk. der Breslauer Zeitung. [8624]
Damenschneiderei.
Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zu- und Einb. prakt. u. gründl. gelehrt. Für auswärt. Damen Pension.
Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Apoth.)

Unsere Coupons-Casse ist Einlösungsstelle
für die
zahlbaren Coupons resp. Dividendenscheine und rückzahlbaren Stücke
nachstehend verzeichneter Effecten.

Actien der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Lignose.
Breslau-Odervorstädtische Deichverband-Obligationen und gezogene Stücke.
Breslauer Strassenbahn-Actien.
Breslauer Strassenbahn-Obligationen und gezogene Stücke.
Brünn-Rossitzer Prioritäts-Obligationen.
Danziger Privat-Actienbank.
Deutsche Bank-Actien.
Disconto-Commandit Antheile (1 Monat).
Donnersmarchhütte-Actien.
Donnersmarchhütte 5% Obligationen und gezogene Stücke.
Falkenberger Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Fraustädter Zuckerfabrik-Actien.
Galizische Carl-Ludwigsbahn-Prioritäten und gezogene Stücke.
Gömörer Eisenbahn-Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Gothaer Grund-Credit-Bank 3 1/2% Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Gräflich Hugo Henckel'sche 4 1/2% Partial-Obligationen und gezogene Stücke.
Gräflich Guido Henckel'sche 4% Partial-Obligationen und gelöste Stücke.
Halle'sche Stadt-Anleihe.
Humboldtshain Bau-Gesellschaft.
Italienische 5% Rente.
Kramsta Schlesische Leinen-Industrie-Actien.
Kramsta'sche Gewerkschaft 5% Obligationen und gezogene Stücke.
Laubaner Stadt-Anleihe.
Lemberg-Czernowitzer Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Liegnitzer Stadt-Anleihe und verloste Stücke.
Lublinitzer Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Magdeburger Privatbank-Actien.
Oesterreichische Credit-Actien.
Ostrau-Friedlander Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Portland-Cement-Fabrik vormals A. Giesel.
Posener Stadt-Anleihe.
Posener Provinzial-Actien-Bank-Actien.
Schlesische Bank-Vereins-Antheile.
*Schlesische Zinkhütten-Gesellschafts-Actien und Stamm-Prioritäten.
von Tiele-Winckler Hypothekar-Obligationen.
Waldenburger Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien und gezogene Actien.
Warschau-Wiener Genuss-Scheine.
Warschau-Wiener 5% Prioritäts-Obligationen Serie I—VI und gezogene Stücke.
Warschau-Bromberger Actien und gezogene Actien.

* Diese auf besonderen Formularen zu verzeichnen, welche in unserem Wechsel-Comptoir ausgegeben werden. Alle übrigen Sorten müssen entweder mit dem betreffenden Firmenstempel versehen oder mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisse eingereicht werden. [7378]

Breslau, im December 1888.

Schlesischer Bank-Verein.

Erich & Carl Schneider,

Hoflieferanten
Sr. Majestät des Kaisers und Königs
und Ihrer Königl. Hoheit der Frau
Grossherzogin von Sachsen-Weimar,
Breslau,
13, 14, 15 Schweidnitzerstr. 13, 14, 15.
empfehlen [7557]

echt Düsseldorf, Barmener, Kölner,
Berliner und holländische
Rum-, Arac-, Burgunder-, Ananas-,
Erdbeer-, Kaiser-, Old-Sherry- u. Pontac-

Punsch-Essenzen,

Schwedischen Caloric- und Militair-Punsch,
Schwedischen St. Erick's-Punsch,
ohne Wasserzusatz kalt zu trinken,

Original-Wilson-Rum,
hochf. Goa- u. Mandarin-Arac,
sowie frische

Poularden, Capaunen, Hamb. Hühner, Puten,
Florentiner Tauben, junge Enten und Gänse,
Schneepfen, Fasanen, Birk-, Hasel- und Schneehühner,
frische Perigord-Trüffel,
Kopfsalat, Endivien, Blumenkohl, Rosenkohl,
Teltower Rübchen,

frische Ananas-Früchte,
echte Whitstables-Natives- und
Holl. Austern,
feinsten Astrach. Winter-Caviar.

Erich & Carl Schneider,
Hoflieferanten.

Kräftig und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser
nervenstärkendes Eisenwasser,
Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxidul, [4027]
gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden
und Schwächezustände blutarter Personen, ohne besondere Sturdiat in jeder
Jahreszeit anwendbar. 25 1/2 Fl. 6 M., ercl. Fl., frei Haus, Bahnhof.
Anstalt für künstliche Mineralwasser und desillirte Wasser.
Wolf & Calmburg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Alleinige Niederlage für Breslau bei Th. Lebek, Neustadl-Apothete.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 2. Januar 1889 fälligen Coupons unserer unkündbaren Hypotheken-Briefe werden vom Verfalltage ab [3165] in Breslau bei Herren **Keller & Perls,** Schweidnitzerstr. 8, 1. Etage, eingelöst. Cöslin, den 22. Decbr. 1888. Die Hauptdirection.

Frische Hasen, auch halbe, zu den allerbilligsten Preisen b. **Ellguth, Matthiasstr. 78/79.** [8957]

Zur planmäßigen Tilgung sind heute folgende Nummern der Siegnitzer Stadtobligationen de 1886 ausgelöst worden, nämlich:
A. Nr. 83, 128, 140 à 2000 M.,
B. Nr. 73, 104, 159, 241, 255 à 1000 M.,
C. Nr. 57, 116, 200, 250, 278, 301, 345, 364, 396 à 500 M.,
D. Nr. 2, 5, 82, 96, 114, 125, 136, 157, 170, 215 à 200 M.
Diese Obligationen werden hiermit zur Rückzahlung am 1. April 1889 gefälligst, mit welchem Termin die Verzinsung aufhört. Die Valuta wird den Obligationen-Inhabern gegen Rückgabe der Stücke und der zugehörigen Coupons und Talons durch unsere Stadt-Hauptkasse ausgezahlt werden. [024] Siegnitz, den 20. September 1888.

Der Magistrat.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Bei der am 10. cr. in Gegenwart eines Notars stattgehabten Auslosung unserer 4% Schulds-Obligationen sind die Nummern 12. 342. 353. 616. 661. 894. 1172. 1216. Stück 8 à M. 400,— gezogen worden. [7053]

Die Verzinsung dieser gezogenen Obligationen endet mit dem 30. Juni 1889 und werden dieselben vom 1. Juli 1889 ab bei unserer Gesellschaftskasse, Karuthstr. 5, 1, } in
bei dem Schles. Bankverein, Albrechtsstr. 35/36, } Breslau,
bei Herren **C. Schlosinger, Trier & Co.** in Berlin gegen Einlieferung der Stücke nebst Talons und laufenden Coupons zum Nennwerthe eingelöst. [7559] Breslau, den 15. December 1888.

Die Direction.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die Lieferung der während des Etatsjahres 1889/90 für die Bureau der Eisenbahn-Direction Breslau und für die der letzteren unterstellten 9 Betriebsämter erforderlichen Schreibmaterialien, als Schreib- und Packpapiere, Tinten, Blei- und Buntstifte, Stahlfedern, Heftzweir, Briefumschläge u. s. w. soll vergeben werden. Termin am 16. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau, Brüderstr. 36. Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Schreibmaterialien“ versehen, versiegelt und postfrei bis zu obigen Termin an uns einzureichen. Lieferungsbedingungen können hier eingesehen oder gegen Einreichung von 50 Pf. in bar oder Briefmarken à 10 Pf. postfrei entnommen werden. [7559] Auftragsfrist 4 Wochen nach obigem Termin. Breslau, den 28. December 1888. Materialien-Bureau.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.

In der ordentlichen Generalversammlung vom 17. December 1888 ist mit Einstimmigkeit beschlossen worden, den Besitzern von Stammactien unserer Gesellschaft das Recht einzuräumen, ihre Actien gegen Zahlung von

M. 50,— und 75 Pfennig Stempelsteuer pro Actie

in eine mit 5% Vorzugsdividende ausgestattete **Prioritäts-Stammactie** umzuwandeln.

Mit Bezug auf Vorstehendes fordern wir die Besitzer von Stammactien unserer Gesellschaft, welche von dem Vorrecht, ihre Actien in eine mit 5% Vorzugsdividende ausgestattete **Prioritäts-Stammactie** umzuwandeln, Gebrauch machen wollen, hierdurch auf ihre Actien in den Tagen

vom 2. bis 15. Januar 1889

entweder bei der Gesellschaftskasse zu Breslau, Nicolaistraße 27, oder in Berlin bei dem Bankhause Julius Samelson, Unter den Linden 33, einzureichen, und gleichzeitig die Zahlung von

M. 50,— nebst 75 Pfennig Reichsstempel

zu leisten. Die Umwandlung erfolgt durch Abstempelung, und erhalten die Einreichenden Zug um Zug Quittung über die stattgehabte Einlieferung, sowie über die geleistete Zahlung. [7550]

Die Ausfolgung der Vorzugsactien kann wegen vorheriger Erfüllung der steuerbehördlichen Vorschriften erst nach einigen Tagen erfolgen.

Geschäftsberichte pro 87/88 sowie ein Exposé der Gesellschaft liegen bei den Zahlstellen aus.

Breslau, den 20. December 1888

Breslauer Actien-Bierbrauerei.

Der Aufsichtsrath.
Eckhardt.

Der Vorstand.
Ludwig Sackur. Wendorff.

Sie husten nicht mehr

Dr. Rob. Bock's Pectoral
(Hustenstiller)

Gegen:
Verschleimung,
Husten,
Heiserkeit.



Bei:
Katarhen der
Luftwege,
Schnupfen u.

Von keinem Hustenmittel übertroffen.

Man überzeuge sich von dem Heilwerth durch Lesen der nach Hunderten zählenden ärztlichen Zeugnisse.

Gür Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.
Dr. Bock's Pectoral ist in den Apotheken à Schachtel 1 Mark zu haben, doch achte man genau darauf, daß die Umhüllung mit einer Etiquette wie obenstehende Abbildung verflochten ist. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Angenehm und unschädlich

Eld-, Forst- und Industrie-Bahnen

nebst allem Zubehör liefert nach bewährten Systemen die

Specialfabrik von

Friedlaender & Josephson,

Berlin, Sellenstraße 6,

vertreten durch

J. N. Bilstein, Breslau, Flurstraße 9b. [7048]

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg nach Newyork**

jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Havre nach Newyork**

jeden Dienstag,

von **Stettin nach Newyork**

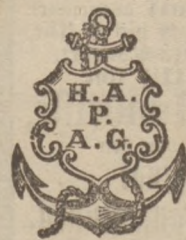
alle 14 Tage,

von **Hamburg nach Westindien**

monatlich 4 mal,

von **Hamburg nach Mexico**

monatlich 1 mal.



Nr. 692

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere. Nähere Auskunft ertheilt: Jul. Sachs, Breslau, Graupenstr. 9; Wilh. Mahler, Berlin N., Invalidenstr. 121; Moritz Schaps jun., Kempen.

Raffenschränke.

Es wird ein mittelgroßer, gebrauchter, aber in allen Theilen gut erhaltener und solid gebauter, feuerfester Raffenschrank zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Angabe des Ortes, wo der Schrank besichtigt werden kann, sind an die unterzeichnete Direction zu richten. [7563] Dels, im December 1888.

Direction der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.

Wegen Erkrankung ist die Stelle einer Erzieherin, evang. Confession, verbunden mit einem jährlichen Gehalte von 600 M., bei freier Wohnung, Beheizung, Beleuchtung und Mittagskost, sowie einwärteljähriger Kündigung, am hiesigen **J. F. Fraeger'schen Waisen- und Wohlthätigkeits-Institut** zum 1. April 1889 zu belegen.

Die Erzieherin muß unverheirathet, von geartetem Alter, bescheidenem und moralischem Charakter sein und hat sich vornehmlich der Erziehung und Beaufsichtigung der Waisenkinder, deren Unterweisung in nützlichen weiblichen Arbeiten, sowie der Leitung der Küche und des Hauswesens gewissenshaft zu unterziehen. Wissenschaftliche oder sonstige höhere Bildung ist nicht erforderlich. [7527]

Hierauf Reflectirende wollen diesfällige Gesuche unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes an unterzeichnetes Curatorium, zu Händen des Handschuhfabrikanten und Curators **Herrn Reinhold Hempel**, bis zum 15. Januar 1889 einreichen. Photographie erwünscht. [7527] Reichenbach in Schl., den 26. Decbr. 1888.

Curatorium des J. F. Fraeger'schen Waisen- und Wohlthätigkeits-Institut.
R. Hempel. H. Art. R. Hofer.

Zum Sylvester! Deutscher Schaumwein (Champagner)

aus Wachenheim (Rheinpfalz),
die ganze Flasche 1 Mark 80 Pf.,
garantirt reiner Traubenwein, zu Bowlen vorzüglich geeignet.
Generaldepot: Eugen Hoffmann, Neuschtr. 51. [8927]
Niederlagen bei Herren: Robert Schlabs, Ohlauerstraße 21,
Joseph Priemer, Kloster- u. Brüderstraßen-Ecke, Herm. Enke Nachf.,
Laugengasse 78, Carl Czaya, Kaiser Wilhelmstr. 2, Rob. Geisler,
Gartenstr. 5 und Feldstr. 7, Wilh. Dlugos, Friedrich-Wilhelmstraße,
Paul Rieger, Neue Sandstraße 3, C. Stephan, Gneisenaustraße 6,
J. Filke, Mollstr. 15, Jos. Priemer jr., Albalberstr. 7, Albrecht
Ziesch, Schmiedebrücke, Paul Ouvrier, Alexanderstr., Carl Schampel,
Schubbrücke, Gustav Biller, Messerstraße 20.

Die besten und daher billigsten Fabrikate sind.
Kemmerich's
PEPTON
FLEISCH-EXTRACT
Bouillon
16. GOLDENE MEDAILLEN & EHREN-DIPLOME
Kemmerich's Produkte sind überall käuflich. [0217]



Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der ungeübten Hand garantirt durch
den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten
Amerikanischen Glanz-Stärke
von **Fritz Schulz jun., Leipzig.**
Preis pro Packet 20 Pfg. Nur echt, wenn
jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke)
trägt. Prüfet und urtheilt selbst! Ueberall vorräthig. [7524]

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Garberobens-
händlers
Moritz Juliusburg
zu Königshütte ist am
27. December 1888,
Vormittags 9 Uhr,
Concurs eröffnet.
Verwalter: Kaufmann **Stephan**
Suchy zu Königshütte, Anneldestr. 1
und offener Arrest mit Anzeigefrist
bis zum **10. Februar 1889.**
Die Gläubiger-Versammlung:
den **14. Januar 1889,**
Vormittags 11 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin:
den **18. Februar 1889,**
Vormittags 11 Uhr.
Zimmer Nr. 4. [7519]
Königshütte, den 27. Decbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Erledigung
des Strafvollstreckungserfahrens.
Das hinter dem Kesselschmied
Emil Viertel
aus Nicolai in Stadt 808 der Bres-
lauer Zeitung pro 1888 erlassene
offene Strafvollstreckungserfahren ist
erledigt. [7518]
Breslau, den 27. Dec. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung!
Ein großer Posten Emallge-
schirre ist wieder angekommen und
wird zu jedem nur annehmbaren
Preis verkauft. [8963]
Vorzeilan zu noch nie dagewesenen
Preisen, z. B.:
Tassen, d. Paar v. 6 Pf. an.
Teller, d. Dd. v. 50 Pf. an.
Krüge, Schüsseln, von 10 Pf.
an u. i. w. nur bei
B. Jarecki, Auctionator,
Gold. Rabegasse 8 I.
und Gold. Rabegasse 26 pt.

Königl. Oberförsterei Dembio.
Die Lieferung von 61 Stück Jagens-
steinen für die hiesige Oberförsterei
soll an den Mindestfordernden ver-
geben werden. Die Steine müssen
von Granit, jeder 1 Meter lang,
am oberen Ende auf 50 cm Länge
vierkantig bearbeitet, die Seiten
26 cm breit, vollkantig und glatt,
an der oberen Fläche mit fanziger
Abdichtung, welche von Mittelpunkte
nach den Seiten hin 3 cm beträgt,
hergestellt werden. Die untere Hälfte
der Steine bleibt zwar ungesenkt,
darf aber nicht schmal zulassen, kann
vielmehr etwas stärker bleiben als
der obere Theil. Die Steine sind
bis zum 2. März 1889 kostenfrei bis
zur Bahnhofsstation Chronstau bei Doppeln
einschließlich des Abladens von
dem Eisenbahnwagen, sowie ein-
schließlich des Stempels für den
abzuschließenden Lieferungsvertrag
zu liefern. Angebote sind mit der
Aufschrift: „Angebot auf Lieferung
von Jagenssteinen“ schriftlich, ver-
schlossen und portofrei bis spätestens
den 7. Januar 1889, Mittags 12 Uhr,
an den Unterzeichneten einzureichen.
Die Ertheilung des Auftrages wird
bis zum 14. Januar erfolgen.
Dembio per Chronstau,
den 18. Decbr. 1888. [7537]
Der Oberförster.
v. Wallenberg.

Bekanntmachung.
Die auf die Führung des Handels-,
Muster-, Zeichen-, Genossenschafts-
und Wassergenossenschafts-Registers
im Bezirk des unterzeichneten Gerichts
bezüglichen Geschäfte werden im
Jahre 1889 von dem Amtsrichter von
Fürstentum unter Mitwirkung des
Gerichtsschreibers, Kanzleiraths
Röfner erledigt. Die vorge-
schriebenen Bekanntmachungen er-
folgen für das Muster- und Zeichen-
Register im Deutschen Reichsanzeiger,
im Uebrigen außer in diesem Blatte
in der Schlesischen Zeitung, der
Breslauer Zeitung und im Ohlauer
Kreis- und Stadtblatt. [7539]
Ohlau, 22. December 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Rundholz-Verkauf.
Zum meistbietenden Verkauf von
1850 Festmeter Rundholz, als
Schnittholz, geeignete Kiefern,
Lärchen, Fichten und Tannen aus
dem diesjährigen Einschlag der
Fürstlichen Oberförsterei Bittschin ist
Termin am [7436]
Dinstag, den 8. Januar 1889,
Vormittag 10 Uhr,
in der Restauration des Bahnhofs
Rudziniz anberaumt.
Die Verkaufsbedingungen und die
Ausschreibungsbedingungen sind vorher bei dem
Forster Sayer in Lattichau, Post
Bittschin, und bei dem Revier-Ver-
walter Schwegel in Kaltwasser, Post
Ujst, einzusehen, welche auch die
Hölzer vorzeigen werden.
Klein-Altammer bei Slawentz,
den 24. December 1888.
Fürstlich Hohenlohe'sches
Forstamt.
Störher.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von
1353 Meter Drillisch zu Matrasen
und 785 Meter Leinwand zu Stroh-
fäden,
250 Eimbeckern, 12 Krügen, 150
Spitzenäpfeln, 125 Spindnäpfeln,
55 Waschbecken, 8 Kübeln und 25
Nachgeschirren von emaillirtem
Eisenblech,
230 Stück appetitirter und 390 Stück
unappetitirter Verbandgase von 40
Meter Länge,
soll nach den von uns ausgelegten
Proben im Wege der Ausschreibung
vergeben werden.
Angebote auf die Lieferung nehmen
wir bis [7525]
Donnerstag, den 10. Januar
künftigen Jahres,
Vormittags 11 Uhr,
entgegen.
Proben und Lieferungsbedingungen
liegen in unserem Verwaltungs-
gebäude zur Einsicht aus, und kann
Abschrift der letzteren gegen Er-
stattung der Schreibgebühren von
uns bezogen werden. Von dem aus-
geschriebenen Drillisch zu Matrasen
und von der Leinwand zu Stroh-
fäden, sowie von den Verbandgasen
sind wir bereit, kleine Proben ab-
zugeben.
Tarnowitz, den 22. December 1888.
Der Vorstand
des Oberschlesischen Knappschafts-
Vereins.

Böhmische Spiegel- und Schuppen- Karpfen

in jeder Größe von vorzüglicher Güte,
Nale, Hechte, Steinbutten, Seezungen, Schellfische, Kabliaus, Dorsche, Lachs und Zander,
Hummern, englische und holländische Kustern, Gänsebrüste, Pasteten, geräucherter Lachs und
Aal, Neunaugen, Sardinen, Delicateßheringe, Bratheringe, echten Astr. Caviar, Ural-Caviar,
Tasauen, Pontarden, Kapannen, Puten, Süßfrüchte, Wall- und Haselnüsse, Salat, Radieschen,
Blumenkohl,
eingelegtes Gemüse, Compot, frische Perigord-Trüffeln,
sowie alle zur feinen Küche gehörigen Delicategen
empfiehlt [1777]
E. Muhlendorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale Neue Schweidnitzerstraße 12.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung
sollen die im Grundbuche von März-
dorf, Kreis Ohlau, Band I Blatt 23
Artikel 23 und Band III Blatt 68
Artikel 64 auf den Namen des Stellen-
besizers **Karl Franke** und seiner
Ehefrau **Maria**, gebornen **Stiller**,
eingetragenen, zu Märzdorf belegenen
Grundstücke
am **28. Februar 1889,**
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, ver-
steigert werden.
Das Grundstück Nr. 23 Märzdorf
ist mit 30,75 Mk. Reinertrag und
einer Fläche von 1 Hektar 99 Ar zur
Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswert
zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Grundstück Nr. 68 Märzdorf
ist nur zur Grundsteuer und zwar
mit 14,94 Mk. Reinertrag und einer
Fläche von 1 Hektar 05 Ar 90 q-Mtr.
veranlagt. Auszüge aus den Steuer-
rollen, beglaubigte Abschriften der
Grundbuchblätter, etwaige Abschläge
und andere die Grundstücke be-
treffenden Nachweisungen, sowie be-
sondere Kaufbedingungen können in
der Gerichtsschreiberei III während
der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden auf-
gefordert, die nicht von selbst auf
den Erfinder übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag
aus dem Grundbuche zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungsver-
merks nicht hervorgeht, insbesondere
derartige Forderungen von Capital,
Zinsen, wiederkehrenden Hebungen
oder Kosten, spätestens im Versteige-
rungstermin vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden,
und, falls der betreffende Gläubiger
widerpricht, dem Gerichte glaubhaft
zu machen, widrigenfalls dieselben
bei Feststellung des geringsten Ge-
bots nicht berücksichtigt werden und
bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen
die berücksichtigten Ansprüche im
Ränge zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum
der Grundstücke beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Ver-
steigerungstermins die Einstellung des
Verfahrens herbeizuführen, widri-
genfalls nach erfolgtem Zuschlag das
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
an die Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlages wird [7538]
am **2. März 1889,**
Vormittags 11 1/2 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2,
verkündet werden.
Ohlau, den 21. December 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Beretreter gesucht
von einer leistungsfähigen Fabrik-
zum Besuch der Privat-geg. Gehalt
u. Prov. Brandesf. nicht bed. Off. u.
A. 2631 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Die Vertretung
einer Glas-Fabrik
wird für Berlin und die Reise von
einem bei der Kundschaft seit zehn
Jahren eingeführten tüchtigen Re-
isenden gesucht. Gest. Adr. sub
L. D. 837 beförd. **Rudolf Mosse,**
Berlin S. [3153]

Hotel-Verkauf.
In einer Kreis-, Garnison- und
Gymnasialstadt Niederschlesiens ist
wegen Krankheit des Besitzers — nach
26jährigem Besitz — ein bestrenom-
mirtes Hotel mit mehreren Fremden-
zimmern, Speisesaal mit Neben-
zimmern und größeren Restaurations-
Localitäten bei mäßiger Anzahlung
vortheilhaft zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilen:
Erich & Carl Schneider, Breslau.
S. Hammer, Korkfabrik, Breslau.

!! Hauskauf !!
Ich beabsichtige ein gut zinsbrin-
gendes Haus in Breslau zu kaufen.
Näheres in der Exped. der Bresl.
Zeitung sub A. F. 112. [7487]

Grundstück mit größerem Hofraum
suche ich im Innern der Stadt bald
zu kaufen. Näheres unter E. 612
durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Geschäftshaus suche ich am be-
liebten Theile des Ringes, der Schweid-
nitzer- und Ohlauerstraße bald zu
kaufen. Näheres unter F. 613
durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für nur 4500 Mk.
ein im besten Gange befind-
liches Fabrikations-Geschäft,
Consumartikel der Kurzwarenen-
Branche, anderer Unternehmungen
wegen sofort zu verkaufen.
Offerten unter H. B. 22
an die Expedition der Bres-
lauer Zeitung. [8958]

Ein sehr gut geb. **Herren-
Gard-Geschäft** mit bedeut.
Umsatz ist bei 5-6000 Mark
Anzahlung event. per bald zu
übernehmen. Off. Exped. der
Bresl. Ztg. unter P. P. 110.

**Weißwaren- u. Seidenband-
Geschäfts-Verkauf.**
Anderweitiger Unternehmungen
halber muss ich mein seit 10 Jahren
mit bester Kundschaft bestehendes
Detail-Geschäft in vorzüglichster Lage
Berlins verkaufen. Zur Uebernahme
sind etwa 15 000 Mark erforderlich.
Off. erbeten unter I. K. 4170 an
Rudolf Mosse, Berlin SW.

Ein gut rentirendes
**Colonialwaaren-
und [3051]
Destillationsgeschäft**
en gros & detail — mit einem jäh-
lichen Umsatz von **100 000 Mark**,
in einer lebhaften Stadt der Pro-
vinz Brandenburg, ist wegen Krank-
heit des Besitzers preiswerth zu
verkaufen. Zur Uebernahme sind
ca. **30 000 Mark** erforderlich.
Anfragen erbeten unter I. U. 6292
an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

**Aufnahme, bill. Pens., liebev.
Speer, Heb., Breiterstr. 3, I. Etg.**
Damen finden Aufnahme, Rath
u. Hilfe bei verw. Frau
Nichter, Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Von neuesten Zufuhren
empfehle ich:
**Schönste, neue, rothe
und süsse
Messina-
Apfelsinen,
Jafa-Orangen,
Mandarinen,
vortreffliche, saftreiche,
gelbe, haltbare
Catania-, Messina-, Siracusa-
Citronen,**
in Orig.-Kisten und ausgepackt,
**frischen italienischen
Blumenkohl,
neue, grüne, sicilianische
Pistazien,
frische französische
Perigord-Trüffeln,
Teltower Rübchen
Görzer Maronen,
Magdeburger Sauerkohl,
Znaimer Weinessigurken,
Hamburger Schinken,
hochfein geräucherter, fetter
Rhein-, Weser- und Silber-
Lachs
und allerfeinsten, mildgesalzenen
Astrachaner
Winter-Caviar,**
in Original-Collis und ausgepackt,
billigst. [7549]

**Carl Joseph
Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.**

**Düsseldorfer
Punschessenz,
schönste fette Puten,
Puthähne, Enten,
Poularden und
Stopfgänse.**
**Jacob Sperber,
Graupenstrasse 46.**

Als מוהל (Mohel)
empfehle ich [5804]
**L. Gold, Cantor,
Waldenburg i. Schles.**

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrte
Ausgabe erschienene Schrift des Med.
Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
sowie dessen radicale Heilung zur Be-
lehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bondt, Braunschweig.

Specialarzt [01]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und
Hautkrankh., sowie Schwäche-
zustände, selbst in den hart-
näckigsten Fällen mit Erfolg.
Sprechst. von 11-2 Uhr Vorm.
u. 4-6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in
3-4 Tagen frisch erstandene Unter-
leibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,
sowie Schwächezustände jeder Art
gründlich u. ohne Noctheil gehoben
durch d. vom Staate approb. Special-
Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur
Kronenstr. 2, I Tr., v. 12-2, 6-7;
auch Sonntags; veraltete u. verzw.
Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

**Astrachaner
Winter-Caviar**
vom jüngst. Fang, sehr mild gesalzen,
frische Austern,
feinste Marinaden,
fetten ger. Lachs,
**Strassb. Pasteten,
Rügenwalder
Gänsebrüste,**
feinste Wurstwaren,
alle Sorten der besten
Tafel-Käse,
jungen Gemüse und Compotes,
Dessert-Früchte.
frische Aepfel
aus Amerika
von prächtigem Geschmack,
Kaiser-Punsch,
Düsseldorfer, Burgunder-, Rum-,
Arac-, Sherry-, Erdbeer- u. schwed.
Punsch-Essenzen
in grosser Auswahl empfiehlt
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. 33.

Offerte
für [8387]
**Weine, Cognacs, Rums,
Aracs, Liqueure u. Punsche.**
Echte Bordeaux-Weine,
à Flasche von 1 Mark an,
**Rhein-, Ungar- und
Spanische Weine**
zu allen Preislagen,
reine Mosel-Weine,
die Flasche von 75 Pfennig an,
1884er Königs-Mosel,
die Flasche 1 Mk. 25 Pfg.,
bei Abnahme von 10 Flaschen
à Flasche 1 Mk. 15 Pfg.,
echte Champagner
von Deutz und Geldermann,
Deutsche Champagner,
die Flasche von 2 Mk. 50 Pfg.,
echte Champagner-Cognacs,
echte Jamaica-Rums,
echten Mandarin-, de Goa-
und Batavia-Arac,
echte und deutsche Liqueure,
diverse Punsche.
Haupt-Niederlage
der deutschen Chartreuse-Compagnie,
Chartreuse grün, à Flasche 4 Mk.,
gelb 3 Mk. 25 Pf., weiss 2 Mk. 75 Pf.,
bei Abnahme von 6 Flaschen sortirt
5 Procent Rabatt.
Allerfeinsten
Astrach. Caviar,
hochprima extra schöne
Holländische Austern
empfiehlt billigst
Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.
Preis-Courante auf Verlangen franco.

Vorzüglihe Neuheit
für Contors u. Bureau.
Dunkelviolette
Buch- u. Copir-Tinte,
von bisher unerreichten
Eigenschaften.

Sie ist und bleibt hervorragend
dünnflüssig, wäscht nicht, flebt nicht,
drückt nicht ab und copirt noch nach
Monatsfrist kräftig, ohne die Original-
schrift zu beschädigen. [8926]
Ueberzeugung erweist die volle
Wahrheit.
In Flaschen
à 1/2 Ltr. 1/2 Ltr. 1/4 Ltr. 1/8 Ltr.
M. 2,50 1,50 0,90 0,50.
Wiederverkäufern angemessener
Rabatt. Postsendungen unter Nach-
nahme halbf franco ohne Emballage
Berechnung.

Schlesische Tinten-Fabrik
Ludwig Roever,
Breslau, Neue Graupenstr. 17.
Zweite hiesige Verkaufsstelle bei:
Herrn R. Gebhardt, Papierhandlung,
Albrechts-Strasse 13.

Loefflund's
ächtes **Malz-Extract**
und
Malz-Extract-Bonbons
sind keine Geheimmittel, sondern
vollkommen reelle, seit 20 Jahren be-
währte, d. Magen wohlbekömmliche
Mustennittel
Ausserst wirksam u. schleimlösend,
bei Alt u. Jung beliebt. — In allen
Apotheken zu haben. —
Bonbons 20 u. 40 Pf., Extract 1 Mk.
Man verlange stets »Loefflund's«.

**Luiseustrasse 25
Berlin NW
Chef-Ingenieur
Quaglio**
Chemisch-
technisches
Laboratorium
Technisches
Bureau
Rath-
geber in
Angelegenheiten
Verwertung
von Erfindungen
Chef-Ingenieur
Quaglio
Berlin NW
Luiseustrasse 25

Gesucht
ein solider, solventer, etabl. Agent
in Breslau für eine Chemiever-
firma zur Leitung des Verkaufes
sächsischer und einfauses schle-
sischer Fabrikate. Theilweise u.
gute Provision bewilligt. Erforderlich:
baare Caution für Postprocura, so-
wie Branchenkenntn. u. Kenntn. d.
Abkassanten. Offert. an **Rudolf
Mosse, Breslau,** sub Chiffre
N. 679 erbeten. [3159]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neugasse 8.
Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern zu kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [0251]

Eine alte deutsche Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,
vorzüglich eingeführt, braucht für die Provinz Schlesien einen bewährten, nützlichen und soliden [8968]
Reiseinspector.
Wirklich tüchtige, leistungsfähige Bewerber, welche gute Referenzen aufzuweisen haben, werden gebeten, sich mit Chiffre G. H. a. d. Centr.-Ann.-Bür. in Breslau Ad. Magdalenenkirche 1 zu wenden.

Enorm billig! Eleg. Minifler-Schreibstisch, sowie compl. tüchtige Einrichtung, u. Tisch-Garnitur, g. zur Ausstattung, sowie auch einzeln, sof. durch Gelegenheits zu verkaufen Preisgefr. 48, 1.

Dr. Spranger'sche Heil-salbe heilt gründlich veraltete Weinschäden, Wunden, böse Finger etc. in kürzester Zeit Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhilft wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schmerzen, gesund und sicher auf. Bei Husten, Halsentzündung, Drüsen, Krampfadern, Quetsch., Reiben, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [5467]

Ein schwarzer Hund, 1 Jahr alt, zu verkauf. Subenf. 16.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tüchtige [8970] Verkäuferin
sucht
E. Ruhndorf,
Schmiedebude.

Eine flotte [3161] Verkäuferin
u. ein Verkäufer für Weißwaren- und Ausgeschäfte, die ihre begründete Befähigung nachweisen können, werden bei hohem Gehalt gesucht. Meld. erbeten sub Chiffre H. 25920 an Haasenstein & Vogler, Breslau.

Zur Führung einer streng rituellen [3161] Wirtschaft bei einem alleinstehenden alten Herrn wird eine geeignete Persönlichkeit mit bescheidenen Ansprüchen gesucht. Antritt per 1. Februar 1889. Meldungen unter J. 616 an Rudolf Mosse, Breslau. [3131]

Ein jüdisches Fräulein, welches die Küche selbstständig zu führen im Stande ist, findet per 1. Januar Stellung. Offert. nehmen Haasenstein & Vogler, Breslau, unter H. 25899 entgegen.

Als Kassiererin sucht eine j. Dame, mos., a. g. Fam., welche die dopp. Buchf. etl. u. im Rechnen firm ist. Stell. Off. sub D. B. 19 Bresl. Ztg.

Für 30 Mk. monatl. sucht ein f. gew. Fräulein Stelle. Offerten B. 20 Briefl. der Bresl. Ztg. [8966]

Berliner Verein für kaufmännische Stellenvermittlung, Berlin SW., Krausenstraße 45. Geschäftsf.: Gust. Spuhl.

Stellenvermittlung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: Berlin C., Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellen vom 1. Januar bis 30. Novbr. l.: 1102.
Tüchtige Bewerber der Colonialwarenbranche finden durch uns sofort Placement. [3032]
Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei.
Fernsprech-Anschluß Nr. 2146.

Die General-Agentur einer der besten Lebens- u. Unfallversicherungen beabsichtigt in Breslau und größeren Städten der Provinz **Bezirksvertreter** mit monatlichem Gehalte von 100 Mk. und Provision anzustellen.
Mit dem Versicherungswesen vertraute Personen wollen ihre Bewerbungen richten hauptpostlagernd Breslau K. K. 369. [8949]

Ein tüchtiger Commis, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonialwaren-Geschäft sofort oder per 1. Januar 89 Stellung. **Wilhelm Borinski,** Jabrze. [3136]

Vermietungen und Miethgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Student sucht Wohnung nebst Pension mit Familienanschluss. Event. Beaufsichtigung der Schularbeiten. [3132]
Gef. Offerten unter G. 614 an Rudolf Mosse, Breslau.

Per 1. April 1889 suche ich eine Gargowohnung in der Gartenstraße im Parterre oder in der 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern.
Alexander Laband,
Gartenstraße 30 E.

Neue Graupenstraße 9 ist in der 2. Et. ein freundl. zweifensfr. nach dem Sonnenplatz geleg. Zim. zu verm.
Gesucht per Ostern 1 Parterre aus 6 Zim. u. Zub. mit Veranda od. Garten in guter Lage. Offert. erb. Erped. d. Bresl. Ztg. sub G. O. 21.

Wohnung, 2 Zimmer, 450 Mark, Hochpart. **Süßh. Nr. 37** vom 1. April 1889 ab. Erkundigung **Southern, Kern.** [7521]

Schweidnitzerstraße 50, Ecke Junkernstraße, ist die vollständig neu renovirte 2. Etage, bestehend aus drei Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern nebst Beigelaß, sehr billig zu vermieten. Näheres zu erfragen **Tanzenienplatz 2 im Comptoir.**

Wallstraße 14b zu vermieten: a) die Hälfte des Parterres nebst Lagerkeller, zum Comptoir geeignet; b) eine Wohnung in der 2. Etage, vollständig neu renovirt.

Nicolaistraße 35 der 2. u. 3. Stock, neu renovirt, bald oder später zu vermieten. [8728]

Heinrichstraße 22, dicht am Matthiasplatz, ist eine herrschaftliche Wohnung in der 2. Et. für 700 Mark zu vermieten. Näh. Matthiasplatz 20, 1. Etage links.

Salvatorplatz 8 ist eine Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche etc., per 1. April 1889 zu vermieten.

Schießwenderstraße 32 Wohnung, 1. Et., 76 Thlr. renovirt, bald zu vermieten. [8842]
Wohnung, 1. Et., 5 Zim. etc., Balcon, per 1. April zu vermieten [8824]
Dhlan-Isler 26. Näheres beim Haushälter.

Christophori-Platz. Nummer 26 ist per 1. April 1889 die 1. und 3. Etage zu vermieten. Ertere eignet sich sehr gut zu Bureau oder gewerblichen Zwecken. Näheres daselbst. [8837]

Höfchenstraße 29 sind herrschaftliche Wohnungen, 5 Zimmer und Nebengelass, mit Gas und Badeeinrichtung sowie Garten, per bald oder Ostern zu vermieten.

Grünstraße 25, 3. Etage, 3 Zimmer, 2 Cabinets, Küche u. Entree mit Gartenben. bald oder später zu vermieten. [8937]
Näheres beim Portier.

Ring 55 ist der 3. Stock zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Gartenstraße 33a, gegenüber Liebichs Etabl., 3. Stock billig zu vermieten.

Museumsplatz 12 3. Etage sofort zu vermieten. Näheres beim Haushälter.

Siebenhüfenerstraße 27 2. Etage sofort eventuell per ersten April 1889 zu vermieten. [8933]
Näheres beim Haushälter.

Dhlanerstraße, an der Promenade, eleg. Wohnungen, 1., 2., 3. Etage, 3-5 Zimmern, Zubeh., Gartenben., à 600-1350 Mk., ev. bald zu verm. Näh. Dhlanerstr. 45, 1. Et. im Compt.

Salzstraße 2-4, dicht an den Brücken, zu Ostern 89 zu verm. d. 2. Et., 4 Zim., Badecab., Zubeh., für 1000 Mark. [8936]

Lehndamm 14, 3 Blücherstraßenecke, sind Läden, kleine u. Mittelwohnungen, solb ausgestattet, preismäßig zu vermieten. [8913]
Näheres beim Hausmeister.

Rossmarkt 13 ist eine freundliche Wohnung in 3. Stock, bestehend aus einem zweifensfrigen, zwei einensfrigen Zimmern, heller Küche, Entree etc., baldigst zu vermieten. Näheres bei **Schmidt, Bismarckstraße 31, pt.** [8922]

Neumarkt 21 sind Wohnungen, Comptoir u. Remise zu vermieten.
Hübliches Hochpart. 3 Zimmer, Gartenben., für bald zu verm.
Fischerstraße 13.

Berlinerplatz 21, mit der Aussicht auf die Promenade, ist eine Wohnung in der 1. Etage zu vermieten. [8935]

Antonienstraße 3 ist die erste Etage für 800 Mark und die zweite Etage für 700 Mark per 1. April zu vermieten. [8918]

Palmstraße 8 der halbe zweite Stock, 2 große, 2 kleine Zimmer.
Eine vollständig renovirte herrschaftliche Wohnung ist bald zu verm.
Sadowitzstr. 11, 3. Etage, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube, Beigelaß, Gartenbenutzung bald oder p. Ostern für 200 Thlr. zu vermieten.

Garbestr. 2a, Hochpart., 3 Zim. (ev. 4), helle Küche, Entree, Gardeb. Cabinet, reichl. Beigelaß, d. 1. April 89 an ruhige Mieter zu verm. Gartenbenutzung. Das Näh. l. Et. daselbst.

Neue Taschenstr. 10, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern incl. 3 Kammern, Salon und Beigelaß, vollständig renovirt, bald oder für 1. April 1889 zu vermieten.

Carlsstraße 22 ist die Hälfte der 2. Etage per Ostern oder früher zu vermieten.

Gartenstraße 22b ist in der 3. Etage eine Wohnung von fünf Zimmern und Beigelaß vom ersten April 1889 ab zu vermieten. [7552]

Kaiser Wilhelmstr. 71 hochelegante Hochpart. Saal, 5 Zimmer, Badecabinet etc., f. Mk. 1800 zu vermieten. [8960]

Nicolaistadtgraben 16 eine herrsch. freundliche Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, Badeeinrichtung und Küche, zum 1. April [8959] zu vermieten.

Ein Quartier, 2. Etage, best. aus 3 zweifensfr., 2 einensfr. Stub., Küche etc., ist per 1. April 89 **Oberstraße 17** preismäßig zu vermieten.

Elegante 2. Et., Eckhaus, 4 Zim. u. Beigelaß, per Ostern 89 **Albrechtsstr. 40** zu vermieten.

Paulstraße 5 eine schöne Wohnung, 3 Zim., helle Küche u. viel Nebengelass, ist m. 480 Mark bald zu vermieten. Zu erf. daselbst beim Wirth, 1. Etage.

Rosenthalerstr. 2a 1. Etage 2 gr. Wohn. zu 4 u. 5 sch. Zim., Cab., heller Küche etc. per 1. April 1889 zu verm. [8974]

Büttnerstr. 33 2. Et. 1 Wohn. 3 schönen Zim., Cab., Keller Küche, Entree etc. f. 600 Mk. per 1. April 89 z. v. Besicht. 10-11 Uhr.

Matthiasplatz 2 ist die elegante herrschaftliche 1. Etage, bestehend aus 9 Zimmern, darunter ein Erker- und Salonzimmer, viel Nebengelass und Gartenbenutzung, im Ganzen oder getheilt, per 1. April ev. früher zu vermieten. [8980]

Neue Graupenstraße 7 ist eine Kellervohnung sofort, ein Laden mit Wohnung und mehrere größere Wohnungen per 1. April zu verm. Näheres 1. Etage rechts.

Eine schöne gr. Wohnung für 58 Thlr. jährlich sofort zu beziehen **Matthiasstr. 27a** bei **Specht.**

Sonnenstr. 31 ist wegungshalber die kleinere Hälfte der 2. Et. zu Ostern ev. auch bald zu beziehen. Das Näh. beim Wirth daselbst.

3 Zimmer zu Comptoirzwecken, Remise und Keller per 1. April 89 auch früher zu vermieten
Nicolai-Stradgraben 21. Näheres beim Portier. [8976]

Laden nebst daranliegende 2 Zim., Kammer und Entree, **Ecke Reichstr. 10** per Ostern für 900 Mk. zu verm. Näheres im Cigarrenladen.

Ein Laden **Graupenstr. 19, Ecke Carlsstr. 25,** per 1. Januar zu vermieten. Näh. b. **J. Lemberg, Dhlanerstr. 12.**
1 Eckladen, schöne Lage, worin seit Jahren ein Schnittw.-u. Confectionsgesch. betrieb. wurde, ist z. verm. **Gr. Scheidtgr. 10** b. Wirth, l. Et.

1 Remise **Nicolaistraße 25** zu vermieten. 24 Thlr. auf 3 Jhr. [8729]

Morizstr. 29, Ecke Höfchenstr., sind per sofort oder später Wohnungen von 3 und 5 Zimmern, Badecabinet, Balcon etc. zu vermieten. [3166]

Schweidnitzer Stadtgraben 9 ist 3. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern, Balcon, Cabinet und Zubeh., per sofort zu vermieten. Näheres bei Herrn Rentier **Tiecke,** 3. Etage daselbst. [3167]

Morizstraße Nr. 18 ist das elegante Hochpart. 6 Zimmer, Badec. mit reichlichem Beigelaß u. Gartenben. weg. Verlegg. per sofort oder später zu vermieten.

Flurstraße 3 ist die herrschaftliche Hochpart. Wohnung per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stock im Comptoir. [8990]

Tanzenienstraße 10 ist eine elegante Parterre-Wohnung - 5 Zimmer nebst Zubeh. - zum **1. April 1889** zu vermieten. Näheres beim Wirth.

Alte Taschenstraße 19 ist die Hälfte der 1. und 2. Etage bald resp. Ostern 1889 zu vermieten. Das Nähere durch den Haushälter. [8884]

Herrenstraße Nr. 7 sind in erster und zweiter Etage vom 1. April 1889 ab große Localitäten nebst Remisen und Kellern zu vermieten. Näheres beim Hausmeister daselbst und bei **Emil Kabath, Carlsstraße 28.**

Wegen Verlegung der bisherigen Mieter sind **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92** sofort oder später zu vermieten [025]
1) Hochpart. Eine elegante Wohnung, best. aus 9 Zimmern 2 Entrees, 2 Küchen, Diener- und Mädchenstuben, 2 Cabinets mit Badeeinrichtung, Speisekammer, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.
2) 1. Etage: Eine elegante Wohnung, best. aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Mädchenstube, Cabinet mit Badeeinrichtung, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.
3) 1. Etage: Eine elegante Wohnung, best. aus 5 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Cabinet mit Badeeinrichtung, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.

Wohnungen und Läden preiswerth zu vermieten **Klosterstraße 36 und 36a.** [8984]

Schweidnitzer Stadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8 sind im Seitengebäude (Hof) 4 Stuben **als Comptoir** per sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier.

Zu dem eleganten Neubau Feldstr. 16 (an der Klosterstr.) sind per 1. April 1889 komfortable Wohnungen von 600 bis 1650 u. ein kleines Ladenlocal zu vermieten. Näheres beim Hausmeister und **Alte Taschenstraße Nr. 19, II, rechts.** [3098]

Klosterstr. 55b (Ecke Feldstr.) ist eine Wohnung von 5 besonders großen Stuben und allem Zubeh. bald oder zu Ostern f. J. zu vermieten.

2 große helle Läden an der Feldstr. Seite, 1 davon mit kleiner Wohnung daselbst ebenfalls zu vermieten. [3099]

Schmiedeb. 57 groß Laden zu vermieten. Näh. bei **Reichel, Kaiser Wilhelmstr. 35.**

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten. **Friedrich-Wilhelmstr. 73, 1. Et.**
Carlsstraße 11 1 Laden, neugebaut, mit sehr gr. Schauf., ist zu verm. 7 zu verm. Näheres **Albrechtsstr. 42, part.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. h. o. Gr. u. d. Meeres- u. d. Centralhöhe in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmore...	763	5	N 5	h. bedeckt.	
Aberdeen...	760	1	WNW 2	bedeckt.	
Christiansund...	751	3	WSW 3	wolkig.	
Kopenhagen...	760	2	SSO 3	Dunst.	
Stockholm...	764	2	S 2	bedeckt.	
Haparanda...	759	0	S 4	Schnee.	
Petersburg...	774	-9	SSO 1	bedeckt.	
Moskau...	782	-21	SO 1	bedeckt.	
Cork. Queenst.	763	3	N 3	heiter.	
Cherbourg...	755	6	NNW 7	Regen.	
Fieldier...	756	4	S 1	Regen.	
Sylt...	757	2	SSW 2	Regen.	Staubregen.
Hamburg...	759	0	SO 2	bedeckt.	Reif.
Swinemünde...	762	1	SO 6	bedeckt.	
Neufahrwasser	766	-1	S 4	bedeckt.	
Memel...	769	-2	SO 3	bedeckt.	
Paris...	758	0	O 1	heiter.	
Münster...	761	-1	SW 2	Nebel.	
Karlsruhe...	760	-1	still	wolkenlos.	
Wiesbaden...	761	-3	SO 4	Dunst.	
München...	761	0	SO 2	heiter.	Reif.
Chemnitz...	763	0	SO 1	wolkig.	Reif.
Berlin...	761	0	SSO 3	bedeckt.	
Wien...	764	2	SO 4	bedeckt.	
Breslau...	764	0	SO 4	bedeckt.	
Isle d'Aix...	-	-	-	-	
Nizza...	-	-	-	-	
Triest...	-	-	-	-	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.
Uebersicht der Witterung.
Ein barometrisches Minimum liegt an der mittleren norwegischen Küste, ein Theil-Minimum vor dem Skagerak, während auf dem Ocean, westlich von Irland, ein Maximum herannaht. Ueber Central-Europa dauert die meist schwache, südliche und südöstliche Luftströmung, bei an der Küste meist trüber, im Binnenlande theils heiterer, theils nebliger Witterung fort. In Deutschland liegt die Temperatur etwas über der normalen.
Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.